

20
H. mon.
69
m

H. mon 69 m 2°

<36622523400010

<36622523400010

S

Bayer. Staatsbibliothek



H. Anst.
69^m
DVpLeX soLeMnIs
FestIVItas Canonlæ NorbertIno-RothensIs.

Daß ist:

Begangenes zweyfaches
Danck- und Ehren-Fest

Welches in dem Hochlöblichen
Freyen Reichs- Stifft und Gottshauß

R S S S

Der regulierten Chor- Herren des Heilig- Cano-
nisch- und Exempten Ordens von Præmonstrat den 2.^{ten}
Sonntag Octobris, als den 13. ejusdem, Anno 1726.

SUB GEMINATA LÆTITIA

Hoch- Fejrlichst celebriert worden.

Da solches durch die Gnaden günstige Gutthätig-
keit Gottes nach Einführung gedachter regulierten Chor-
Herren den sechsten hundert jährigen Welt- Gang oder Sæculum
freudigst jubilierend zuruck gelegt/ so zu gleich durch Hoch-
fejrliche solemne Translation oder ansehliche Bey-
setzung zweyer heiligen Leiberen

Der Glorwürdigen Martyrer Christi, und Ehe- Leüthen

Aurelij Renati und Domitiæ

In ermeltes Reichs- Gottshauß bey einer grossen Menge Volcks
bescheinbaret worden.

Mit beygefügtten eigentlichen desselben Bericht sambt perorierten zweyen preiß-
würdigsten Lob- Predigen/ die bey disem höchst- schuldigst- vollbrachten Danck-
Fest / und herzlich angestelter doppleter Solemnität abgelegt worden.

Von einem Wohl- Löblichen Convent daselbstigen Reichs- Gottshauß in
Devotister Underthänigkeit offeriert. Anno 1727.

Getruckt zu Altdorff genant Weingarten/ bey Johann Benedict Herckner.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.



Dem Hochwürdigem
Deß Heiligen

Römischen Reichs-Prälaten

Und

S S R R S

Sermannno

Abbtten und Herrn

Deß

Der Glorwürdigen

Himmels-Königin

M A R I Æ,

Und

Sanctæ Verenæ Virg. & Martyris

Freyen Reichs-Stift und Gottshauß

Roth

Durch

Schwaben/Elßaß und Bündten

Würdigsten

Vicario Generali und Visitatori

Unserm Gnädigen Herrn.



Hochwürdiger
Des Heiligen Römischen
Reichs-Prälat/
Gnädiger Herr, Herr, 2c. 2c.

Nicht nur das damals Heidenische/ und
wie es sich selbst persuadierte/ vöste und daurhaffte
auch wol Welt beherrschende Rom/ welches
nach Gestalt der Zeiten seine Sæcula bald Aurea,
Argentea, bald Ferrea benamsete/ hat auß Unord-
nung der Sybillen/ wie bey Horatio zu finden/
diejenige Kaiser/ Feld- Obriste/ und andere/ so sich in derlen Sæ-
culis um das gemeine Weesen hoch- meritieret gemacht/ öftters
mit ansehnlichen Pracht und grossen Triumphen geziehret und be-
ehret; sonder auch das jetz Christliche und heilige Rom/ nemlich
die Christ- Catholische Kirch dem alten Heidenischen nicht wei-
chend/ verordnet ganz heiliglich sowol ein jedes Sæculum tanquam
Sæculum Sanctum. *Eccli. 17.* in fine zu halten/ als auch diejenige
Heilige/ besonders die H. Martyrer und Blut- Zeugen Christi,
welche in solchem für den wahren alleinigen Gott und seinen al-
lein

lein seligmachenden Glauben / ihr Leben und alles sacrificieret und dargegeben / nicht nur mit ein = sonder zwenfacher Ehr zu venerieren; so dann klar auß dem erhellet / daß dergleichen hohe Solemnitäten / die da ein doppelte Freud mit sich führen / als Festa duplicia, mit zwenfacher Ehr ansehlich gemacht / und sub ritu duplici celebriert werden. Gestalten dann sie / die Christl. Kirch / von Gott dem H. Geist dirigieret an dem Fest der zwen heiligen Martyrer Joannis & Pauli, welches sub ritu duplici gehalten wird / die Collectam mit jenen Worten anfangt: quæsumus omnipotens DEUS, ut nos GEMINATA LÆTITIA hodiernæ festivitatis excipiat.

Was da das Handnische mit seinen Sæculis und jeko das Christliche Rom mit seinen Festis duplicibus unternommen / daß haben Euer Hochwürden und Gnaden Ihnen ebenfahls gnädig gefallen lassen / zumalen höchst = rühmlichst resolvieret / Unsers Stifts und Gottshauses sechste Sæculum, mittelst neu = angestelter Solemnität der herrlichen Translation zweyer gebenedenten heiligen Leiberen der heiligen Martyrer und Ehe = Leuten Aurelij Renati und Domitiæ zu ziehren / und mithin sub ritu duplici GEMINATAM LÆTITIAM ein doppeltes Freuden = volles Jubel = Fest zu celebrieren / auch die verdoppelte von dem allwaltenden Gott verlyhene Freud bey der Posterität gleichsam zu verewigen.

Und zwar solches um desto mehr / als unser Reichs Gottshausß under Abflüßung sechs Sæculorum, gleich einem periclitierenden Schiff / von denen tobenden Wellen zerschidener widrigen Kriegs und Feurs zu fällen hin und her getriben / auch Sæcula ferrea durch zu passieren gehabt / woben sich aber de facto verificieret jenes. Job. 11. v. 17. Quasi meridianus fulgor confurget tibi ad vesperam, cum te consumptum putaveris, orieris ut Lucifer. Und Roth erfahret in der That / was von ermeltem Job ferner gemeldet wird: addidit Dominus omnia, quæcunque fuerant Job, duplicia. Job. 42. v. 10. Wir wurden under Euer Hochwürden und Gnaden glückseligster Regierung neben vilen anderen / die wir mit dem Finger des Stillschweigens indessen bedecken / mit grossen kostbaren Kirchen = Schatz / und besonders mit Erhaltung zwey heiliger rahren Leiberen dergestalten beglückt / und scheinbar gemacht / daß wir mit bestem Fleg und Recht / uns in Sæculo sexto aureo zu befinden / öffentlich zu glorieren haben.

Auß Göttlich unerforschlicher Anordnung widerfahret dis = fahls Euer Hochwürden und Gnaden in Erhaltung so

werthen Schakes um desto grösseres Glück / je glückseliger sich schätzen ganze Reich / Kaiser und König / wann sie mit kostbaren Gebeinen eines H. Martyrers und Ritterlichen Kämpfers des wahren Glaubens können begabet werden. So verwunderlich Kaiser Theodosius den Leib des heiligen Patriarchen und guldenen Munds Chrysofomi, wie Baronius erzehlet / erlangt: Casimirus König in Polen die Gebein S. Flaviani Martyris: der H. Germanus Bischoff zu Paris den Urhm des H. Martyrers Georgij, den er über alles Silber und Gold / so ihm Kaiser Justinianus häufig antruge / æstimierte; Eben so verwunderlich wurden **Euer Hochwürden und Gnaden** beglückt mit dem zwenfachen Schatz heiligen Leiberen der glorreichen Martyrer und Ehe- Leuten Aurelij Renati und Domitiæ.

Dann je mehr es seynd / und je höher das Ansehen der jenigen / die sich um ein Sach bewerben / je grösser ist das Glück desjenigen / der solche vor anderen erhaltet. Freulich hatten sich zwenfache Anwerber angemeldet / um die zwen heilige Martyrer Aurelium und seine Ehe- Liebste Domitiam zu bekommen / aber **Euer Hochwürden und Gnaden** scheinten billich von Göttlicher Providenz ein vösteres Recht dahin zu haben:

pro CVrante præVLe herManno InIignes Istæ reLIqVIæ
nobIs Donatæ fVnt.

Weswegen **Euer Hochwürden und Gnaden** anforderist / ein allhiesig Löbl. Convent, und so fort alle umligende Ort verpflichtet seynd / für so kostbaren Schatz / welcher durch grosse Unkosten außgeziehet / und per solemnem & publicam GEMINATAM LÆTITIAM ansehlich gemacht / denen allhiesigen / benachbarten / und entfernten Christlichen Völckeren zur Andacht und öffentlicher Veneration zu dem Endzweck exponiert worden / damit jedermann einen Antheil nemen köndte so sonderbarer Freud und Trost vermittelst der zu Roth ansehlich angestellten Jubel- Jahrs und hoch- feyrllicher Translation.

Obwolen von **Euer Hochwürden und Gnaden** nicht erlaubt / auch das mündiste zu melden / was zu Dero aigen hohen Persohn Belobung und würdigisten Ruhm geraichet / so verkünden doch mit stiller Stimm Dero innbrünstige Begierden und grossen Enffer zu herzlicher Condecorierung GEMINATÆ LÆTITIÆ nostræ die Gold- reiche mit Perlein und kostbaristen Edelgesteinen reich- prangende künstlich gefasste zwen heilige Leiber

ber und andere rahre hochheilige Reliquiæ, die auf gewendete Unkosten / welche dem tausend nach sich belaußen / es ruffen solches auß die auf den schönen Triumph - Porten blasende Famæ, die tieff-sinnige aufgehencfte Sinn-Bilder / darvon reden die enffrige / gut-meinend abgelegte Ehren-Predigen / welche so vil Löbliches und Denckwürdiges aufgezeichnet / daß all solches zum öffentlichen Truck höchst-würdig zu seyn judicieret worden. Ben allen disen bleibt in unverruckter Gedächtnuß / was während diser doppelten Festivitât und GEMINATA LÆTITIA Lob-würdiges von Männiglich ist außgeruffen worden: quot homines, tot præcones. *S. Ambros. de S. Agnete.* Auß welchem die zukünfftige Sæcula ein beharliche memoriam formieren werden von jenem / was gegenwärtiges Menschen-Alter von einer so herzlich gehaltenen jubilirenden Translation öffentlich gesprochen und gehalten hat.

Gleichwie nun uns **Euer Hochwürden und Gnade** in all solchem führende Löbl. zur Ehr Gottes und seiner lieben Heiligen allein collimierende Intention sattsam bekandt / als können Hoch-dieselbe sich gesicheret halten jenes Göttl. promissi. *Zachar. 9. juxta gloss. apud Petr. Francis. in elucid. biblico.* Promittuntur duplicia populo Dei, hoc est prospera & abundantia. Und wie der heilige Ambrosius *Epist. 14.* ferner glosieret: per Duplicia repræsentantur bona animi & corporis, seu temporalia & æterna.

Woben wir von Seiten des Capitals hiemit sehrlichst declarieren / was massen unsers Orts mittelst gegenwärtig auß gnädiger Permission gefertigter öffentlicher Trucks-Versaffung / und gehorsamster derselben Dedication kein andere Absicht geführt werde / als unsere Kindlichst-gezimmende devotiste Underthänigkeit und Danck-schuldigstes Gemüth **Ihro Hochwürden und Gnaden** zu contestieren / und so dann / damit auch die spathe Nachwelt durch künfftige Sæcula **GOTT** und seine Heilige in diser zwenfach herzlichst angestellten Solemnitât SUB GEMINATA LÆTITIA zu beloben und zu beehren die Occasion finde / wünschende zumalen **Euer Hochwürden und Gnaden** in diesem angetretenen sibenden Sæculo, zu unser / aller treu-devoten Dieneren und Underthanen beständig-wahrhafften Consolation eine höchst-gesegnete Regierungs-Beständigkeit / nicht zweiffelnde / daß die zwen Glorwürdige **H. Martyrer** / als nunmehr allhiesigen Reichs Gottshaus hohe Schutz-Patronen / vermög Deroselben kräftigsten Intercession von der mild-gütigsten Göttlichen Clemenz künfftighin **Euer Hochwürden und Gn.**
sowol/



solwol/als Deroselben spathen Successoribus eine zwenfache hoch-
beglückte Regierung und GEMINATAM LÆTITIAM quoad ho-
minem & forum utrumque ohnfehlbar erbetten und effectivè be-
würcken werden: non confurget duplex tribulatio. *Nabum. cap. 1.*
v. 9. mit würcklicher Erfüllung jenes des heiligen Chrysofomi.
deLaud. Martyr. Sanctorum corpora hostium impetus propulsant.

Weilen dise zwen Heilige für Roth stehen/
Kan es solchem niemaß übel gehen.

hls faVsta Canonla
In blna haC tVteLa
stabl t aC perManebIt
per CVnCta sæCVLa.

Welches wir auß devotist gehorsamen Gemüth wünschend/
uns zu **Euer Hochwürden und Gnaden** Väterlichen
Obsorg/ Protection und Gnaden samtllich in Underthänigkeit em-
pfehlen

Euer Hochwürden und Gnaden
Als Unseres allzeit Gnädigen Herrn

Rothi den 24. April 1727.

Treu: Gehorsamste Sohn

Prior & Capitulum ibidem.

S. I.



§. I.

Das Reichs Gottshaus Noth suchet sich mit heiligen Reliquien zu beglückseligen.

Dennach in lest: abgewichenen Sæculo die Aquilona-
rische Religions- Feind mit ihren Glaubens- Allier-
ten unser liebes Vatterland Welt: bekandter massen
auf das äusserste desolirt / und in Ecclesiasticis & pro-
phanis devastieret / so verlohren sich in solchen Troublen dißortige
notable Reliquien an sich selbstē sowol / als an dero authentischen
Documenten dergestalten / daß excepto S. Corpore B. Wilhelmi
nostri olim Concanonici, man sich von solchen heiligen Schätzen
ganz erarmet und entblöset sehend gleich ein sehnliches Verlan-
gen getragen / derley neuen geistlichen Pretiositäten um so bald-
habhaft zu werden / als mehr ein in völliger Desolation darli-
gendes Kloster der Göttlichen Benediction in spiritualibus & tem-
poralibus vonnöthen gewesen / um künfftighin von sothanen Ver-
bergungen gesicherter præserviert zu seyn / nach jener des heiligen
Basilij so trostreicher Versicherung: Sacrae Reliquiae sunt veluti tur-
res & præsidia firmissima omnium, in quibus honorantur & asser-
vantur, locorum, quæ propterea à pluribus & infinitis calamitati-
bus præservata fuerunt. Er will sagen / daß die Protection und
Vorbitt der lieben Heiligen Gottes für jene Ort / wo dero Reli-
quiae verehrt werden / stärker sene / als regulierte Bestungs- Ge-
bäu / und zahlreiche Guarnisonen.

Wem hatte daß undandbar: und unglückselige Magdeburg
seine von dem generosen Cerclas Tilli erlittene / und in vilen Sæ-
culis ohnerhörte Devastation zu zuschreiben / als Gottschänderi-
scher Endtunehrung Sacrarum Reliquiarum, auch verächtlichen
Endtlassung / aber à parte Catholica fenylichisten Abführung Sacri
Corporis unserß grossen Ordens: Patriarchen Norberti, olim Mag-
deburgensis Archi- Episcopi, nach dessen Abwesenheit vorberühr-

ter entseßliche Ruin in bald e erfolgt ist. Aber ad historicam domesticam zu revertieren.

So müßte diß heilige Desiderium Reliquias authenticas zu recuperieren nothwendig einen starcken Anstand leyden / weilen Anno 1681. das ganze Gottshaus Roth ohnversehens durch die gefressige Feurs-Flammen in die Aschen zerfallen; wo man dann bey doppelten Frankösisch- auß- und innländischen Kriegen genug sich zu bearbeiten gehabt / daß Kloster in regularem neu-erbauten Stand mit langer Hand zusehen.

§. II.

Würckliche Impetrierung der Heiligen Reliquien.

Sichdeme nun von wenig Jahren hero under anhaltenden Fridens- Zeiten in etwas zu respirieren vergönnet worden / so wurden von dermalig glücklich fortsetzender Regierung die Anstalten dahin vorgefehret / daß zu forderist der Thesaurus Ecclesiae mit silbernen Amplen / Leichteren / &c. so dann kostbaren Ornat von puren Drap d' Or, &c. augmentieret / einfolglich zu Erhalt- und Introducierung rahrer Reliquien die Præparatoria remotiora gemacht werden möchten.

Wo man dann nach der Hand nicht ermangelt wegen Erhaltung einiger namhaßten heiliger Leiber / auch Particularum S. Crucis, und anderer Reliquien in Rom zu sondieren / jedoch Anfangs ohne angehofften Effect, biß von gewissem hohen Ort der Fingerzeig erfolgt / sich bey denen Hm. Hm. P. P. Brigittinis Romanis anzumelden / durch Dero und zwar in specie des Hochwürdigem Herrn P. Jacobi Scheck tunc temporis illius Sacri Ordinis Romæ Procuratoris Generalis, nunmehr Ober- Prioris des berühmten Principal Gottshauses S. Brigittæ zu Altmünster in Bayern die Sach dahin angednhen / daß in concursu höchst und hoher anderer Supplicanten die zwen heilige Leiber der seligen Christi Martyrer und Ehe- Leüthen Aurelij Renati & Domitiæ cum nominibus propriis, vase sanguinis & lapidibus sepulchralibus nacher Roth destinieret / verehrt / und glücklich überbracht worden.



INSCRIPTIO

Deß Grabsteins S. Martyris Aurelij Renati.

AURELIUS RENATUS.

INSCRIPTIO

Deß Grabsteins S. Martyris Domitiæ.

Aurelius Renatus Domitiæ Conjugi

Bene merenti fecit, qui vixit annis 35. **R**

In vafe Sanguinis S. Domitiæ ist das roth- gestockte Blut/ so sehr mercklich zu advertieren.

Diß alles vermög / und nach Anzeig ben getruckter Authentica Romanæ.

Litteræ Authenticae Donationis

Corporum SS. Martyrum & Conjugum

Aurelij Renati & Domitiæ.

Dominus Bernardus Maria de Comitibus Dei, & Apostolica sedis gratiâ Episcopus Terracinensis, Prælatus Domesticus, ac Pontificij Solij Assistens.



Niverfis, & singulis præsentibus nostras inspecturis fidem facimus indubiam, & attestamus, quatenus nobis exhibitis plurimis Sacris Reliquiis, eas ex authenticis locis extractas, ac litteris, & sigillo munitas recognovimus, ex quibus sequentes videlicet Particulas, Ossa, & duo Sacra corpora sanctorum Christi Martyrum Aurelij Renati nomine proprio cum lapide sepulchrali, & Sanctæ Domitiæ nomine

ne proprio cum vase Sanguinis & lapide sepulchrali Conjugum extracta ex cæmeterio Cyriaco de mandato S.^æ Mem. Alex. VII. Papæ per Cl. Mem. Eminent.^{mum} & Rd.^{mum} D. Card. Martium Ginettum tunc Almæ Urbis Vicarium, ut ex authenticiis ejusdem nobis exhibitis constitit, & per nos causâ recognitionis, & reaptationis aperta reverenter collocavimus in duabus capsulis cartâ rubrâ undulatâ coopertis vittâ sericâ rubri coloris colligatis, nostroq; in cera rubra Hispanica impresso sigillo pro illorum identitate ob-
signatis reposita ad majorem Dei gloriam, & Sanctorum Aurelij & Domitiæ Martyr. venerationem elargiti sumus Illust.^{mo} Domino Gregorio de Gregoriis, ad effectum dictas Sacras Reliquias penes se retinendi, aliis donandi, & in quacunque ecclesia, oratorio, seu capella publicè fidelium venerationi exponendi. In quorum fidem has præsentēs manu nostra subscriptas, nostroq; firmatas sigillo per infra scriptum nostrum Secretarium ad id à nobis specialiter deputatum expediri mandavimus. Datum Romæ extra Portam latinam hac die x. mensis Novemb. Anno 1711.

(L. S.) Bernard. Mar. Episc. Terracin.

Frater Thomas Belegrius Ord. Milit. S. Jacob.
à Secret. SS. Reliquiar. Deputat.

Et ego propria manu subscriptus supradictas SS. Reliquias dono dedi Rd.^{mo} ac Illust.^{mo} Domino Hermanno S. R. I. Prælato in Roth.

Romæ 3. Aprilis 1724.

Gregorius de Gregoriis.

S. III.



§. III.

**Ehevorige Ruhestatt diser zwey heiligen
Martyrer/ so da war Cæmeterium Cyriacum
Romanum.**

Dochermelt zwey selige Blut- Zeugen Christi meritieren auch von darumen besondern Regard und Veneration, alldieweilen selbige ex Cæmeterio Cyriaco extrahiert und erhebt seynd / von welchem die von Rom recenter erhaltene Nachricht deß mehreren an Tag leget/ was massen selbiges Cæmeterium de facto mit dem Corpore S. Stephani Proto- Martyris, und schon ehebevor deß H. Martyrers Laurentij berühmt gemacht / und sonsten mit lauter gewissen H. H. Leiberen cum nominibus propriis, Grabsteinen und Schrifften versehen; dahero die Erhebung der H. H. Leiberen von dortauß mit besonderen Cæremonien vollzogen / und eben darum solche in frembde entfernte Ort nicht so leichter dingen außgefolget werden.

Berührtes Cæmeterium hatte in ihrem von der Stadt Rom eine Welsche Meil entlegenen aigenen Gut Verano, mit besonderer Benhilff deß H. Justini Presbyteri & Martyris, aufgerichtet die hochgeprisene 21.^{mo} Augusti in Martyrologio Romano inferierte H. Cyriaca, zu malen die Leiber der heiligen Martyrer mit aigenen Grabsteinen/ Inscriptionen/ nominibus propriis, Vasibus Sanguinis exornieret; biß dise liebe Heiligin sub Cæsare Valeriano, welcher Anno Christi 254. Imperator denuntiert / und 15. Jahr regieret/ ihr Leben pro Christo gleichfalls dargegeben / auß welchem allen ohnschwer zu colligieren / zu was Zeiten unsere 2. heilige Martyrer ihr Blut und Leben für Christo und seinen allein seligmachenden Glauben sacrificieret haben.

§. IV.

**Deß Hochwürldigen Officij Diæcesani
von Costanz hierüber gehorsambste erbettene
und erfolgte Revision und Approbation.**

Er nicht ohne sondere Mühe und Unkosten von Rom erhaltene und durch zwey vertraute Männer (deren warhafftste Einlifferung von ihrer Herrschafft per attestatum publicum bestättiget worden) nacher Roth
B über:

überbrachte kostbare Schatz von öftters bedittenen H. H. Leiberen
ware ohne sondere Dilation in Begleithung Herrn P. Adalberti
Hepp Prioris Rothenfis, under den Romanischen verschlossenen
Sigillen dem Hochwürdigem Officio Ordinariatûs decentissimè
vorgelegt/ mit gehorsamsten Ersuchen/ solche zu öffnen/ revidieren/
und pro cultu publico in Gnaden zu approbieren/ welches dann in
præsentia Notarij publici & testium inter continuas Cleri præsen-
tis preces vollzogen / und die behörige Approbation mit Bezeu-
gung grosser Hochachtung gegen disen lieben Heiligen / laut nach-
folgenden Decreti & Instrumenti, ertheilt worden.

A P P R O B A T I O

Corporum Sanctorum Martyrum & Conjugum

Aurelij Renati & Domitiæ.

*Celsissimi & Reverendissimi in Christo Patris ac Domini
Domini Joannis Francisci, Dei & Apostolica Sedis gratiâ Epi-
scopi Constantiensis S. R. I. Principis, Domini Augie Majoris &
Oeningæ, &c. nec non Coadjutoris Diœcesis
Augustanæ, &c. &c.*

Vice - Vicarius in Spiritualibus Generalis, &c.



Mnibus quos inserta nosse aut necessum,
aut opportunum fuerit, salutem in Domi-
no &c. Reverend.^{mus} & Ampl.^{mus} S. R. I. Præ-
ful ac Dominus Hermannus, Celeberrimi Im-
perialis Collegij Rothenfis, Ordinis Præmon-
stratensis S. Norberti Abbas, &c. per Rd.^{um}
Rel.^{mum} & Clar.^{mum} Patrem Adalbertum Hepp, ejusdem Monasterij
Priorem, duo Sacra Corpora, SS. Christi Martyrum, nominatim
Sancti Aurelij Renati, & Sanctæ Domitiæ Conjugum antehac ex
Cæmeterio Cyriaco Romæ extracta, & modò ex beneficiâ Illu-
strissimi Domini Gregorij de Gregoriis in proximè elapso mense
Majo Româ dono accepta, sub die 8. mensis Junij currentis Anni
1724. ad manus & ædes nostras offerri fecit, additis precibus, qua-
tenus ambo dicta SS. Martyrum Corpora juxta S. Concilij Triden-
tini Sess. 25. Decretum aperire, examinare, recognoscere, & appro-
bare vellemus, &c. Cujus humanissimæ petitioni, ceu justissimæ
annuentes, fata ambo SS. Martyrum Corpora unâ cum uno Vase
San-

Sanguinis, ita, uti præfertur, dono data (vigore specialis Instrumenti publici desuper confecti) in ædium nostrarum superiori condignatione in oblatis nobis duabus capsulis ligneis, optimè clausis, chartâ rubrâ undulatâ coopertis, vittâ sericâ rubri coloris colligatis, sigillis porro inviolatis & omninò integris in cera rubra Hispanica impressis, Rd.^{mi} & Ill.^{mi} DD. Bernardi Mariæ de Comitibus, Dei & Apostolicæ Sedis Gratiâ Episcopi Terracinenfis, Prælati Domestici ac Pontificij Solij Assistentis, &c. &c. omni ex parte benè obfignatis cum debita & condecet.^{ma} veneratione recepimus, illaq; unâ cum authenticis suis Litteris, juxta S. Concilij Tridentini ordinationem, in præsentia Notarij publici & duorum testium sub recitatis laudum Breviaristicarum Psalmis aperuimus, examinavimus & recognovimus, atque omnia sese in veritate habere reperientes approbavimus. Quare de potestate, quâ fungimur Ordinariâ suprâ mentionato Rd.^{mo} D.^{no} Præfuli Rothenfi, Nominatorum SS. Martyrum Aurelij Renati & Domitiæ Conjugum ambo Sacra Corpora, unâ cum Vase Sanguinis, à nobis visa, examinata, recognita & approbata ex nunc perpetuis futuris temporibus in quacunque Ecclesia, Capella, seu Oratorio publicæ fidelis populi venerationi & condigno cultui exponendi, pro promovenda majori Dei Gloriâ, Sanctorumq; suorum honore, harum vigore licentiam impertimur & facultatem. Decretum Constantiæ 8. Junij. 1724.

Franciscus Carolus Storer, Cathedral.

Eccles. Constant. Canonicus Capitularis, Vice - Vicarius Generalis.

(L.S.)

INSTRUMENTUM

Publicum Notarij Apostolici Publici.

In Nomine Domini, Amen.



Univerfis ac singulis præsens hoc publicum instrumentum visuris, lecturis, aut legi audituris pateat & evidenter sit notum, quòd anno à Nativitate Domini nostri JESU Christi millesimo septingentesimo vigesimo quarto, Indictione secundâ, die verò octava Junij, sede Apostolicâ, per obitum sanctissimi in Christo Patris & Domini nostri

ſtri D. Innocentij Divinâ Providentia Papæ hujus Nominis XIII. anno tertio Sanct.^{mæ} memoriæ, vacante, &c. Reverendiſſimus & Ampl.^{mus} S. R. I. Præſul, ac DD. Hermannus Celeberrimi Imperialis Collegij Rothenſis S. Norberti Ordinis Præmonſtratenſis Abbas, &c. &c. Corpora SS. Martyrum Aurelij Renati & Domitiæ Conjugum unâ cum Litteris ſeu instrumento authentico manu propria ac Sigillo Reverendiſſimi & Illuſtriſſimi DD. Bernardi Mariæ de Comitibus Dei & Apoſtolicæ Sedis Gratiâ Episcopi Terracinenſis, Prælati Domæſtici ac Pontificij Solij Aſſiſtentis, &c. &c.

Reverendiſſimo & Prænobili DD. Franciſco Carolo Storer Reverendiſſimi & Celiſſimi S. R. I. Principis, ac Episcopi Conſtantiæſis & Coadjutoris Auguſtani, in Spiritualibus Conſiliario, Vice- Vicario Generali, &c. exhibuerit: cùm verò juxta Decretum SS. Concilij Tridentini ſeſſione 25. nullæ Reliquiæ recipiendæ, aut publicæ Fidelium venerationi exponendæ ſint, niſi priùs Episcopo ſeu Ordinario eas recognoſcente, ac approbante, idem Reverendiſſimus & Ampliſſimus S. R. I. Præſul ac DD. Hermannus Celeberrimi Imperialis Collegij Rothenſis Abbas, &c. Reverend.^{um} DD. Vice- Vicarium Generalem, &c. per Ad.^{um} Rd.^{um} Relig.^{um} & Clariffimum Patrem D. Adalbertum Hepp ejusdem Collegij Priorem digniſſimum debite deſuper requirere voluit, ac requiſivit, ut dicta Corpora SS. Martyrum Aurelij Renati & Domitiæ Conjugum examinare, recognoſcere, & approbare velit, prout Alteſatus Reverend.^{us} DD. Vice- Vicarius Generalis, &c. continuò anno, menſe, die quibus ſuprà, infra horas primam, ſecundam, & tertiam vespertinas in ædium ſuarum Canonicalium condignatione ſuperiori, adſtante priùs memorato Admodum Reverendo, Relig.^{mo} P. Priore, & in præſentia DD. Joannis Caroli Simonis Storer, J. U. C. & Conradi Rueff, Philoſophiæ Studioſi, tanquam teſtium ad hunc actum ſpecialiter requiſitorum, nec non mei infra ſcripti Notarij Publici pariter ad hunc actum ſpecialiter vocati & requiſiti, ciſtas, in quibus Corpora SS. Martyrum Aurelij Renati & Domitiæ Conjugum poſita ſunt, vidit & recognovit, quæ debite fuerunt clauſæ, cordulis rubri coloris undequaq; obductæ, atque Sigillo inviolato, & integro ſuprà fati Ill.^{mi} & Rd.^{mi} DD. Bernardi Mariæ de Comitibus Dei & Apoſtolicæ Sedis Gratiâ Episcopi Terracinenſis, &c. ex omni parte benè obſignatæ, proinde Ipſe Reverend.^{us} DD. Vice- Vicarius Generalis Conſtantiæſis, &c. præſentibus omnibus, quibus ſupra, primò ciſtas aperuit, atque in illis incluſa Corpora SS. Martyrum Aurelij Renati & Domitiæ Conjugum, unâ cum hujus S. M. Domitiæ uno vaſe Sanguinis invenit, quæ Corpora cum vaſe

San-

Sanguinis post aperitionem & diligentem recognitionem in easdem cistas reposita & occlusa, ipsæ verò cistæ Sacrorum Corporum Sigillo consueto Reverendissimi DD. Vice- Vicarij Generalis iterum munitæ Adm. Rdo. & Relig.^{mo} P. Priori ad manus traditæ fuerunt, licentiâ desuper in speciali Instrumento datâ, præfata Corpora SS. MM. Aurelij Renati & Domitiæ Conjugum unâ cum Vase Sanguinis ex nunc perpetuis futuris temporibus in quacunque Ecclesia, Capella, seu Oratorio publicæ fidelis populi venerationi & condigno cultui exponendi. Acta sunt hæc omnia, anno, mense, loco, & horis, quibus supra.

Et quia ego Joannes Hugo Guldinast, SS. Th. Doct. Colleg. Ecclesiæ ad S. Joannem Constantiæ Canonicus, S. Apostolicâ Authoritate publicus, juratus & in Archivio Romanæ Curiae Inmatri- culatus Notarius præinfertis SS. Corporum Aurelij Renati & Do- mitiæ Martyrum & Conjugum in Capsulis benè clausis exhibitio- ni, earumdem aperitioni, recognitioni & approbationi personaliter ipse unâ cum præfatis duobus testibus interfui, eaq; sic fieri vidi & audiui, ideo hoc desuper publicum confeci Instrumentum, manu propriâ scriptum, subscriptum, ac Notariatûs mei signo, Sigilloq; consueto munitum. Constantiæ 10. Junij 1724.

(L. S.)

(L. S.) Joannes Hugo Guldinast, SS. Theol. Doct.
Coll. S. Joan. Canonicus Notarius, qui
supra in fidem requisitus M. p.

Damit also dise pro veneratione publica approbierte heilige Leiber indessen nicht ohne behörige Verehrung bleiben möchten/ so seynd selbige gleich darauf zu Roth under dem öffentlich abge- sungenen Ambrosianischen Lob-Gesang und Leitung der Gloggen auch Begleithung zimlicher menge Volcks durch den Kloster- Platz und Kirchen in die Capitel- Capell getragen/und biß zu Ih- rer solemnen Transferierung bengesezt / herentgegen die von Rom mit solcher Occasion obtinierte auch ad Originale attingierte Copia Sudarij Chrifti Patientis mit Gold und Silber pretiosè außgezieret/ und ad fidelium devotionem augendam, besonders in der Fasten publicè exponiert worden.

§

§. V.



§. V.

**Es werden noch andere mehr hochschätz-
bare Reliquien von Rom erhalten / und
Deroselben Approbation.**

Eleichwie aber die völlige Außziehung der Kirchen
und Altären noch mehrere Reliquien nothwendig er-
fordern wolte; so hat man nach langer Bemühung
zwar kleinere / aber notable und authentische heilige
Particulas impetrieret: als

1.^{mo} Ein Haar von der übergebenedentisten Jungfrauen und
Mutter Gottes Maria.

2. Einen Particul vom H. Leib S. Apostoli Philippi.

3. S. Andreæ Apostoli.

4. S. Thomæ Apostoli.

5. S. Jacobi majoris Apostoli.

6. S. Annæ.

7. S. Sebastiani Martyris.

8. S. Theresiæ Virginis.

9. S. Benedicti Abbatis.

10. S. Ignatij Loyolæ.

11. S. Birgittæ.

12. De Caputio S. Francisci Seraphici.

Ferner noch 12. spectabiles Particulas de Sanctis quibusdam
Martyribus nominatis; welche samentlich in Cistulis mit hohen
Romanischen Signeten verwahret / und besonderen Authenticis
versehen gewesen.

Welchem allem noch accedierten figuræ deauratæ & ad Ori-
ginalia attactæ Clavi & Lanceæ Salvatoris nostri patientis, samt ei-
ner grossen 5. Schue langen Romanischen ad Originale attingier-
ten Copia Imaginis Mariæ Majoris, welches schöne Gemähl sine
interna devotione & timore reverentiali nicht kan angesehen wer-
den / wie solches die tägliche Experienz etiam Acatholicorum com-
probieret.

Vorstehende ansehliche Reliquiæ seynd nach der Hand von
dem Hochwürdigem Hochwolgebornen Herrn Frank Johann An-
toni von Sirgenstein Episcopo Utinensi Suffraganeo & Vicario Ge-
nera-

nerali, &c. &c. eröffnet / recognoscieret / und zu offenbaren Berehrung höchst würdig judicieret und in Gnaden approbieret worden; alles nach Inhalt benigesetzter Authenticae, dero die übrige exceptis folis SS. Nominibus von gleichem Tenore seynd.

D. Eusebius de Ciani Patritius Senensis Dei, & Apostolica Sedis Gratia Episcopus Massa & Populonia Princeps.



Niverfis & fingulis præfentes nostras inspecturis fidem facimus indubiam, & attestamus, quatenus nobis exhibitis plurimis Sacris Reliquiis, eas ex authenticis locis extractas, ac documentis authenticis, & Sigillo munitas recognovimus; ex quibus Sequentes videlicet Particulas ex Ossibus S. Andreae, S. Thomae, S. Jacobi majoris, & S. Philippi Apostolorum, in quatuor parvis thecis Reliquiarias, argento consimilibus formae ovatae cristallis ab ambabus partibus compactis funiculis sericis rubri coloris colligatis, nostroq; in cera rubra Hispanica impresso Sigillo pro Illarum identitate obsignatis repositas ad majorem Dei gloriam & suorum Sanctorum venerationem elargiti fuimus R. d. mo ac Perillustri DD. Abbati HermannO Ord. Præmonst. in Roth, ad effectum dictas Sacras Reliquias apud se retinendi, aliis dono dandi, & in quacunque Ecclesia, Oratorio seu Capella publicè fidelium venerationi exponendi, & collocandi. In quorum fidem has præfentes manu nostra subscriptas, nostróque firmatas Sigillo expediri mandavimus. Datum Massæ ex nostro Palatio Episcopali hac die 30. mensis May, Anno 1725.

(L. S.) D. Episcop. Massæ & Popul.

Udalricus Carias Presb.

Approbatio Præfatarum SS. Reliquiarum abs Reverendissimo Officio Ordinariatûs.

Retro scriptas SS. Reliquias vidit & approbavit, licentiamq; concessit, easdem publicæ fidelium venerationi in hac Diæcesi exponendi. Datum Sorethi 23. Octobris 1725.

F. J. A. D. Sirgenstein Suffraganeus & Vicarius Gen. Constantiensis M. p.

Hiscæ authenticis Romanis & Approbationi Reverendissimi Ordinariatûs Constantiensis Authenticae & Approbationes Reliquiarum SS. Reliquiarum Præmemoratarum in omnibus concordant.

§. VI.



§. VI.

Andere Merckwürdigkeiten so hierinnfalls sich begeben.

Dermittelt der nacher Rom nothwendig zu führen ge-
habten Correspondenz ware die Occasion genommen/
sich um einige Particul des Originals heiligen Creußes
Christi zu bewerben / nach deren Impetrierung / und
cum exhibitione authenticarum abs Reverendissimo Officio Dia-
cesano obtinierten Approbation und Licenz, solche Particulæ no-
tabiles & summè venerabiles, und zwar 3. deroßelben in ganz sil-
berne in die dritthalbe Schue hohe Creuß eingefasset / und suc-
cessivè sowol in der Conventual und Pfarrkirchen allhier / als in
denen incorporierten Pfarrenen: Haisterkirch und Steinbach in
Gegenwart allzeit viler tausend Persohnen solemnissimè würck-
lich eingesezt seynd / wo die Göttliche Barmherzigkeit durch nam-
hafte Beneficia sich dem Christglaubigen Volck bißhero sehr gnä-
dig erzeiget.

Wann auch zumalen menße Januario 1726. disseitiges Reichs
Gottshauß das sechste Sæculum à prima fundatione completè zu-
ruck gelegt / mithin man / titulô gratitudinis Maximô Sumo Bono,
à quo, in quo, & per quod omnia sunt & conservantur, ein öffent-
liche Dancksagung abzustatten hatte / so ist die Resolution außge-
fallen / sothane Celebrierung des sechsten Sæculi mit Transferierung
deren öffters gedachten heiligen Leiberen zu solemnisieren / zu ma-
len den 13. Octobris oder anderten Sonntag illius mensis als in-
fra octavam Translationis Sanctissimi Legislatoris nostri Augustini
dahin zu destinieren / und die kostbare Fassung der heiligen Leibe-
ren sowol / als 8. im Feur vergulden und mit Silber außgezierter
jedes von 5. Schue hoher Pyramiden für die andere heilige Re-
liquien zu veranstalten.

Eigent-



Eigentliche kurze Beschreibung, was ge-
stalten die zweyfache Solemnität/ als benanntlich der
 Translation, oder zur öffentlicher Veneration hochsehrlicher Ben-
 setzung zweyer H. Leibern der Glorwürdigen Martyrer Christi und
 Ehe: Leüthen Aurelij Renati und Domitiæ; und so dann der 8. tägigen
 Festivität deß à prima fundatione glücklich zurück gelegten sechsten Sæculi
 SUB GEMINATA LÆTITIA vorgenommen und celebriert worden in
 dem Löbl. Reichs: Stifft und Gottshaus Beatissimæ V. Mariæ
 Assumptæ & S. V. Verenæ Canoniconum Regularium Præ-
 monstratensium in Roth/ den 13. Monats oder
 anderten Sonntag Octobris,
 Anno 1726.

§. VII.

Veranstaltungen, welche den Tag vor der
 solemnen Translation vorgenommen worden.

Nachdeme der lang gewünschte und so sehnlich verlang-
 te glückselige Tag ersagt: doppleter Solemnität und
 GEMINATÆ LÆTITIÆ anzunahen begunte/ so
 wurde allforderist bey der Bruderschafft: Kirchen
 Sanctissimi Rosarij, und Gotts: Acker zu S. Joann, welche von dem
 Gottshaus ein starcke halbe viertel Stund entfernet ligt / und von
 wannen die zwen heilige Leiber under solemner Procession in deß
 Gottshaus Conventual- und Pfarrkirchen solten introduciert wer-
 den / auf einer annehmlichen Ebene ein weit: groß: und breiter
 Schlangen: Tractus mit vilen hin und wider zu beeden Seiten ge-
 setzten grünen Bäumen außgesteckt / auch an der Maur ermelten
 Gotts: Ackers ein nicht unannehmliche grün: außgezierte Höhe
 in forma eines Altars auf offenem und freyen Feld præparieret/
 vor welchem ein 18. Schue hoch schöner Triumph- Bogen auf-
 gerichtet zu stehen kame / an dessen beeden Seiten einige grössere
 Tannen: Baum der Ordnung nach in die Erden eingelassen ein
 kleine holdselige Aleé præsentierten.

Nicht weniger wurde vor dem erst neu: erbauten undern / auß-
 seren Kloster: Thor / durch welches der völlige ansehliche Tractus
 Processionis den Weg zunehmen hatte / die andere 30. Schue hohe
 Tri-

Triumph- und Ehren-Porten aufgestellt. Der dritte 18. Schue hohe Triumph- Bogen aber occupierte einen ganz freyen Platz vor der Kloster- Kirchen in dem so genannten Kirchen- Gang.

Auch wurden die drey grosse wol elaborierte / mit ingeniosen Symbolis, Emblematibus, Chronologicis, und andern rahren Concepten exornierte Gemähl / so da alle auf die zwen heilige Martyrer und Ehe- Leüth Aurelium Renatum und Domitiam alludierten / öffentlich affigieret / als das erste bey schon ermeltem Undern- Thor / daß andere und dritte bey dem kostbaren Marmorsteiner- nen Spring- Bronnen auf dem grossen Hof- Platz.

Woselbst ein erhöcht / bey 50. Schue lang und breites Theatrum aufgerichtet worden / mit einem in der Höhe angehefften grossen Schildt / darinnen zu lesen folgendes Distichon:

Cedite Romulei superati ex hoste triumphi;
Pulchrior est hodiè, quam Sacra Roma dedit.

Das Podium ware durch und durch mit grünen Tepich / die ganze breite Wand aber / vor welcher der Altar zu stehen kommen solte / mit herzlichen Scharlatin überzogen / um allda den solemnen Gottesdienst zur commoditè einer so grossen menge Volcks näch- sten Tag mit gebührender Magnificenz halten zu können. Gleich gegen über ist ein anderes / aber kleineres Theatrum für die Musi- canten zu stehen kommen. So wurde nach solchen und vil an- deren mehr vorgekehrten Præparatorien Sonn- Abends als den 12. Octobris Nachmittag um 3. Uhr zu bevorstehender erfreüli- chen Solemnität / und solemnen Vesper, welche Seine Hochwür- den und Gnaden unser gnädige Reichs- Prälat und Herz selbst in hoher Persohn Pontificaliter gehalten / under pomposer Music, un- der Trompeten- und Paukenschall das erste Zeichen gegeben / mit Leütung aller Gloggen / und Abfeürung des zwenfachen Geschüß. Mit deme dann der Vor- Abend sothaner Festivität den Be- schluß erhalten.

§. VIII.

Wahre Relation des jenigē, was am Mor- gen noch vor der Procession vorgegangen.

Der anbrechendem Tag (welchen die Göttliche Güttig- keit nach biß anhero continuo anhaltendem ungestim- men variablen Herbst- und Regen- Wetter nach Mit- ternacht schönstens zu erhafteren und mit vollkommenen Son-

Sonnenschein allermiltist belieben wollen) wurde gleich um 4. Uhr der Anfang gemacht mit Lösung des Geschüzes und zusammen Leitung aller Gloggen / womit die zwen heilige Martyrer das erste mal begrüßet / zumalen das von fern entlegenen Orten ankommende Volck zu Maturierung ihrer Ankunfft erinnert worden.

Da indessen auf dem mit silbernen grossen Leichteren / so dann mit Gold und Silber neu-gezierten Blumen-Krug und anderen Kostbarkeiten exornierten Altar des obbeschribenē Theatri die heilige Messen pro populo concurrente gelesen / nicht weniger die Interea anrückende Reütheren under Anführung ihres mit seiner Standardt prangenden Herolds / auch under beständigen Paucken- und Trompetenschall bey S. Joann auf den Sammel-Platz sich begeben / und allda rangiert; wo schon ehebevor und annoch vor dem vollkommenen Taglicht die zwen heilige Leiber / der Triumph-Wagen mit kostbaren Pyramidibus anderer heiligen Reliquien beladen zwar in der Stille / aber venerandissimè eben dorthin befördert worden.

Und nachdeme zerschiedene Pfarzenen mit Creüz und Fahnen allda angelangt / auch Venerabilis Conventus in Begleitung anwesender hochansehlicher Gäste mit dem allhiesigen miraculosen Particul vom H. Creüz processionaliter eingetroffen / zumalen Seine Hochwürden und Gnaden unser gnädiger Reichs-Prälat und Herz in Pontificalibus cum Ministris sich eingestellet / so hat die allschon præparierte Procession nachfolgender Gestalten durch den Schlangen-Tractum ihren Anfang genommen.

§. IX.

Ordo Processionis und dero Beschreibung.

I.

Der Herold oder Ductor processionis in einem neu-schönen mit Gold gestückten Romanischen Klenod auf einem wolaufgebuckten braun-färbigen Pferdte dessen Sattel und Zeug starck mit Gold gestickt / führend die auf rothen Damasch reich ebenfalls mit Gold gestickte Standardte / auf welcher einer Seits zu lesen: Triumphus SS. Martyrum & Conjugum Aurelij Renati & Domitiæ. Auf der anderen Seiten das gewöhnliche Marter-Zeichen **X** sambt der Jahrzahl und anderen goldenen Zieraden. Neben dem Herold ritten

ritten zu beeden Seiten zwen Pages in roth Spanischen Kenderen mit gezuckten Seiten: Gewehr.

2. Ein Paucker in einem Asiatischen Klend zu Pferd neben ihm beeder Seits zwen Läufer mit ihren Lauff: Stäben / und rothen Buschen auf denen Hüten.

3. Zwen Trompeter in gleichem Asiatische Aufzug zu Pferd.

4. Ein Officier mit entblößten Degen in schönem Roth: Scharlachinem Klend auf einem hell: braunen Pferd / dessen Sattel und Zeug dick mit Gold gesticket.

5. Ein Troppen Reüther / 120. Mann / alle braun und roth montieret / mit Silber gebranten Hüten / und entblößten Säbelen.

6. Ein Ductor zu Fuß in neu Romanischen Klend von silber Mohr / mit blauen Creuß: Stab / und einem Schildt / darauf zu lesen:

Hls reLIqVIIIs CanonIa rothenfIs fVb herManno
præfVLe Dotata fVerat.

7. Ein grosses Crucifix getragen von einem in rothem Bruderschaft: Rock mit langen blauen Flüglen / auf habend einen Lorber: Kranz; wie dann alle und jede / so da was bey der Procession zu tragen / und zu verrichten hatten / mit dergleichen Lorber: Kränzen versehen waren. Des Crucifix Ponceav- rothes Velum halten zwen Acolythi oder Ministranten mit Leichteren.

8. Der weisse Fahnen und so dann ein lange Schleiß junger Knaben und Gesellen je vier und vier neben einander.

9. Zwen Genij in neu Romanischen Kenderen mit Palm: Zweigen / und in Schildten haltende wol außgesunnene Symbola von den heiligen Aurelio Renato und Domitia.

10. Auf dise ist eingetheilt worden die Pfarz Berckheim mit Creuß und Fahnen / ihrem Herrn Pfarrer / Schildt und Stäben der Erb: Bruderschaft Sanctissimi Rosarij.

11. Der blaue Fahnen getragen von einem in rothen Bruderschaft Rock.

12. Ein wol geziert lebende dopplete Figura, getragen von 4. Männeren in blauen Mäntlen; dise præsentierte die zwen heilige Martyrer / unser ganzes Gottshaus in einer Mappa von dem Mahler: Pemsel entworffen / in ihren Händen haltende / und solches anbefehlend der Göttlichen Providenz, welche zu obrist / mit bengefügt Chronologico in einer Glori zu sehen ware:

HVIVs CanonIæ patroCInIVM VoblS DesIgno.

Ob dem Gottshaus aber kame zu lesen:

Hic locus, quem elegit nobis Dominus. *Ex Vita S. Patris Norberti.*

13. Ist in die Ordnung eingestanden das Volck der Pfarren Steinbach mit ihrem Herrn Pfarrer/ Creuß und Fahnen.

14. Auf diß folgte der groß/ schöne roth Damastine Zunft- Fahnen an drey Stangen getragen von drey Männeren in lang blauen Bruderschaft Röcken.

15. Die Ehrsame Meister und Gesellen auß der Zunft allhiesig Rothischer Herrschaft mit der gewöhnlichen Zunft- Kerze.

16. Darauf führte auferbäulichst an seine Pfarr- Kinder sambt Creuß und Fahnen Herr Pfarrer von Bellemont.

17. Der rothe Fahnen getragen von einem in roth langen Bruderschaft Rock.

18. Der Gerichts- Ammann auß allhiesigem Gericht sambt denen 12. übrigen Männeren in ihrem gewöhnlichen Seiten- Gewehr/ mit brennenden Wax- Kerzen / und grünen Lorber- Kränze.

19. Das Creuß mit dem roth Damastinen Velo, auf beyden Seiten zwey Chor- Fähnlein getragen von zwey Ministranten in blauen Ministranten Röcken.

20. Nach disem ist eingerückt in die Procession Herr Pfarrer von Erolzheimb / und würdigster Herr Decanus Capituli Dietheimensis mit seinen zahlreichen Pfarr- Kinderen Creuß und Fahnen in schöner langen Ordnung.

21. Die Männer mit ihren Bruderschaft- Stäben Sanctissimi Rosarij auß allhiesig / und Haslacher Pfarren in einer zimlichen langen Schlaß.

22. Hierauf ruckte ein in die Processions- Ordnung der schön gezierte Triumph- Wagen/ gezogen von 4. neben ander eingespannten/ auf das properiste aufgebuckten in langen gelb- rothen biß auf die Erden hangenden Decken/ dunkel- braunen Pferdten/ welche einer zu forderist auf dem Wagen sitzend in schönem neuen kostbaren Romanischen Kleid regierte / in der einten Hand das vierfache seidene Lait- Sail / in der anderen einen Schildt führend / mit nachgesetzter Chronologischer Beschrift:

Ita oportet honorari eos, qui Vos Deo hoc honore Dignos IUDICaverunt.

Oben stuhnde das über alle massen schön / und kunstreiche Bild Mariæ Majoris ein Copia dessen zu Rom und an selbigen berührt / mit einer kostbaren vergulter Rahm umgeben / ober disem hero war zu sehen jener Chronologische Text. Cant. 6.

QVæ est Ista proCeDens qVasI aVrora? R. est VIrgo
MarIa CanonIæ rothenfIs patrona.

Auf denen Postamenten under ersagtem Bild Mariæ Majoris
stuhnden der Ordnung nach die 8. von Gold und Silber durch
den Goldschmidt elaborierte Pyramides, deren jede 5. Schue in
der Höhe hatte / und in denen die schon obberührte unterschiedli-
che Hoch-heilige / neuer Dingen erhaltene und pro cultu publico
letsthin approbierte Reliquien, mit Gold und Perlein eingestickt
seyn.

So bald der Anzug geschahe / fangte an anima Christiana, so
in Mitte des Wagens kniete / eine liebliche affectuose lateinische
Ariam von jenen Heiligen / dero Reliquiæ in denen Pyramidibus
enthalten / zu singen / und continuierte mit dero Absingung / so lang
die Procession daurete biß in das Gottshaus.

23. Der neue / prächtige / und kostbare / roth Damastine Fah-
nen der Bruderschaft für die Ehe-Leuth allein (von welcher her-
nach besser wird gemeldet werden) reich mit Gold außgemacht /
dessen oberster Theil das Herz JESU und Mariæ mit langen gul-
denen Strahlen umgeben / sambt dem Knopff und anderem Zuge-
hör / alles im Feür verguldeter verfertiget / in dem Blat des Fah-
nen ist abgemahlt die Vermählung Mariæ der übergebenedentisten
Jungfrau mit ihrem Jungfräulichen Gespons Joseph mit denen
Worten:

Cùm esset Desponsata Mater JESU, Maria Joseph.

Math. 1. v. 10.

Auf der andern Seiten ware zu sehen die Vermählung S. Au-
relij Renati mit seiner heiligen Ehegathin Domitia, darben der
Text S. Pauli:

Hoc Sacramentum magnum est, ego autem dico in Christo
& Ecclesia. *Ad Ephes. c. 5. v. 32.*

Worben sowol diser Fahnen / als auch die gedachte 8. Pyra-
mides von der Sonnen beleuchtet und beschinen / scharpffe Strah-
len von sich warffen / also das sie kaum kondten recht in die Augen
gefaßt werden.

24. Zwen Genij in schimerenden Silber-färbigen neuen Ro-
manischen Klenderen / ein jeder haltend die Marter-Zeichen / und
einen Wappen-Schildt. In dem einten das Wappen Eminentis-
simi S. R. E. Cardinalis DD. de Comitibus Pontificij Solij Affi-
stentis, & Pænitentiarij Apostolici, mit der Benschrifft:

Ex

Ex dono Apostolico.

In dem andern das Wappen Ihro Hochwürden und Gnaden unseres Gnädigen Reichs: Prälaten und Herrn / mit ebenmäßiger Benschrift:

Recepta SS. Corpora SS. MM. & Conjugum Aurelij Renati & Domitiæ. Die 24. Maij, Anno 1724.

25. Ein Knab in sauberen Romanischen Kleyd mit einem Schildt / auf deme das Symbolum, als benanntlich ein Berg / auf disem ein Creuß / mit der Zuschrift:

Passi sunt secundum exemplar, quod eis in monte monstratum est. *Exod. 25.*

26. Labarum Mysterij Dolorosi der Erß: Bruderschaft des allerheiligsten Rosenkranz getragen von jemand in langem rothen Bruderschaft Rock.

27. Zwen brennende Kerzen in zweyen neuen Laternen getragen von zwey in lang blauen Kloster Livereé- Mäntlen.

28. Hier folgte in dem groß ganz silbernen mit Gold / vilen kostbaren Diamanten und Edelgesteinen gezierten Creuß der Hoch: heilige / miraculose Creuß: Particul Christi unserß Seligmachers in Crystall eingefasset / getragen von einem R. P. Canonico unserß Gottshaus in einem roth Damastinen Rauch: Mantel under dem vor wenig Jahren neu darzu gerichteten sehr kostbaren roth Sameten mit Gold reich außgezierten Baldachin oder Himmel / welchen trageten 6. Männer in neuen darzu verfertigten blauen mit guldenen Borten gebrämbten Mäntlen und grünen mit Gold vermengten schönen Lorber: Kränzen.

29. Ein lebende Figur / auf welcher allein der Rothische Genius in kostbarer Romanischer Kleydung mit einem blau langen Creuß / so die zwey glorreiche Martyrer / wie gleich soll angezogen werden / mit einer affectuosen latenischen Aria begrüßet / getragen von 4. Männeren in blauen Mäntlen.

30. Daß Kloster Chor: Creuß mit rothen Velo getragen von einem in blauen und weissen Ministranten Chor: Rock.

31. Die zwey neue roth Damastine / mit Gold und Silber rahr außgemachte Chor: Fähnlein / getragen von zwey ebenfalls in blauen und weissen Ministranten Röcken bekleideten Knaben.

32. Venerabilis Conventus cum Choro musico in Chor: Röcken und Byret mit weiß: brennenden Wachs: Kerzen / singend den vom Cantore intonierten Hymnum, so zu disem Zihl und End

zu

zu ehren der zwey heiligen Martyrer und Ehe: Leüthen Aurelij Renati & Domitiæ, wie auch anderer Heiligen / deren Reliquiæ bey diser Translation benigeset worden / componieret ware / mit Alternierung der Waldhorn / und Hubois, welche da auf frehem Feld gegen dem angelegenen Wald einen wollautenden Echo von sich gaben.

33. Zwen Knaben abermal mit Romanisch Silber: färbigen Klenderen angethan / haltende in denen Händen zwey Schildt mit außgesunnenen Symbolis, und zwey Palm: Zweigen.

34. Ein Genius in ansehlich schimmerenden Romanischen Kleid tragend ganz ehrenbiethig in einem silbernen und mit geschmelzter Arbeit gemachten Lator das heilige Blut: Geschirzlein S. Domitiæ in einem silbernen Gefäß oder Nempfelein.

35. Die zwey auf rothem Samet mit Gold schier völlig überstickte mit vil tausend guten Perlein und lauter veritablen Edelgesteinen auf das kostbarist exornierte heilige Leiber SS. Martyrum & Conjugum Aurelij Renati & Domitiæ, neben einander stehende in annehmlich Menschlicher Gestalt / Romanisch gekleid / S. Aurelius Renatus in der rechten Hand haltend das blosser Schwerdt / in der anderen das Martyr: Zeichen; S. Domitia aber in einer Hand habend den Palm: Zweig / in der anderen ihren abhangenden weissen Schleier.

Die heilige Leiber haben ganz Ehrenbiethig erhebter getragen 8. ehrliche / und angesehene verheürathete starcke Männer in gleich blauen mit Silber bortierte Mäntlen / und grünen mit Gold undersehten Kränzen / auf einem von Gold und Mahleren schön und sauber zugerichteten grossen Ferculo in Forma einer zierlichen weiten Gallerie, under einem roth Damastinen pomposen Baldachin; auf der Ruckwand des Ferculi ware von der Hand des Mahlers entworffen der Fluß Roth / welcher durch unser Reichs Gottshaus flüßet / auf beeden Seiten nemlich an dem Gestaad 2. gegen einander sich biegender Palm: Baum mit der Überschrift:

Vel bina, vel nulla.

Zu obrist waren abgebildet zwey in einander geschränkte Hand mit umgeflochtenen Del: Zweigen.

36. Die beyde Seiten der heiligen Leiberen cingierten 6. Pages mit brennenden weissen Facklen oder Torschen in ihren neublaunen mit silbernen Borten / Ponceau-rothen Überschlügen propre außstaffierten Spanischen Klenderen / in weissen Staats: Paruquen, und Lorber: Kränzen. Vor und nach denen heiligen Leiberen

berent passierten die Musquetierer von allhiesigen Reichs Gottshaus Gränß-Contingent in ihrer neu-verfertigten Montur.

37. Das Pastorale getragen von einem in weiß und blauen Chor-Rock bekleideten Ministranten.

38. **Sehr Hochwürden und Gnaden Herr / Herr** Hermannus des Heil. Röm. Reichs-Prälat und Herr unsers allhiesigen Reichs Gottshaus / auch Visitator und Vicarius Generalis in einem kostbaren Pontifical-Ornat, von Diacono, Subdiacono und anderen Pontifical-Ministris begleithet.

39. Nach diesem folgten zur Bedienung sowol frembd als allhiesige Herren Beambte mit brennenden weißen Wachs-Kerzen.

40. Die Benachbarte unterschiedlicher heiliger Orden Herren Geistliche / und andere anwesende allerhand weltliche Herren Hospites beyderley Geschlechts / alle mit brennenden Wachs-Kerzen.

41. Ein rother Fahnen.

42. Darauf ruckte ein in die Procession die Pfarz Haslach mit ihrem Herrn Pfarrer / Kreuz und Fahnen.

43. Ein zahlreiche Schlaß Mañs-Persohnen zu 4. und 4.

44. Zwen ganz auß Silber gegossene Statuen S. P. Norberti mit der Monstranz in der Hand / und S. V. Verenæ mit dem Convent-Wappen.

45. Ein zimlich langer Rahn junger Mägdlein mit ihren Jungfrau Kränzen und Sträussen / under welche eingetheilt wurden ein Figur S. Josephi, und ein labarum gaudiosum der Rothischen Erk-Bruderschaft des allerheiligsten Rosenkrantz.

46. Ein gezierte / feine / neue Figur / auf welcher ein Mutter Gottes-Bild / von seidenen geblümbten und mit silbernen Borten gebrämbten Kleyd / getragen von 4. erwachsenen Jungfrauen.

47. Auf dise kamen andere Jungfrauen mit Kränzen / under welche eingetheilt ebenfalls ein Statua der seligsten Mutter Gottes Mariæ, und ein labarum gloriosum der ersagte Erk-Bruderschaft.

48. Ein ungemein lange Schlaß des andächtigen Weiber-Volcks mit ihren Schildten und Symbolis der Rosenkrantz-Bruderschaft und angezündten weißen Wachs-Kerzen; item das übrige Volck / under welche eingemengert worden zwen labara gaudiosa mehr ermelter Erk-Bruderschaft.

49. Die völlige Procession schliessete ein Troppen Reüther / alle braun montiert / auf gleich färbigen Pferdten / wie die obbe-melte / auch mit entblößten Gewehr.



§. X.

Anmerckung über jetzt beschriebene solemne Procession.

WAls ferner hier benzuſehen vorfallet / iſt abſonderlich merckwürdig / daß am Tag diſer Translation, ein dicker Nebel gefallen / daß man kaum 10. Schritt weit in die ferne ſehen fundte; da aber die Procession in etwas in die Ordnung gebracht ware / welches geſchahe gegen 8. Uhr / ſo verlohre ſich ſolcher Nebel gleichſam in einem Moment, und wurde nit im geringſten mehr verſpühret / alſo daß man bey klar anſcheinender Sonnen die ganze Procession diſtinctiſſime auch in die Ferne fundte zu Geſicht bringen; und ware nicht nur diſen ganzen Tag / ſondern auch die ganze Octav hindurch / ſo lang die Solemnität dauerte / zu jedermanns ſonderlicher Conſolation und Vergnügen das erwünſcht: beſte Wetter / temperierter Sonnenschein und Windſtille / welches zu erbetten man vorhinein durch die Fürbitt der zwen heiligen Blut: Zeugen Chriſti, Aurelij Renati & Domitiae in unſerem Gottshauß nicht underlaſſete.

Als ſo fort die Procession ſchon zimlich im Anmarsch avancieret / und allbereit die heilige Leiber von dem grünen Theatro bey S. Joann abgehelt werden ſolten / ſo fangte man auf gegebenes Signal an das auf der Höhe deß Bergs gegen dem Kloſter hinüber gepflanzte Geſchütz der Ordnung nach loß zubrennen / mit allen Gloggen in denen 2. Thürnen der Kloſter: Kirchen / wie auch in der Kirchen zu S. Joann zugleich zu leüten; wurde auch mit dem Krachen der abgefeürten Böleren / zuſammen Leitung aller Gloggen / und unaufhörlichen Trompeten: und Pauckenschall unaußgeſetzter continuieret ſo lang / biß das alles Volck der ſambtlichen Procession auf dem groſſen Kloſter: Platz bey dem Theatro angekommen ware.

Indeſſen aber da die Procession beſagter maſſen in Ordnung marschierte / und ſo dann die ſambtliche Reütheren inner der Kloſter: Mauren angelangt / rangierte ſich ſolche von dem Hof: Platz an zu beyden Seiten biß an das undere Thor mit Präſentierung deß

des Gewehrs / und also postieret liesse sie die übrige Procession durchpassieren. Die Trompeter und Pauker aber annoch zu Pferd machten Parade auf besagten Hof-Platz und liessen sich zu öffentlicher Freuden-Bezeügung beständig und dapffer hören / biß man mit denen heiligen Leibern ebenfahls auf mehr ernannten Hof-Platz angelanget.

Was aber sonderbar annehmlich in die Augen fallet / ist gewesen / daß Männiglich bey so zahlreicher Procession, welche über 15000. Menschen in sich zu haben glaubwürdig æstimieret worden / ein / zwey / und mehr mal die völlige Ordnung derselben ins Gesicht bekame.

Nicht minder ist wegen dem observierten gegen einander gehenden Schlangen-Tractu außerbäulich gewesen zu hören / daß alle Pfarren mit ihren Leüthen / auch alle andere in der Procession Gegenwärtige / und so oft nur eine neue Schlaß des Volcks in die Procession eingetheilt worden / mit lauter Stimm den heiligen Rosenkrantz abbetteten / und mit solchem die ganze Procession durchauß continuirten / und waren wenig oder gar keine auf dem Samelplatz zugegen / die nur allein zuseheten / sonder jedermann ruckte ein in die Ordnung der Procession zu seines gleichen / in welcher allzeit 4. und 4. Persohnen neben einander marschierten / massen sonst die Procession, welche doch ohne dem in die drey Stund daurete / ohnfehlbar in 5. Stunden nicht wurde seyn geendiget worden.

Auß welchem dann erfolget / daß dise so Volckreiche Procession ohne einige Confusion und Disordre, sonder vilmehr in bester Ordnung zu jedermanns Satisfaction angestellet / fortgeführt / und vollendet worden.

§. XI.

Was ferners nach geendigter Procession anzumercken.

Da nun die heilige Leiber etwelche Schritt von dem Theatro angelanget / so haltete man mit solchen still / und intonierte die ganze Music mit der Orgel und anderen Instrumentis musicis eine schöne affectuose Ariam, in welcher der Genius Rothenfis noch auf seinem hohen Ferculo mit durchtringender Comischen Action die heilige zwey Martyrer salutierte / gratulierte zumalen dem Gottshauß wegen eines

eines so kostbaren Schatzes / und grossen Patronen / erbettend / daß Gottshaus Roth in ihren sonderbaren Schutz aufzunehmen.

Nach welchem man die zwey heilige Leiber auf das Theatrum und in die Mitte des dahin bereiteten Altars / wie auch die 8. Pyramides der Ordnung nach eben allda / nicht minder den Hochheiligen Creutz-Particul in seinem kostbaren Creutz gestellet; entgegen aber zu obrist des Altars wurde das neue grosse Bild der Mutter Gottes Mariæ Majoris aufgezogen und angehenckt. Ubrigens ware der ganze grosse Altar nicht dann von Gold / Silber / und Kostbarkeit. Der Herold mit seiner Standarde nahm Platz auf dem Theatro oben an der Brugg / die Genij in ihren Romantischen Kleideren / Schildten / und Symbolis wurden postieret an der Brugg des Theatri auf erhöhten Postamentis nach und nach herunder / welches alles sonderbar wol in die Augen fallet / und also stehend seyn sie verblieben bis zum End des Hoch-Ampts.

Also gleich verfügte sich auf die Kanzel / so auf dem Theatro zubereitet / Adm. R. D. P. Alphonfus Kuhn Ord. Eremitarum S. Augustini des Löbl. Convents in Memingen / und machte nach seiner berühmten Doctrin und Eloquenz der kunstreichen Lob- und Ehren-Predig ihren Anfang; nach der Vollendung wurde ab der Kanzel publicieret die in dem Reichs Gottshaus Roth neu-eingesetzte Hochlöbl. Bruderschaft für die verheürathete Persohnen allein under dem Titul der übergebenedentisten Jungfrauen Mariæ und ihres heiligsten Jungfräulichen Gespons Josephi als zweyer Eheverlobten Persohnen / so dann auch zu Ehren der zwey heiligen Martyrer und Ehe-Leüthen Aurelij Renati und Domitiae, wie solche Bruderschaft von Ihro Päpstl. Heiligkeit Benedicto XIII. mit vilen Ablassen begnadiget und von dem Hochwürdigen Ordinariat zu Costanz confirmieret worden.

So ferner ist das Hoch-Ampt von Ihro Hochwürden und Gnaden unserem Gnädigen Herrn in Pontificalibus solemnissime under mehrmahligen Trompeten- und Paukenschall / herzlicher Music, und repetierter Lösung des Geschütz in dem kostbaren schweren Ornat von Drap d'Or, allwo die 6. Pages in ihren Spanischen schönen blauen Kleideren mit Torschen ihre Aufwartung gemacht / celebriert worden.

Nach dessen Vollendung wurden die zwey heilige Leiber und 8. Pyramides von dem Altar abgenommen / von denen RR. PP. Canonicis in weissen Stohlen in die Kloster-Kirchen als in ihr künftige Ruhestatt getragen / begleithet von Ihro Hochwürden und Gnaden unserem Gnädigen Reichs-Prälaten und Herrn in Pon-

Pontificalibus cum Ministris, dem Eöblichen Convent und anderer Geistlichkeit.

Nach welchem so gleich die Kirchen geschlossen und niemanden von dem gemeinen Volck eingelassen / biß die heilige Leiber gleichwol under continuierlichem Geleüt aller Gloggen / nochmaliger Loßbrennung deß Geschuß und Prosequierung deß Hymni von dem Choro musico in ihr neue Ruhestatt / in den kostbaren zu bereiteten in die 15. Schue hohen von innen und aussen ganz verguldeten breiten grossen Kasten aufrecht stehender neben einander mit aller Ehrerbiethigkeit eingehebt und gestellet / die übrige Sacro-Sanctæ Reliquiæ in Pyramidibus an ihr gehöriges Ort gebracht worden seynd / und darnach ist dem häufig antringenden Volck die Kirchen geöffnet / auch noch auf selben Altar ein heilige Meß gelesen worden.

Es ware nunmehr die zwente nachmittägige Stund / daß diese zweifache Hochfeyrliche Festivität und Translation ihr Endschaft erraicht haben zu jedermanns grösten Herzens- Consolation und allseitiger Vergnügenheit / welches sonderheitlich zu advertieren gewesen.

§. XII.

Fernerer Bericht deß jenigen, was sich bey dieser doppelten Solemnität Zeit währender Octav hindurch anmerckens- würdig zugetragen.

Gleich den anderen Tag darauf wurde an der Seiten-Maur / in welchem die zwen gloriwürdige Martyrer und Ehe- Leüth Aurelius Renatus und Domitia exponiert worden / auf einem erhöchten langen Postament oder Gesimbs die drey schöne 10. Schue hohe Affixiones, oder Gemähl aufgestellt / zwischen 6. gemahlten ebenfalls 10. Schue hohen oben zugespizten Ceder- Bäumen / und 3. eben so hohen Pyramiden, zwischen welchen die hernach specificierte und explicierte Affixiones mit unterschiedlichen wol außgesunnenen Emblematis eingetheilt worden mit Symbolis, und in denen Schildten geschribenen zerschiedenen Chronologischen Titulis auch einem Anagrammate am Fuß der 6. Ceder- Bäumen.

Gleich in der Frühe an diesem Tag ist auch die auf das zierlichste außgemachte Standarde als ein Signum Triumphi nebst dem Altar deren zwen H. Martyrer ad cornu Evangelij außgesteckt.

Durch jetzt gedachte Octav wurde täglich solemniter das Hoch: Ambt auf dem Altar der zwen gebenedeyten heiligen Martyrer Aurelij und Domitiae under annehmlichen Music sowol von allhiesigen Herren PP. Canonicis Capitularibus, als anderen invitierten Pfarz: Herren / under beständig ungemeiner vile Volcks / so da ihr Devotion und Veneration bey denen zwen heiligen Martyrer abzulegen angekommen / fehrlichst abgesungen.

Woben dann täglich durch die ganze solempne Octav wann nicht zwen / doch gewiß eine / sowol inn: als außwertige Volckreiche Procession oder Creüzgang enffrigt und aufferbäulichst sich eingefunden / als benamtlichen:

Montags das Pfarz: Creüz Procession - weiß mit seinem Herrn Pfarzer von Hauark.

Dienstags das zahlreiche Pfarz: Volck von Danheimb mit seinem Herrn Pfarzer / Creüz und Fahnen.

Mitwoch die Pfarz Ellwangen bestens angeführt von ihrem Herrn Pfarzer.

Donnerstag kame an mit Creüz und Fahnen Herz Pfarzer von Kirchberg.

Frentags stelten an hiehero ihre Procession mit denen Pfarz: Kinderen. 1.^{mo} Herz Assistens Capituli Ottoburani, und Pfarzer von Nider: Kieden; und 2.^{do} so dann die Pfarzen von Kirchdorff.

Samstags traffe hier ein mit Creüz und Fahnen sambt den Pfarz: Kinderen Herz Vicarius der Pfarzen Ober: Opffingen.

Sonntags stelten sich allhier processionaliter ein die zwen Pfarzen Berckheimb und Haslach begleithet von ihren Herrn Pfarzern; welche obbenamsete Pfarzen ihre Andacht enfferigst bey denen zwen heiligen Martyrer verrichteten.

Ehe und bevor aber das diser zwenfachen solempnen Octav sowol des zuruck gelegten sechsten Sæculi als der Translation halber das End gemacht wurde; so wolte sich in allweg auch gezinnen sowol auß obhabender Schuldigkeit / als auß dancfbaristen Gemüth / daß unseres Gottshauses abgestorbene Fundatores und Benefactores, dero Güter / Grund / und Boden gemeltes Gottshaus besizet / GEMINATAM LÆTITIAM dises doppelten Jubel: und Dancf: Fest des complierten sechsten Sæculi, und hochfehrlicher Translation zugleich möchten participieren. Zu dessen Befolgung auf den Donnerstag mehrgedachter Octav pro omnibus Fundatoribus & Benefactoribus ein extra ordinari solempner Jahrtag angesehen und angestellt worden / bey welchem auf beschehenen gemessenen gnädigen Befelch Seiner Hochwürden und Gnaden unsers
Gn:

Gnädigen Reichs-Prälaten und Herrn nicht nur die RR. DD. PP. Canonici Expositi auf unseren Pfarrenen / sonder auch alle des Gottshaus Underthanen sich haben müssen einfindig machen sowol bey der Todten Commendation als auch dem Hoch-Ampt / welches hochgedacht Seine Hochwürden und Gnaden pontificaliter abgesungen.

Damit nun diese doppelte Solemnität in ipsa Octava mit geziemenden Specialitäten beschlossen wurde / so hat man diß Orts besonders erbetten den Hochwürdigen Herrn Dominicum des Heil. Röm. Reichs-Stifts und Exempts Gottshauses Roggenburg regierenden Prälaten und Herrn Herrn / um durch seine hohe Presence die Festivität zu condecorieren / und mit Absingung eines Pontifical-Ampts / x. x. zu beschliessen / wie dann auch ein solches decentissime beschehen / under öffters repetierten Abfeuerung des Geschützes und gewöhnlicher Music; nachdeme vorher Adm. Rcus. Religiosissimus atque Clarissimus D. P. Edmundus Zimmermann, wol gedachten Reichs-Gottshaus Roggenburg Canonicus und p. t. Superior ad Beatissimam V. Mariam Thaumaturgam in Schiessen / seiner Doctrin und vortreflichen Eloquenz gemäß / mit außerlesener Klarheit / Enffer und grossen Seelen Nutzen einer grossen gegenwärtigen menge Volcks das Wort Gottes vorgelesen hatte.

Letstlichen intonierten hochgedacht Seine Hochwürden und Gnaden Herr Reichs-Prälat von Roggenburg das Ambrosianische Lob-Gesang Te Deum Laudamus, so die Music continuierte under abgelöseten Geschütz und Zusammenleitung aller Gloggen / mit Beschliessung ein und anderer Collect pro gratiarum actione tot Divinorum beneficiorum & favorum hactenus perceptorum.

Mit deme dann die öffter gemelte doppelte celebrierte Solemnität sowol wegen dem Jubel- und Danck-Fest des abgewichenen sechsten Sæculi oder Jahr hundert / als auch wegen hochfeyrlich angestelter Translation deren zwey heiligen gloriwürdigen Martyrer und Ehe-Leuthen Aurelij Renati und Domitiae dem Allerhöchsten Gott zu schuldigstem Lob und Danck / und seiner zwey H. H. Martyrer zu Ehren glücklich / zu aller Hoch- und Nideren / auch jedermanns Geistlicher Vergnügenheit beschlossen / und das vollständige End gemacht worden.

DVpLeX soLeMnItas In CanonIa rothenfI festIVè habIta.



§. XIII.

Explication der sinnreichen Affixionum.

Dieser waren / wie memoriert worden / drey / alle mit
 Del = farben entworffen / und mit theils vergulden /
 theils roth lasierten Rahmen geziehet / ein jede be-
 griffe 10. Schue in die Höhe / 5. in die Breite / und
 repräsentierten folgendes. In der Ersten ist ganz Lebhaft ent-
 worffen / wie Aurelius Renatus und Domitia von dem Sacrificulo
 oder Gößen = Pfaffen angehalten werden / einem auf dem Altar ge-
 setzten Idolo, oder falschen Gott zu opfferen / und solchen zu adorie-
 ren / widrigen falls sie die grausamste Marter außzustehen und zu
 gewarten hätten. Aurelius Renatus und Domitia in dem wahren
 Christlichen Glauben ganz standhaft erwöhlen die auf der Erden
 ligende Pein und Marter Instrumenta, auf welche Aurelius Rena-
 tus lächelnd mit dem Finger deutet / und sich sambt seiner lieben
 Ehe = Gemahl Domitia resolvieret erzeugt / solche und alle andere
 angetrohet Tormenten ehender pro Christo außzustehen / als des-
 sen heiligen Glauben abzusagen; wohin dann zihlet die in einem
 Schildt bemerkte auß dem H. Paulo gezogene Zuschrift: Isti sunt
 Sancti, qui pro Dei amore minas hominum contempserunt, ideo
 coronantur & accipiunt palmam. Wie dann zwey Engel auß de-
 nen Wolcken die Marter = Zeichen / die Palm = Zweig / und Cronen
 Aurelio und Domitiæ darraichen.

Zu underst linker Hand des Gemähls ist abgebildet die heili-
 ge Verena Patrona Ecclesiæ nostræ durch das Symbolum, wie sie
 zwey von der zu Boden ligenden Tyrannen abgeschnittene Sonnen-
 Blumen in ihr Schos und beyde Arhm auffasset; durch welches
 vorgestellet ist / wie Verena die durch die Marter hingerichte zwey
 heilige Martyrer zu sich in ihr anvertrautes Gottshaus Roth
 aufnimmet / nach der Chronologischen Benschrift:

g Lor Ios I Con IV ges Ist I In Vita DIL I gebant se, & In
 Morte non fVnt separat I.

Gleich hinüber zur rechten Seiten stehen in einem anderen
 Emble-

Emblematifchen Entwurff die stillhaltende Sonnen/und der Mon-
ben haiterem Himmel mit der Zufchrift: Steteruntq; fol & luna in
habitu fuo. *Jofue 10.* in welchem angedeutet werden die heilige
Martyrer und Ehe-Leuth / wie fie in unferem Gottshauß zu ste-
hen gefomen. In Mitten deffen am underften Ort deß Gemählß
ift in forma eines Schildts dabey gefetzt die über das rothe Meer
aufgehende Sonnen / allwo zu lefen:

Candidus en furgit rubeis fol tinctus in undis,
Depulſis tenebris claras ſe tollit in auras.

Die andere Affixion ſtellet vor die zwey heilige Martyrer in
der Glorj / under dem heiligen Aurelio Renato zeigt die Schrift
jene Wort ex officio Canonico de uno Marty. Hic eſt verè Mar-
tyr, qui pro Chriſti nomine ſanguinem ſuum fudit. Ben der heili-
gen Domitia der Text. *Judith. 15.* Tu gloria Jeruſalem, tu honori-
ficentia populi noſtri.

Ober denen heiligen Martyrer ware exprimieret in der Glorj
neben zweyen in denen Lüſten ſchwebenden Englen die allerhöch-
ſte Majestät Gottes / auß deſſen Mund auß die zwey heilige Mar-
tyrer giengen die Wort *Ezechielis 37.* Vaticinare de offibus iſtis.
Oben in einem Schildt der Chronologiſche titul:

Inſigne VatiCInIVM De gLorIoſIs reLIqVIIs In roth.

Weiter unten iſt entworffen das Gottshauß Roth / welches
ſich gleichſam in dero Schuß anvertraut; und ſo daſſ ſeynd darbey
abgebildet zwey Speluncæ ſub figura der 2. Begräbnuffen Abraha-
mi und Saræ mit dem Text. *Luc. 1.* Erant juſti ambo apud Deum.

Neben diſen præſentieret ſich die Stadt Bethulia ſambt den
Worten *Judith 16.* Sepulta cum viro ſuo in Bethulia. Zur rechten
Seiten diſer Affixion iſt vorgeſtellet der Prophet Iſaias ſchreibend
jene Wort: Oſſa veſtra quaſi herba germinabunt. *Iſa. 66.* Nicht
weniger iſt dabey zuſehen eine Apotheec / in der elaboriert und di-
ſtilliert werden auß Kräuteren allerhand Tincturen und Krafft-
Waſſer / 2c. cum inſcriptione: dabit herba ſalutem. Anweiſend
die groſſe Hilff / welche die Menſchen in Kranckheiten und ande-
ren leiblichen Angelegenheiten ſpühren durch Anruffung der zwey
H. Ehe-Leuthen.

Gegen hinüber auß der linken Seiten annotieret mit der Fe-
der der geerönte Prophet David die Wort *Pſalm. 50.* Exultabunt
oſſa humiliata. Noch ferner iſt zuſehen ein mehrmaliges Symbo-
lum, in deme ein Orgel / deſſen tangenten berühret werden mit
dem

dem Emblemate: Suppressæ resonant. Anzuzeigen/daß die heilige Gebein deren H. Martyrer Aurelij Renati und Domitiæ, welche lange Jahr zu Rom in dem Cæmeterio S. Cyriacæ vergraben und nicht veneriert worden / anjeko aber zu Roth nach Möglichkeit verehrt werden. Zu underst des Gemähls præsentieret sich der Prophet Ezechiel schreibend jene Wort: Educam vos de speculuncis vestris, & inducam vos in terram Israël. *Ezech. 37.* Als deutete der Prophet auf das Gottshaus Roth / in welches die 2. heilige Martyrer auß ihren Gräbern von Rom überbracht worden.

Dritte Affixion.

Dise stellte vor in Mitten die offen stehende Porten des Gottshaus Roth / auß welcher Ihro Hochwürden und Gnaden unser aller Seits Gnädige Reichs-Prälät und Herz sambt ganzen Venerabili Conventu in Chor- Röcken und Byret entgegen gehen denen heiligen Martyrer Aurelio und Domitiæ als reysenden Frembdlingen in ihren Pilgrams- Aufzug / solche freündlichst beneventierend und in das Gottshaus invitierend / mit denen Anagrammatischen Worten: Si sic? reges nos tu & Domina tua. Welches der H. Aurelius beantwortet per textum *Jeremia. 7.* Habitabo vobiscum. Die heilige Domitia aber mit dem Psalmisten. *Psal. 131.* Hic habitabo. Zu obrist des Portals der Klosters Porten schweben zwen Engel / der einte mit dem fliegenden Velo mit einem Cabalistischen Chronologico über den Titul unsers regierenden Gnädigen Herzens:

Sub
Hermannno
primo
Amplissimo
Abbate
in
et
de
Roth
sunt
facta

Clavis.

a. e. i. o. u.
1. 2. 3. 4. 5.

1726.

Der anderte Engel haltet den Wappen- Schildt Hoher sagt unsers Gnädigen Herzens.

Ob dem Venerabili Conventu ein anderer Engel mit einem flie-

fliegenden Zettul und Worten *Luc. 2.* Evangelizo vobis gaudium magnum. Auf der Seiten ebenfalls oben denen heiligen Martyrer abermals ein Engel mit der Zusschrift: *Super muros tuos Jerusalem constitui custodes. Isa. 62.*

Nicht weniger stellte vor ein offener grosser Schildt die Wort: Applausus Anagrammatico - Historicus; und in einem Neben Schildt das Programma: *SS. Renatus & Domitia Conjuges: per Anagramma: si sic? reges nos tu & Domina tua.* In dem Egg rechter Seits des Gemahls stehet bey denen Catacumbis der heiligen Martyrer zu Rom der Papst/ auß dessen Befelch die *SS. Aurelius und Domitia* seynd auß dem Cæmeterio Cyriaco erhebt worden mit der Obschrift. *Psalms. 131.* Surge Domine in requiem tuam, tu & arca sanctificationis tuæ. Zur linken Seiten oben in der Affixion ist vorgestellet *Innocentius XIII. P. M. cum inscriptione: Surgite & egredimini. Exod. 12.* Under dessen glückseliger Regierung die zwen heilige Leiber hieher überschickt und verehrt worden.

Zu underst am Kampff zur rechten Seiten im Egg des Gemahls ist abgemahlter die *H. Jungfrau und Martyrin Verena* unsers Reichs Gottshaus Patronin/ mit der Obschrift: *Dabo eis in domo mea & in muris meis locum. Isa. 56.* anzuzeigen das Verena die liebe Aurelium und Domitiam in ihr gewidmetes und dediciertes Gottshaus Roth liebe reich auf- und anzunehmen ganz geneigt sene. Zur linken Seiten halten einige Genij die Wappenschildt der jenigen hohen Orten in Teutschland/ wohin die heilige Leiber schon destiniert waren / aber wider alles Vermuthen dem Gottshaus Roth seynd zugeaignet worden / mit oberst geschribenen Wort: *Venite. Joan. 1.*

§. XIV.

Entwerffung und Explication deren drey aufgerichteten Triumph-Porten.

Die erste Triumph- und Ehren-Porten stuhnde aufgerichtet bey *S. Joann* auf frehem Feld vor dem in etwas erhobenen kleinen Theatro, wo die zwen heilige Leiber biß zur Abholung exponiert waren. Dese Porten hatte in der Höhe 18. Schue / wo zu beyden recht und linker Seiten abgemahlet zwen Engel in Manns größe mit Rauchfässern / als wolten sie die zwen heilige Martyrer incensieren;
in

in der Mitte des Bogens under der Cupel ware zu lesen ein Chronologischer Wunsch:

AVreLIVs & DoMIItIa nobIs opItVLentVr InCeffanter.

Auf denen Capitellen der zweyen Seiten und langen Säulen sizen zwey blasende Famæ. Zu höchst auf dem Gipffel der Cupel stuhnde ein Lorber: Kranz mit zwey ineinander geflochtenen Palm: Zweigen.

Die andere Triumph-Porten zeigte sich beim Eingang vor dem neu: erbauten underm Kloster: Thor aufgerichtet / hatte in der Höhe 30. Schue; auf dero 6. gemahlten langen Säulen stuhnden 6. außgeschweifte und gemahlte Bilder / als 1.^{mo} S. Patriarcha Norbertus, Stifter unsers heiligen weissen und Canonisch: Præmonstratenser Ordens / daß Venerabile in der Hand haltend.

2. B. M. Wilhelmus unsers Gottshaus Canonicus.

3. B. M. Otto Abbas unsers ersagten Gottshaus gebohrner Graf Truchseß von Waldburg.

4. B. Eberhardus Rothenfis Canonicus, leiblicher Bruder B. M. Ottonis, welcher als erster Præpositus Marchtallensis alldorten den heiligen Præmonstratenser Orden eingeführet.

5. B. M. Marquardus auch Canonicus Rothenfis, so bemelten heiligen Orden als erster Præpositus zu Wiltau eingepflancket.

6. B. Hermannus Sacri Ord. nostri. Zu oberst diser Triumph-Porten zeigten sich zwey fliegende Famæ, in dero Fahnlein dise Chronologische Schrift exhibierend:

sIngVL a sInt VnICè AVreLIo, DoMIItIæqVè.

In der Mitten des über die 6. Säulen gesprengten Bogens war exprimieret ein weiter Schildt / in welchem zu lesen dise Wort Christi des H^{Er}m / Luc. 19. v. 29. Omnis, qui reliquerit domum vel fratres, aut sorores, aut Patrem, aut Matrem, aut uxorem, aut filios aut agros propter nomen meum, centuplum accipiet, & vitam æternam possidebit.

Der dritte Triumph-Bogen præsentierte sich auf dem Hof: Platz gegen der Kirchen; auf dero Gipffel ebenfalls wie auf der ersten ein Lorber: Kranz mit zwey ineinander geflochtenen Palm: Zweigen. Bender Seits zwischen denen zwey langen Säulen stuhnden zwey in langer Statur gemahlte Engel / ein jeder in denen Händen führend einen fliegenden Zettel mit dem Chronologico:

sanCtos hosCe freqVenter, ferVenterqVe VenerarI DebeMVs.

Zu höchst auf der Kuppel des Bogens ein Chronologische
Schrift deutend auf das sechste Sæculum unsers Gottshaus ver-
möß Benschrift:

rothanIs seXto sæCVLo DeI optIMI gratIa LætantIbVs.

Beede Seiten machten ansehnlich zwen aufruffende Famæ.

§. X V.

Schließlichen hat man die Beweg - Ursa-
chen all - vorstehendes so genau zu beschreiben und
in öffentlichen Truck zu befördern nicht ohnangemerckt
seyn lassen sollen / deren und zwar die

Erste sich fundiret in zerschiedenen namhafften Benefi-
cien / welche von zwen Jahren hero / da dise heilige
Leiber in cistulis Romanis annoch ohngefasset in der
Capitul - Capell ad interim gestanden / denen anruf-
fenden Christglaubigen / durch deroelben Intercession begegnet
seynd / die zu seiner Zeit nach dero gewiß anhoffenden Vermehrung
à parte offenbahr und public gemacht werden sollen. Das man
mithin den billichen Anlaß genomen / nicht nur die Rothische Un-
drethanen / so dann die Brüder- und Schwestern dero hierinfallß
vor die Ehe - Leüth allein aufgerichteten Löbl. Bruderschaft / sonder
Männiglich zu invitieren und einzuladen / in so vilen dem Men-
schen in disem Jamerthal an Seel und Leib zufallenden Nöthen
und Gefahren das Vertrauen auf sothane hohe Fürbitt vest zu-
setzen / und sich einer sonderm Hilff und Willfahr gesicheret zu ge-
getrösten / so dann

2.^{do} Hat die so grosse geistliche Freud und Consolation ent-
sprossen von Besizung eines so werthen und rahren Schazes
zweyer heiligen Martyrer und zugleich Ehe - Leüthen mit ihren
eigenen Namen / Grabsteinen / 2c. so von ohnfehlbaren allseitigen
höchsten Attestatis und Approbationibus begleithet sich intra limi-
tes domesticos nicht wollen verschliessen lassen / sonder durch an-
nehmlichen Liebens - Gewalt an das Taglicht gesetzt zu werden /
die Possessores bemüssiget / welche

3.^{tio} Unben ferylichst contestieren / daß sie durch solche kostba-
re zwenfache Celebrierung / und GEMINATAM LÆTITIAM ihres
hinderlegten sechsten Sæculi nichts anders intendieren / als dem
Allmächtigen Gott für seine ohnzahlbare Gnaden und Guttha-
ten: à quo solo omne datum bonum den submissisten Dancß mög-
lichst

lichst abzustatten / und seine allerhöchste Protection und Güttig-
keit dahin zu flectieren / damit sich von dem Gottshauß Noth ve-
rificiere jenes *Psalm. 101. non inclinabitur in sæculum sæculi*; ein-
folglich selbiges nicht zu vil in temporalibus, als und zu vorderist
in spiritualibus, daß will sagen / in accurater geistlichen Disciplin
und Ordnung / in genauer Haltung der H. Ordens: Regul / und
Statuten, in exemplarischen unserem H. Orden anstamenden vita
activa & contemplativa durch kräftige Göttliche Gnaden bestän-
dig florierend gemacht und conservieret werden möchte / und zwar
nicht durch eigene nichtige / sondern diser neuen heiligen Patronen
allvermögende Verdienst und Vorbitt / welche so groß und mäch-
tig seynd / daß sie zugleich samentlicher Nachbarschaft zur Zuflucht
und Consolation, denen Sünderen zu Recuperierung verlohner
Göttlichen Gnad / denen Frommen zu Vermehrung der Tugenden /
auf vorgehende andächtige Anrufung ohnfehlbar verhilfflich seyn
können und werden.

Du aber unendlicher unbegreiflicher Gott und Herz barm-
herzigster Auspender aller Gaaben und Gnaden / unser einiges
Zihl und End / zu wessen Glorj und Ehr alle Zeitliche Güter / be-
sonders die von geistlichen Stiftungen herfließende Mittel und
Kräften enfferigst appliciert zu werden aller deiner Geschöpfen
eufferste Schuldigkeit erforderet / nimm an von unseren mit Sün-
den besleckten Händen durch Interposition deiner und sonderheit-
lich gegenwärtiger zweyen lieben heiligen Martyrer alles Vor-
stehende und hierinnfalls von uns unvollkommenen vollbrachte /
in dem per GEMINATAM LÆTITIAM celebrierten zweyfachen
Dank: und Ehren: Fest angewendete zu deiner Göttlichen Ehr
und Wolgefallen / gibe und ertheile allen in abgelassenen sechs Sæ-
culis allhier verstorbenen Norbertinischen Seelen die ewige Ruhe
und Seligkeit: Ut defuncti sæculo tibi vivant, translati in requiem.
Erfülle von der Völle deiner Barmherzigkeit die gegenwärtige
und alle künftige Nothische under disen neuē Schutz und Schirm
deiner lieben zweyen gebenedeyten heiligen Martyrer Aurelij Re-
nati und Domitiæ stehende Geistliche dergestalten mit deinen kräf-
tigen Gnaden einflüssen / damit sie ihrem geistlichen Beruff gemäß /
die Gefahren und Armseligkeiten dises elenden Lebens glücklich
durch passierend Dich in der ewigen Seligkeit zum immerwähren-
den Genuß erraichen und erhalten mögen: Ut ad cælestia beatorum
gaudia transferantur,

Vbl In oMnla & InfInIta sæCVLa LaVDabVnt te.

Amen.

Erste



Erste Predig

Abgelegt abs Adm. Rdo. Relig.^{mo} & Doct.^{mo} D. P. Alphonso Kuhn, Ordinis Eremitarum S. Augustini Venerabilis Conventus Memmingani.

T H E M A.

Ascendam in palmam, & apprehendam fructus ejus.

Cant. 7. v. 8.

Ich will auf den Palm- Baum steigen / und seine Frucht ergreifen.

Siehe anheut / wanwiziges / alles Fabel- Gedicht anspinnendes / abergläubiges Alterthum ! weiche von dannen ! darffest anheut auf disen eigenthumlichen Wohnsitz der Warheit mit deinen / denen falsch- erdichten Götteren zugeaigneten Ehren- Bäumen nicht erscheinen ; seye es / daß einem aufgeblasenen Bacho die Wein- Reben / einer unlauteren Veneri den Myrten- Baum / Appollini den Lorber- Baum / Phyllidi die Hasel- Stauden zum angenehmsten zu seyn erdichtest ; wie der Poët singet :

Populus Alcidae gratissima, vitis Jacho,
Formosæ Veneri Myrtus, sua laurea Phæbo,
Phyllis amet Corylos.

Virgil. Bucol.
Eclog. 7.

Nichts hast du allhier zu schaffen mit dergleichen Fabel- Gespunst / indem schon vor Zeiten durch außtruckliches Gesaß der Athenienser alle Eitelkeit / als ein Vorspihl der Lugen auf denen Raths- Häusseren verbannisiert wurde.

Auch beneide ich dich nicht glorreicher Libane ! erhebe gleichwolten über die Gestirn des Himmels die Höhe des Cedar- Baums ; Cedrus exaltata in Libano. Seye der Cedar- Baum hoch gewachsen in Libano ; auch ihr mit annehmlichen Blümlein schön gezierte Felder ! rühmet euch meinerwegen mit Ehr- geizigem Geprång wegen den schönen Del- Baum ; Oliva speciosa in campis. Dann der Del- Baum ist schön in den Gelderen. Eccli. 24.
v. 17.
ibidem v. 19.

Nicht weniger ihr lieblich daher fließende Bächlein ! lobet nach euerem Belieben mit euerem rauschenden / Truß der Music- Kunst spielenden Gemymel eüere Schatten- reiche Ahorn ; ich gestehe es ; Platanus exaltata juxta aquas. ibidem.

Und was halte ich mich lang auf in Bemeldung der in Berg in Thäleren weit entlegenen Bäumen ? da doch auf disen erhöhten Büchel /

hel/ bey dort annehmlich vorbey fließenden Gewässer ein sig: und glor:
S. Ambros. reicher Palm: Baum / honorabilis ad triumphum, allein unsere Herzen
 und Gemüther an sich ziehet; O wie wird heut diser glorreiche Palm:
 Baum/ nicht von erdichten Wald: Rumpffen/ sondern von denen lieb:
 reichen Göttinnen der Gutthätigkeit mit neuen Ehr: und Freuden: Tän:
 zen umgeben!

Grosser GOTT! was ein glorreiche Gnaden Gezierd ladet mich
 ein! was thun ich? Ascendam; ich will hinauf steigen; aber flueg und
 behutsam: dann gemeiniglich folget auf hohes Steigen ein harter
 Fall/ gemeiniglich die mit Jcaro steigen/ fallen auch mit ihm: ut lapsus
 graviore ruant, tolluntur in altum. Da jener Christo nachaffende Erh:
 Schalck Simon Magus die Erden verlassen/ und sich in den Thron Got:
 tes mit hoffärtigem Flug erschwingen wolte/ wurde er urplötzlich ge:
 stürzt/ und mit schandlichen Beinbruch gestraffet. Raumb hatte Za:
Lucæ 19. v. 5. chaus den Feigen: Baum erstigen/ mußte er alsobald vernennen: Za:
 chæe festinans descende. steige eilends herab.

So hat aber auch das Baum steigen vil in des Glück: Schoos ge:
 sezt; also hat Cajus Marius, da er sich beherzt auf den Baum ge:
 schwungen/ einen Adler mit sibem Jungen in dem Nest gefunden/ und
 darauß die Weissagung des ihm nachmalen sibemal angetragnen
 Römischen Burgermeister: Ampts vernommen.

Dessentwegen frisch gewagt ist halb gewonnen. Ascendam palmam
 & apprehendam fructus ejus. Will ich beherzt auf den Palm: Baum stei:
 gen/ und seine Frucht ergreifen. Ascendam. Anheut will ich mich un:
 derstehen/ zu ersteigen disen schön grünenden Palm: Baum; anheut
 (sprich ich) da er von Göttlichen Gnaden: Thau häufig übergossen/
 sich ganz glorreich überal außbreitet; anheut/ da alles ganz erneuere:
 vor unseren Augen erscheinet; anheut/ zu diser so schönen angeordne:
 ten Solemnität/ wo sich alles in Lob und Danc ergießet; anheut (wi:
 derhole ich) ascendam, da sich Männiglich mit völligem Contento, und
 Vergnügenheit erfrischet.

Recht also AA. was vormalen bey wol gesitteten Völkern/ sowol
 der Rechtglaubigen Synagog, als des irrenden Heydenthums ein löbli:
 cher Gebrauch gewesen/ daß sie nemlich den termin eines gewissen Zeit:
 lauffs mit außgeschribenen sonderbarn Caremonien und Freuden: Ge:
 prengen ganzer Comunitäten beschlossen/ oder wie dormalige Redens:
 Art klingen/ Jubilæa angestellt haben.

Das widerholet in Gegenwart dises Hochlöblich Freye: Reichs:
 Gottshaus wegen hinderlegten/ und für dasige Grund: Stiftung
 sechsmal hundert jährigen Lauff/ ich sage zu meinem Vorhaben/ wegen
 schon vor 600. Jahren allda eingepflanzt/ und noch beständig herr:
 lich grünenden Palm: Baum mit einem Hoch: feyrlichen Danc: Fest/
 sich mit sothanen Begünnen auf einhellige Gewohnheit/ zugleich auf
 Göttlich: und Weltliche Historien sich gründende.

Dann das denen Juden ein Jubilæum so von 5. Prærogativen/ be:
 nanntlich der rastenden Saam: Felderen/ der Paradenß: mässigen
 Frucht: Gemeinschaft/ der unverhinderten Nachlese/ der Entseßlung
 harten Dienstbarkeit/ letztlich der gewünschten rescissione debiti oder
 Schuld:

Schuld: Nachlassung bekränzt wurde/ von G. Ott zu feyren ehebedessen anbefohlen worden/ lesen wir nicht nur Exodi am 23. und Levit. am 25. sondern auch einige Cabalisten und Rabbiner geben bey Saliano vor/ es habe solche Solemnität dem Patriarchen Abraham zu danken/ welcher bey sigreicher Zuruckkehr von denen fünff überwundenen Königen/ nach dem er den verunglückten Bluts: Verwandten Loth glücklich auß ihren rauberischen Händen errettet/ und die entführte Beüth mit grösserem Gewinn eingeholet hatte/ kein bessere Erkandlichkeit gegen G. Ott zu machen gewusst/ als das er denen Seinigen die fröliche Gedächtnuß solcher Victoriæ von 50. zu 50. Jahren feyrllich zu halten gemessenen Befelch ertheilte; worzu ihm sonderbaren Anlaß das Alter des befreuten Loth gegeben/ der eben dazumalen/ wie ihm Abraham so wichtige Ding erweisen/ 50. Jahr erlebet hatte.

Die Heyden hatten gleichfalls ihre Ludos Sæculares, welche sie dem Appollini, und Dianæ, oder dem Diti: das ist Plutoni und Proserpinæ zu Ehren alle 100. Jahr hielten/ die von einem Herolden also außgeruffen wurden: Venite ad ludos Sæculares, quos nemo mortalium vidit, neq; visurus est. Kommet zu denen Epihlen/ so niemand gesehen hat/ noch sehen wird. Kayser Philippus hat solche außs allerprächtigste begangen/ als er das tausentiste Geburts: Jahr der Stadt Rom feyren liesse; man sahe dazumal ein unsägliches Heßen und Morden under den wilden Thieren; des Ringel: Rennens/ und der Comödien wurde man gar nicht müed/ und hat das Volck drey Tag und Nacht nicht geschlafen/ sondern dem unmässigen Hochmuth begierig zu gesehen.

Selbiger Zeiten verschwenderischer Pracht und Unkosten hat dazumalen auf fluege Anordnung der Kirchen Christi eine billiche Abwechslung mit denen solemnenn Gotts: Diensten/ sinnreichen Lob: und Ehren: Predigen und gelehrten Außzierungen unserer Gottshäuseren gepflegt/ deme gegenwärtige hohe Exempte Reichs: Canonica gebührender massen nachzuleben heutige Festivität mit dankbaristen Herzen hat angestellet. Wurden dann bey denen Abgöttischen Danc: Festen und herrlichsten Triumph: Geprängen die überwundene König und edleste Prinzen zu beyden Seiten des Triumph: Wagens an guldine Ketten gespannt/ als Slaven geführet/ sehet/ so thut im Gegentheil alldiesiges Reichs: Gottshaus das fürwährende Freüd: Jubel: und Andachts: Fest desto herrlicher anzustellen/ zwey streitbare Helden/ und mit Palm: Zweig begabte Überwinder eines Heydnischen Tyrannen/ die zwey heilige Martyrer Aurelium Renatum, und Domitiam mit herrlichem Pomp und Kirchen: Pracht in dasige hohe Stiffts: Kirchen zu jedermanns Erstaunung einführen. Ich dann diser höchst: annehmlichen Solemnität etwas nach meinem geringsten Vermögen beyzutragen/ ascendam palmam, & apprehendam fructus ejus, will auf den Palm: Baum steigen/ und seine Frucht ergreifen.

Aber O glorreicher Palm: Baum! will sagen/ O hochlößliches Frey: Reichs: Gottshaus/ ich bin sonderlich befehlet worden/ an dem heutigen Tag die Stell eines Redners zu vertreten/ aber in Wahrheit! ich bin nicht ein der Gebühr nach disem Platz/ und Fest gleichständiger Redner/ der mit außerlesner Wolredenheit/ grosser Gelehrsamkeit/ und vornehmen Lob: und Ehren: Predig dein bißhero erworbenes Lustre
 R herz

herfürstreichen / dein Glory in die Höhe treiben / und diese sonderbahre
 Vorzugs- Stell bey diesem Ehren- Comitæ verdient hätte; dein also
 herrliches Freuden- Jubel / und Ehren- Fest verdient einen Redner / in
 welchem der Geist Hortensij, M. Emilij, M. Antonij, Aethalidis, C. Carbo-
 nis, Cn. Lentuli, und Q. Pompei schiene auferstanden zu seyn; es ver-
 diene ein Apocaliptische Pausaunen / auß welcher deine Glory / Ruhm-
 und Ehrenschall alle Welt durchtringete / 2c. Aber seye es dannoch;
 ascendam, ich will hinauf steigen den Palm- Baum / und seine Frucht
 ergreifen / und will gegenwärtiges vor 600. Jahren gestiftes Gotts-
 hauß / als einen schon so lang grünenden Palm- Baum vorstellig ma-
 chen; dieses zu bewerkstelligen / habe ich für meinen Vorspruch außer-
 wöhlt den 8.^{ten} Text auß dem 7.^{ten} Capitel der hohen Lieder Salomo-
 nis: Ascendam palmam, & apprehendam fructus ejus. Ich will auf den
 Palm- Baum steigen / und seine Frucht ergreifen; darzu veranlasset
 S. Isidorus. von dem H. Isidoro, welcher den Palm- Baum nennet / insigne victoriae,
 ein Sigszeichen der heiligen Martyrer / und von dem H. Ambrosio, wel-
 cher bekennet / daß der Palm- Baum seye: honorabilis ad triumphum,
 Ehrenreich zu denen Triumph- Geprängen / 2c.

So seye es dann / mit gnädig und allgemeiner Vergünstigung / will
 ich in angefangener Lob- und Ehren- Predig / den Palm- Baum und
 seine Früchten ihnen AA. vorstellig machen / wann sie mir ein günstiges
 und gedultiges Gehör erzeigen.

Wende mich aber vor allem mit tieff- gebogenen Herzen zu euch O
 Gnaden- günstige glorreiche Martyrer Christi, heiliges Ehe- paar Au-
 reli Renate und Domitia, mit seuffzender Bitt / ihr wollet mir von Gott
 diese erste Gnad erhalten / damit ich zu Euerer Ehr / zu unserm Trost /
 zu allgemeiner Lehr und Nutzen sprechen möge.

Ascendam Palmam, & apprehendam fructus ejus. Ich will auf den
 Palm- Baum steigen / und seine Frucht ergreifen. Wolan! wo zu
 Land ist dieser Palm- Baum? villeicht ist's vonnöthen die Idumäische
 Länder zu durchstreichen / im geringsten nicht; sondern werffet nur
 eure Augen auf allhiefige / in diesem Freyen- Reichs- Gottshauß Gott
 dienende Herzen Canonicos, ihr werdet in der Warheit finden einen
 Palm- Baum / der mit hell- glänzenden Tugenden / unsträfflicher Con-
 versation, unzählbaren Verdiensten / edlsten Wissenschaften / unzähli-
 gen Seelen- Früchten / Liebe Gottes und des Nächstens um und um
 herrlich blühet / einen Palm- Baum / der im Jahr eintausend / einhun-
 dert / und sechs und zwainzig in dem Monat Januarij von Norberto groß-
 sen Patriarchen und Ordens- Stifter selbst ist gepflanzt worden.

Schon genug geredt / im Jahr tausend einhundert und sechs und
 zwainzig / in dem zwölfften Sæculo, als welches aureum Sæculum, ein
 ganz guldenes Jahr hundert billich kan benamset werden / alldieweil
 in demselben / nicht allein zwey oder drey (wie vor Zeiten am Firmam-
 ent) sondern vil geistliche Sonnen hell- glänzend am Himmel der
 Kirchen Gottes geschimmeret / als vil Heilige / Gott- gefällige und
 wunderthätige Diener und Dienerin Gottes mit Ruhm und Glanz
 der Heiligkeit gelebet haben / worunder die Fürnehmste und Bekand-
 tiste waren die Heilige Dominicus und Franciscus Seraphicus, die Heilige
 Antonius von Padua, Ludovicus Bischoff zu Tolosa, die Heilige Rochus
 und

und Ivo, die Heilige Albandis und Hedwigis, &c. absonderlich aber hat neben erst benannten mit hellem Glanz der Tugend/ Wunder und Heiligkeit / die Catholische Kirchen/ wie ein andere helle Sonn erleuchtet/ Der gloriwürdige / wunderthätige / und hochheilige Vatter und grosse Patriarch Norbertus, welcher in bemeltem Jahr hundert seinen heiligen weissen Canonischen Orden als einen fruchtbaren Palm- Baum zu Prämonstrat in der Laodunischen Diocesi in Frankreich gelegen erstens eingesetzt.

Ihr nun AA. wann ein jeder Baum auß seinen Früchten erkennet wird/ so erstaunet mit mir/ und bewunderet disen Baum / der mit einer so verwunderlichen Eysfertigkeit sich so weit hat außgebreitet / daß ihm zum billichsten fundte beygeschriben werden jenes Virgilianische Lemma:

Seris factura nepotibus umbram

Und so edle Früchten herfürgebracht / daß er gar füglich fundte verstanden werden durch jenen Baum der in der Prophezehung Danielis über die Himmel sich erstrecket hatte: Magna arbor, & fortis, & proceritas ejus contingens cælum: aspectus illius erat usque ad terminos universæ terræ: folia ejus pulcherrima, & fructus ejus nimius. In einer kurzen Zeit / und mit solcher Eysfertigkeit hatte Norbertus seinen heiligen Canonischen Orden in vil Landschaft: und Königreichen eingeführet / und vermehret / daß man innerhalb achzig Jahren tausend / achtshundert Klöster / tausend Abteyen / und drehhundert Probsteyen gezehlet / welche in Teutschland / Frankreich / Hispanien / Niderland / Pannonien / Sarmatien / Pommeren / Sclavonien / Daciâ, Chersoneso, Scotiâ, Hyberniâ, Græciâ, Syriâ mit unbeschreiblichen Nutzen der Kirchen Gottes aufgerichtet / und bestätigt worden.

Dan. 4. v. 8.
& 9.

Es wurde gar bald wahr jener herrliche Wunsch Crescas in mille millia! herrlicher Baum! wachse und nimme zu dem tausend nach; sindestemalen die Zahl der Ordens: Genossen und Tugend: Gesellen Norberti, wie die Jünger Christi, welche Lucas multitudinem Discipulorum, ein Menge der Jünger nennet / sich also gemehret / daß je auch ein Kloster tausend / andere der Zahl nach zweyhundert / dreyhundert / und mehr Prämonstratensische Tugend: Helden gezeuget hat / 2c. und also von disem also schön von Norberto eingepflanzten Prämonstratensischen Palm- Baum erwachsenen noch vil andere / dem tausend nach; under welchen diser/ dessen ihr nunmehr annoch in beständigem Tugend: Flor ansichtig / nemlichen/ daß allhiefige Frene: Reichs: Gottshaus Roth.

Gen. 24. v.
60.

Act. 6. v. 2.

Mache ich nun den Anfang von Einpflanzung dises annehmlich: blühenden Palm- Baums/ so lebte um das Jahr nach Erschaffung der Welt fünff tausend/ einhundert / nach Erlösung der Welt eintausend/ einhundert/ Henricus von Wiltenberg in Freudenberg Hoch-Edler guldener Ritter/ eigenthümlicher Besitzer des allhiefigen Grund und Bodens; diser wurde mittler Zeit von disem zeitlichen Leben in das Ewige abgeforderet / und hinderliesse Hemmam seine Hoch: Adelige Gemahlin / eine Gottselige Matron, welche nach dem zeitlichen Hintritt ihres lieben Ehe: Herrn bey sich beschloffen/ ihre erblich hinderlassene zeit:

zeitliche Güter zur Beförderung der Ehr Gottes und zu grösserem Glor seiner Kirchen anzuwenden; gedachte demnach hin und her / wie der Sach zuthun / wie ihr Vorhaben einen Nutzen / und ersprießlichen Effect gewinnen möge.

Endlichen / als ihre Augen bestrahlet wurden von dem herrlichen Jugend: Glantz des grossen Patriarchen Norberti, und seiner heiligen weissen Schaar; als sie neben anderen gesehen / wie das dessen hochansehnlicher Canonische Ordens: Stand in einer so kurzen Zeit worden seye / ein hohe Schul der Geistlichen Vollkommenheit / ein Geburts: Stadt der Heiligkeit / ein Sitz der Weisheit / ein Gipffel der Apostolischen Hochheit / ein Mutter der Ehren / ein Land der Glory / ein lebensdiges Paradenß der schönst: grünenden Palm: Bäumen / resolvierte sich endlich Hemma ihre dahier umliegende Herrschafften zu verlassen / diesen Grund und Boden Norberto dem Hoch: heiligen Ordens: Stifter zu offerieren / demselben ein Zweiglein von dem überschönen Palm: Baum seines H. Ordens einzupflanzen. Recht also (sprach bey sich

Psal. 36. v. 22. Die Gottselige Matron) benedicentes ei hæreditabunt terram. Die / so Gott Lob sprechen / sollen das Land erben / daß Ort besitzen. Tu eris

Gen. 41. v. 40. super domum meam, du daß H. Vatter Norberte sollest diesen Ort deiner geistlichen Söhnen / so Tag und Nacht Gott loben / zu einer Woh:

Eccli. 24. v. 4. nung verwenden / damit also wahr werde: in multitudine electorū habebit laudem: in grosser Anzahl der Außergewählten wird er gelobt werden.

Wie dann auch zu diesem End von dem H. Vatter Norberto einige seiner geistlichen Kinder Anno 1126. von dem Erz: Stifft Præmonstrat auß hiehero gesandt worden / seinen H. Orden als einen herrlichen Palm: Baum einzupflanzen. Opus manūs antiquæ, warhafftig ein alte Pflanken! ein an Jahren ansehnlicher Palm: Baum! so diesem Hoch: löblichen Reichs: Gottshaus ein altes Lob außmachet / in welchem vor so vil hundert Jahren GOTT schon verehret worden. Verè locus iste Sanctus est, warhafftig diser Ort Roth ist heilig! O glückseliges Ort! welches sich so weit zuruck in den Jahren ihres gepflognen Gotts: dienst halben rühmen kan / wie du O geliebtes Roth.

Anjeko verlangt nicht von mir AA. das ich in einer kleinen Stund alles das jenige solle vorbringen / was nicht allein Denckwürdiges / sondern auch Wunderwürdiges geschehen vergangene sechs hundert Jahr hero / ex eo die, quò fundavit domum Domini. Von jenem Tag her / da Norbertus durch seine geistliche Söhn den schönen Palm: Baum in dieses Ort hat eingepflancket / von jenem Tag / da Hemma dieses Haus Gottes gestiftet hat; ihr wurdet von mir ein Mirackel / ja ein unmögliche Sach begehren.

Verzeyhet mir? was nicht höchst: denckwürdig zuseyn scheint / solle hiermit von mir nicht gemeldet werden / 2c. Nichts werde ich reden / von der grossen Munificenz und frengebiger Gewogenheit grosser Fürsten und Potentaten / die dieses Norbertinische Reichs: Gottshaus denckwürdig verehret / geliebt / hoch: privilegiert / und bereichert haben; nichts werde ich melden / von grossen Schatz / kostbaristen Ornat, und anderen reichen von Gold und Silber gearbeiteten heiligen Bildnussen / Statuen und Kirchen: Gezierden / deren dieses Hochlöbliche Reichs: Gottshaus bey Kriegs: und anderen Unzeiten verlursticket wor:

worden/ nichts von dem weltlichen Glanz und hohen Stammen jener hohen Persohnen/ welche sich in dises Edle Gottshaus von sechs hundert Jahr her begeben/ und den preyswürdigsten Orden des heiligen Norberti angenommen haben;

Außgenommen und allein das/ weilen diser Norbertinische Palm-Baum gleich bey seiner Einpflanzung in disem edlen Grund einen guten Geruch der Heiligkeit/ und Christlichen Tugenden von sich gabe/ er neben vilen anderen hohen Standts-Persohnen/ zu und an sich gezogen habe zwey Gräfliche Gebrüder/ Ottonem und Eberhardum, Grafen von Than und Truchsäß von Waldburg/ von welchen der erstere im Jahr 1140. zum ersten Vorsteher/ und preyswürdigsten Abbt erwählet/ in disem neu fundierten Canonischen Gottshaus mit scheinbaristen Ruhm der Heiligkeit/ und strenge des geistlichen Lebens zwey hundert Religiosen rühmlichst vorgestanden.

Auf dich nemlich hochansehnliches Reichs-Gottshaus! höchstbeglückter Palm-Baum! hat in den Geheimnissen der Göttlichen Vorsichtigkeit gezhlet jene Weissagung des Propheten Ezechiels, da er prophezeyhete: fundabo eos, & multiplicabo, & dabo sanctificationem meam, in medio eorum in perpetuum. Ich will ihren Grund vest legen/ und will sie vermehren/ mein Heiligthum will ich ihnen geben/ und es soll mitten under ihnen seyn ewiglich.

Ezech. 37.
v. 26.

Es hat nemlich dein erstes Hochwürdigstes Ober-Haubt Otto, von deinem grossen Erß-Vatter Norberto erobert die Krafft/ die Stårcke/ die Beständigkeit/ die Tugend und Heiligkeit/ dergestalten/ daß solche immerhin von einer Zeit zu der andern/ von einem Abbt zu dem andern fortgepflanzt worden.

Es wurde wahr/ multiplicabo eos. Ich will sie vermehren/ massen auf Begehren verschiedener Bischöffen/ Fürsten und Grafen/ auß disem Hochlöblichen Reichs-Gottshaus die Wohl-Ehrwürdige Herren Canonici den heiligen Præmonstratenser Orden auf denen Ihnen angetragenen Grund und Boden einzuführen/ und ihre herrliche Schlösser/ in Gottshäuser/ und immerwährende Wohnungen der geistlichen Söhne Norberti zu verwenden/ und einzuneyhen seynd abgesand worden.

Also verfügte sich Anno 1130. mit etlichen Herren Canonicis nach Wiltbau/ nächst an Innspruck gelegen/ der selige Marquardus, ein vonst grosser Tugend und Verdiensten/ und nach seinem Todt mit vilen Miraculen und Wunder-Wercken hell-leuchtender Professus Rothensis, und Diener Gottes/ fundierte zumalen jenes in disciplina regulari, & doctrina famoses eximiertes Hochlöbliches Stifft und Gottshaus Wiltbau.

Deßgleichen wurden Anno 1144. auch etliche Zweiglein von dem Rothischen Palm-Baum nacher Kayferslautern in der Undern-Pfalz überschicket/ und in dort neu gestiftes Gottshaus eingepflanzt; aber ach leyder! exterminavit eam aper, & singularis ferus depastus est eam. Es hatte disen neu gewachsenen Norbertinischen Palm-Baum ein wilt Schwein verwüestet/ und ein sonderlich wilt Thier/ der Irzglauben hat ihne abgefressen/ und mit Vertreibung der Geistlichen/ in eine interimis Dede gesetzt.

Psal. 79. v.
14.

Noch weiter breitete sich auß diser edle Rothische Palm-Baum. Masses Anno 1145. Ottoni mehrgemelten ersten Hochwürdigsten Ober-Haubt

Haupt des Hochlöbl. Reichs: Gottshaus allhier / der Weissenauische Grund und Boden offeriert wurde / der auch das alldortige hochberühmte des Heil. Römischen Reichs: Stifft und Canoniam in Geistlichen Dingen gestiftet und Hermannum, als ersten Probstem eingesetzt / welcher bemeltem Gottshaus dreissig ganzer Jahr höchst: löblich vorgestanden. Noch nicht genug: sonderen / multiplicabos eos: diser edlste Palm: Baum erstreckte seine Krafft auch in das benachbarte Bayersland; sintemalen Anno 1147. Guelpho der sechste Herzog auß Bayern / Schwaben und Spoleto, Marggraf Tuscia und Hetruria, &c. mehr wolgemeltem Rothischen Abbati Ottoni das Steingadische Gebieth angetragen / welcher dann etliche von seinen untergebenen Herren Canonicis dorthin übersendet / und jenes Hochlöbliche florierendes Gottshaus Steingaden in Spiritualibus gestiftet / sienge also der Rothische Palm: Baum auch an in alldortiger Einöde als in einem Paradies unter annehmlichsten Tugend: Geruch zu blühen multiplicabo eos.

Noch weiter wurden die edlste Zweig dieses Rothischen Palm: Baums auch übersezt in den Marchthalischen Grund und Boden / welchen Anno 1171. Hugo der dritte Pfalz: Graf bey Rhein dem alldiesigen Reichs: Gottshaus verschriben / und hat schon benannter leiblicher Bruder Ottonis Eberhardus Canonicus Rothenfis ein von Heiligkeit des Lebens und Wunderthaten weit berühmter Mann den preyswürdigsten Norbertinischen Orden / als erster Abbt eingesetzt / mithin das Hochlöbliche immediate Reichs: Stifft und Gottshaus Marchthal secundum Sacri & Canonici Ordinis Norbertini formam gestiftet.

Da habt ihr hochwerthiste AA. wie / und auf was weiß dieses Canonische Reichs: Stifft seye fundiert und vermehret worden / da habt ihr die Zeit der Einpflanzung dieses glorreichen Palm: Baums von 600. Jahren her / wo in Abfließung so vieler Zeiten der grosse Rothische Palm: Baum / seine jura Paternitatis, & jurisdictionis spiritualis in wolberührte ansehnliche Stifter tanquam in filias und eingepölkzte Stämmen jure hæreditario außgeübet / und annoch de facto lobwürdigst exercieret.

Aber ich wende mich zu euch ansehnliche Zuhörer / und ziehe auß diesem Palm: Baum ein kurze geistliche Lehr! was hilfft dieses alles zu wissen / so ihr nicht wisset ein gleiches Ort in eurer Seelen dem Herrn einzuraumen? euer Seel ist ein Ort; locus, quem elegit Dominus, welches der Herr zu einem eigenthümlichen Wohnsitz hat außgewählet; alt muß seyn diß Ort eurer Seelen; alt in der ersten biß von dem Tauff hergebrachten Unschuld / Heilig / durch das innewährende heilige Gebett / alt in denen von Jugend auf angewohnten Tugenden / heilig in dem von Jugend zu Jugend fortgepflanzten leben; heilig wegen der unaufhörlichen Gegenwart Gottes. Also muß beschaffen seyn der Ort eurer Seelen / welchen Gott selbst erschaffen hat / in dem Tauff geweyhet / durch die Gnad geheiligt / und mit seiner Gegenwart in dem Hochwürdigen GUT bezogen hat; Euer Seel muß seyn ein alter / doch beständig: grünender Palm: Baum / der nequaquam verustate defecit, durch auß nicht veraltet / sondern mit den Jahren zunimmet; er muß seyn tieff eingewurzlet / durch die Christliche Demuth / safftig von dem wolgeschmackten Saft der Andacht / grün von Beständigkeit in Christlichen Tugenden / begossen von der Gnad Gottes / reich an

Deut. 16.

Deut. 8. v. 4.

an Blättern und Früchten der Verdiensten / hoch durch Beschaulichkeit der Himmlischen Dingen und heiligsten Vollkommenheit.

Nun laßet uns diser kurzen sittlichen Digression indessen zu allseitig: künftigem geistlichen Nutzen ein NB. beysetzen: die Augen aber widerum auf den Nothischen Palm: Baum zurück ziehen / wie befindet er sich / nach seiner glücklich / als gloriosen Einpflanzung und Vermehrung; Leyder / auch die Menschen / so die Welt verlassen / seynd derselben Fatalitäten / und Unglücks: Fähen unterworfen / woben dann erfolgt / das der wüetende Mars mit seinen stürmischen Instrumenten diesen Palm: Baum angefallen / bald wurde er von dem zu solchen Zeiten eingerissnen sogenannten Faustrecht / bekriegt / befräncket / bestürmet / jezo durch andere zeitliche Troublen auf das heftigste gequälet: entgegen verificierte sich hierinnfalls / was Plutarch. schon längstens von dem Palm: Baum glossieret: *Palma lignum, si premas deorsum, non affigitur, sed contra incurvatur, quasi renitens prementi*: der Palm: Baum laßet sich nicht so schlechter Dingen biegen / wie andere Bäume / *contra incurvatur*, er laßet sich nicht abbrechen / sondern widersetzet sich mit seiner natürlichen Beständigkeit / und wo man es zum wenigsten muth: masset / florieret derselbe: welches alles der grosse Nothische Palm: Baum warhafftig an Tag geleet / indeme derselbe ad annum Christi 1584. mitten under den tobenden Wellen der zeitlichen Unbeständigkeit / ein so herzliche wolriechende Frucht / ich will sagen / den Seligen bey denen Ascetis, und in dem Marianischen Kalender und Stämmen: Bücher (wohin mich fürze halber bezogen haben will) Welt: berühmten Canonicum und Professum Rothensem Wilhelmum Eufelin hervorgebracht / und samentlicher Christlicher Jugend sowol / als der regulierten Geistlichkeit / als einen Himmlischen Spiegel der vollkommenen Mortification, Abtödtung und Heiligkeit vorgestellet / wohin sich von selbst ad litteram applicieret / was der H. Hieronymus von dem seligen Bonoso gescriben: *Frater ille, virtutis corona, & ob quotidiana Martyria stolatus, agnum sequatur*: diser H. Frater ist ein Cron der Tugend / und wegen seinen täglichen Martyrisierungen seiner selber mit dem Stohl der H. H. Martyrer geziehret / solle dem Göttlichen Lam in der ewigen Seligkeit nachfolgen: wol ein Himmel: werthe Frucht von unserm Palm: Baum.

*Plutarch.
lib. 8. Sym-
pos. 9. 4.*

*S. Hieronym.
Epist. 41. ad
Ruffin.*

Gleichwie diser wundersame Baum gegen seiner Höhe dem Himmel zu ganz zart / und annehmlich sich aufspizet / entgegen underhalb gegen der Erden ein sehr rauche harte ungeschlachte Rinden hervor treibet / wie Hugo Victorin. bezeüget: also erfahrte auch unser Palm: Baum auf der Erden noch ein grosse ungeschlachte Härte.

*Hugo Victor.
l. 1. de Best.
c. 23.*

Allermassen dann / nachdeme der in Capitulis Generalibus & Provincialibus hoch: berühmte eyffrige und höchst: belobte Abbas Joachimus, Vicarius Generalis seine Anno 1611. angetretne Regierung Anno 1630. kaum geendiget / und der hochwürdige Herr Ludovicus Abbas und Vicarius Generalis die ehevorige preißwürdige Vestigia betreffend seiner Regierung den Anfang gemacht / so heissete es *procul odoratur bellum*! von weitem rüechet man den Krieg / ja der Geruch und Krieg ware vor der Thür! erinnere dich nur liebes Schwabenland; erinnere dich jener 30. Jahren von Anno 1618. biß 1648. gerechnet / erinnere dich / wie du zur Zeit des Schwedischen Kriegs die allergröste Verfolgung leydest / du was

warest während der diser Jahren also Barbarisch und erschrocklich angefallen / also von denen Abgefallenen bekriegeret und beangstiget / daß neben Sperrung aller Freyheit / Mittel und Hilff / auch zum höchsten Klag- und Traur- weesen aller Rechtglaubigen die gänzlichliche Geistlich-keit / die hohe weltliche Priesterschaft sambt allen Ordens- Persohnen gezwungē worden / Pfarren und Klöster zu verlassen. O wer wurde allda genug der Zungen haben / die Trangsaa / die Verlassenheit / die bittere Zäher / daß Weinen und Seuffzen / der einer Seits so hart getruckten / anderer Seits ihrer geistlichen Väter beraubten Catholischen Seelen außzusprechen ! allenthalben heiffete es bey Geistlichen / bey Priesteren / bey Religiosen / fort mit Ihnen / hinauß mit Ihnen / fort fort ! und also wurden dise da / andere dort hinauß gejaget.

So sollen dann auch die Söhn und Ordens- Männer Norberti von ihren allhiesigen Gottshauß hinauß gestossen werden ? underdessen / da ich also den betrübten Zustand mit grossen Sorgen beförchte / schon würcklich / hostis habet muros, der grausame / stolze / Hoffärtige / ungezämbte / hartnäckige Feind ist schon würcklich mit vollem Wuth eingefallen / senget / brennet / mordet / raubet / alles ihm begegnente.

Ich sage grausame / weilen er sein Tyrannen über Kirchen- Altär / heilige Bildnussen / Klöster und Gottshäuser mit Gottloser Unsinnigkeit hat außgegossen ; ich nenne ihn stolz und hoffärtig / weilen er wegen vilfältig erhaltenen Sig und Victorien den mehrten Theil der Welt ihme zu underwerffen gesinnet ware.

Ungezämbt ware er / weilen er den süßisten Zügel der Catholischen Religion nicht leyden noch gedulden fundte / und hartnäckig / in dem er 30. ganzer Jahr unbeschreibliches Blut vergiessen / Mord und Niederlag verursachete. Und solches Ubel müßte auch leyden dises edle Reichs- Gottshauß / da solches der hochmüthige Mord- Feind gänzlich außraubete / alles Gott- geweychte Kirchen- Geräth zertrümmerte / die Kirchen und Altär entheiligte / denen Priesteren und Religiosen das äußerste antrohetete ? und was thaten dise ? cum persequentur vos in ista civitate, fugite in aliam ; es ware schon sattfam bekandt deß Feinds Muthwillen und Grausamkeit / wie auch sein grifgrammender Haß wider die Gott- gewidmete Persohnen / da derselbige einen von den allhiesigen Canonicis in dem Jlerthal würcklich auf dem offenen Feld erschossen / deßwegen deß Feinds Wuth zu entgehen / die mehriste der allhiesigen Söhnen Norberti mit weinenden Augen zu fliehen gemüßiget waren.

Ach laffet mich kurz machen die Erzählung deß unsäglichē Glends ! Damit die Freud hierdurch nicht eingestellet werde. Sehe dich selber an / betriebtes hart- gequältes Noth ! sehe dich selber an / ob du dich noch kenneest ? sihe deine Priester stimmen anjeko nicht mehr an / Fest- tägliche Chor- und Kirchen- Gesänger / sondern trauren und seuffzen ;
Jeremie. Sacerdotes ejus gementes. Warum ? O was muß ich reden ! misit Dominus pestilentiam. Sehet AA. ein Ubel über das andere / 2c. der Religions- Feind wüetete gleichsam unitis Viribus mit der Pestilenzisch- durch allgemeinen Hunger eingeschlichenen Seuch in dem Land herum.
Thren. I. v. 4.
I. Paralip. 21. v. 14.

O Noth ! betrübtes Noth ! bist du jenes Ort / in welchem die schönste Gottsdienst / mit eben so grosser Herzlichkeit / als Andacht gehalten wor-

worden? sihe / wie jez die Weg zu deinem Stiffts: Tempel gleichsam
trauren / wegen so viler Todt: Fühlen deiner andächtigen Undertha-
nen / via Sion lugent, eò quòd non sint, qui veniant ad solemnitatem. aber/
was fahre ich weiter fort / da du ganz und gar in der Bitterkeit ver-
sencket bist? & ipsa oppressa amaritudine, wol fundtest du dazumal mit
Joel dem Propheten aufrueffen: accingite vos, & plangite Sacerdotes, ulu-
late Ministri Altaris, umgürtet euch und weinet ihr Priester / heulet ihr
Diener des Altars! Palma & omnia ligna agri aruerunt: mit anderen
Bäumen auf dem Feld ist auch unser Rothische Palm: Baum verdor-
ret. Aber was sag verdorret / da doch gar wol und billich ihme kan bey-
gefügt werden:

Nec imbre, nec aurâ.

Noch der Sturmwind eines erschrocklichen Kriegs / noch die giftige
Pestilenzische Sucht können mich zu Boden legen.

Es erzehlet die Machabäische Cronick in Göttlicher H. Schrift:
daß / als Simon der Jüdische Kriegs: Held die Stadt Gazam eroberte/
und das Jerosolimitanische Schloß einnahme / da sene Simon mit seinen
Gesellen mit Frolocken und Palm: Zweigen / mit Harpffen / und Sym-
balen / mit Lob: Gesängeren / und Liederern hineingezogen / dieweil ein
grosser Feind auß Israel vertilget worden: mundavit arcem à contamina-
tionibus, & intraverunt in eam cum laude & ramis palmarum, &c. also
auch fehreten gar bald nach bengelegten langwürigen Krieg die Söhn
Norberti zurück / stelten wie zuvor / ja vil herrlicher dann zuvor den
Gottsdienst widerum her / und brachten in kurzer Zeit das liebe Gotts-
haus in einen beglückten Stand; und grünete also der Rothische Palma
Baum weit schöner dann zuvor / absonderlich under dem Gotts: eyf-
rigen und lobverdienten Prälaten Martino, welcher Anno 1672. zum
obersten Hirten: Ambt diser weissen Norbertiner: Schaar ist erwählt/
und nicht lang hernach Visitator und Vicarius Generalis auch denunciert
worden.

Es kommet mir vor / es habe sich mit disem allhiesigen Reichs:
Gottshaus ereignet / was einstens mit der Arch Gottes sich begeben
hat / welche / ungeacht sie in die Händ der Feind und Gewalt der Phil-
stæer gerathen / jedannoch auch in den Händen der Feinden / auch an der
Seiten des Dagon / Arca Domini, ein Arch Gottes verbliben ist; es
kommt mir vor / es habe sich zu getragen / mit disem Rothischen Palm:
Baum / was dermal einest mit dem Fluß Jordan sich zugetragen hat/
von welchen geschriben stehet / steterunt aquæ, daß / ob schon sein Lauff
ein Zeit lang still gestanden ist / jedannoch ein Jordan zuseyn nicht auf-
gehöret hat. Ingleichen / ob schon auch diser edle Palm: Baum in etz
was geschwächet zu seyn schiene / ware es doch nicht damit völlig ge-
schehen / und hiesse es / wie bey dem Jordan: reversæ sunt aquæ in al-
veum suum, & fluebant, sicut antè consueverant, daß Wasser kame wider
in seinen Lauff / und flosse wie es zuvor gepfleget hat / es hiesse wie bey
Jeremia & erit folium ejus viride, & in tempore siccitatis, non desinet fac-
re fructum: er wird seyn wie ein Baum / der am Wasser gepflanzt ist /
seine Blätter werden Grün bleiben / er wird nimmer aufhören Frucht
zutragen. Aber O wie wahr ist es

Thren. 1. v.

4.

ibidem.

Joel. 1. v.

13.

ibid. v. 12.

1. Mach. 13.

ibid. v. 50.

& 51.

Josue. 3.

v. 16.

ibid. 4. v. 18.

Jerem. 17.

v. 11.

Omnia volvuntur, nihil immutabile terris.

Nichts ist ja wol auf der ganzen Erden/
So nicht einmal wird verändertet werden.

Dann es schiene/ es wolten alle vier Elementen zusammen stehen/
um mit vereinbarten Kräfften den also schon genug gequälten Palm-
Baum zum gänzlichen Verderben zu bringen. Nemlich es hatte ob-
gedachter Hochwürdigste Herz Prälat ein kleine Zeit / sein Ihme auf-
getragenes hohes Hirten- Ambt in beglücktem Wohlstand höchst
rühmlich vertreten / es hatte noch nicht lang geheissen: Cedrus & pal-
ma, nec in tempestatibus curvantur. Der Ceder- und Palm- Baum könne
weder durch das Ungewitter eines fürchtigen Kriegs/ noch durch schäd-
lich Pestilenzische Luft gebogen / vil weniger zur Erden gefället wer-
den/ so nahme es das Ansehen / wahr gemacht zu werden/ 2c. Extinguet
viride igne. Das Feur wird obsigen / daß Feur wird disen grünenden
Palm- Baum gänzlich ruinieren/ massen in kurzer Zeit zweymal nach-
einander ein erschröliches Feur entstanden / und das Letstere ignis con-
sumens, ein alles verzehrendes Feur / welches da / ach leyder! also ge-
wüthet / daß ihme wenig hat können entrisen werden/ sondern alles im
Rauch hat müssen aufgehen.

3. August. in
in Psalm. 91.

Eccli. 43. v.
23.

Deut. 4. v.
24.

Mehrers verschweige ich / damit die angestellte angenehme Freud
hierdurch nicht eingestellet werde. Erweiteret demnach eüere von Bes-
trübnuß eingeschränckte Herzen / Hochwürdige Herren Canonici, er-
hebet eüere tieff- versunkene Gemüther / erhafteret eüere mit Traur
vergestalte Angesichter/ daß gleich wie man von dem Römischen Papst
Sixto IV. saget: daß er habe Romam luteam gefunden / und lateritiam
hinder ihme gelassen / und von dem Röm. Kayser Augusto, daß er habe
auß Roma lateritia marmoream gemacht / also kan mit Warheit gesagt
werden von dem in G. Ott- selig ruhenden mehr gemelten Hochwürdig-
sten Abbtten Martino, daß er nicht allein auß seinem von Grund und Bo-
den abgebrandten Gottshauß / sondern auch auß denen demselben ein-
verleibten Pfarren / deren Kirchen und Gottes- Tempel schier alle
à Fundamentis erbauet/ ein Irdisches Paradenß gepflancket habe/ 2c.

Tob. 2. v. 12.

Was nußen aber für euch / Hochwerthiste AA. was für ein Lehr?
apprehendite fructus; warum hat G. Ott jene beweinliche Unzeiten über
disen so edlen Palm- Baum / über dises preyswürdigste Gottshauß/
über disen Wohnplatz seiner treuen Diener verhenget/ darumen / ut po-
steris daretur exemplum, damit ich die Wort entlehne / auß dem Büch-
lein Tobia damit allen Nachkömmlingen ein Beyspihl gegeben werde/
daß zwar getrucket / aber nicht undertrucket / sondern allezeit Sigreich
seye der Palm- Baum; beschwäre / belade denselben mit allen Ublen/
Beschwernissen / biege ihn mit einem schwären Last / bleibet ihm dann
noch allezeit dise Ruhmschrift

Inclinata refurgo.

Oder weilen Aresius nicht zu geben will / daß das Wort inclinata
von dem Palm- Baum gezimmend könne außgesprochen werden:

Adversus pondera furgo

Oder

Es kundte nemlich zu diesem Hochlöblichen Reichs: Gottshaus gesagt werden/ was geschriben stehet / ostendit tibi ignem suum mximum; er hat dir nach vorher gegangener unsäglichen Trangsaalen auch ein ungeheüres entseßliches Feür geschicket / aber warum? auß was Ursache? quia dilexit Patres tuos, weiln er deine Vätter geliebt hat.

Deut. 4. 7.

36.

ibid. v. 37.

Also auch mein lieber Christ! schicket dir Gott bißweilen ein Unglück / ein Trangsaal / ein Creuß zu / so nimme es an mit Gedult / und gedencke was Gott thut / und verhenget / sene alles wol gethan / murze / und kurze nicht wider sein Göttliche Anordnung / und Verhengnuß / er schicket dir zu auß Lieb / dich desto glorreicher zu machen / eintweder hier zeitlich / oder dort ewig / ut posteris daret exemplum, auf das ein Beyspihl gegeben werde / auch denen Sündhafften Seelen / daß nach dem sie durch ein Unglück / verstehe die Sünd fast zum gänzlichen Ruin und Abgang kommen / doch nicht verzweiffen sollen / massen sie mittels der Buß: Reinigung zur vorigen Andacht gelangen / den Saft Göttlicher Gnad widerum erhalten / und die Früchten Himmlischer Verdiensten widerum hervor bringen können / sicut ante consueverant, wie sie ehemalens gepfleget / und gewohnet haben.

Josue. 4. 7.

18.

Sehet! nicht nur der vor 600. Jahren eingepflanzte / sondern auch in dem letzten Sæculo oder Jahr hundert mit traurigen Zufällen fast beschwerte Rothische Palm: Baum raichet uns eine Lehr / so da nicht ist ohne Trost / für einen durch die Sünd ganz vergstalte und ruinierte / aber zur Buß / wann sie will / annoch dichtige Seel / 2c.

Nun Hochwerthiste AA. lasset uns auch auf die letzte Jahrs: Zeiten kommen. Wie stuhnde in disen das allhiesige Reichs: Gottshaus? Ach wolte Gott! ich hätte allda von jenen feürigen Zungen / welche an dem H. Pfingsttag von dem Himmel gefallen / und die Herzen und Zungen der Jünger Christi JESU angeflammet haben / um allda das ienige würdiglich zusprechen / was dise von GOTT außerswählte brinn: eyffrige Diener Gottes würdiglich verdienen. Da sie mit hellglanzendem Liecht der Tugend und Andacht des Seelen: eyffers / Wissenschaft und Geschicklichkeit von Tag zu Tag / allzeit mehr und mehr die Kirch erleuchten. Indem sie Martham mit Maria, daß beschauliche Leben mit dem würcklichen / die Sorg eigner Seel und Vollkommenheit / mit der Sorg frembder Seelen löblichst vereinigen; indem sie gleich jenen / dem schlaffenden Patriarchen vorgewisnen Englen auf der Laiter der geistlichen Vollkommenheit aufsteigen / zu der Beschauung Himmlischer Dingen / durch die Werck der Christlichen Lieb aber / und schwerer Pfarrlichen Verrichtungen der mühesamen Seel: Sorg herabsteigen zur Hilff des Nächstens / indem sie die Maß eines doppleten Jacob und Israel erfüllen / mit Jacob kämpffen wider die Laster / mit Israel zur Zeit des innerlichen Gebetts Gott anschauen.

Ich kundte wol / und mit gutem Fueg dise Hochlöbliche weiße Versammlung benamsen eine überreiche Schatz: Kammer / massen Gott und die Natur dieselbe mit kostbaristen Perlein und Edelgesteinen sittlicher weiß herrlich begabet / als deren Verstand gezieret ist mit dem

Gars

Carfunckel der Weißheit/ die Gedächtnuß mit denen Rubinen Göttlicher Gnaden/ der Willen mit denen Orientalischen Perlein der Frommheit/ und Gottes Forcht/ die Zung mit Diemant der unverfälschten Wahrheit/ und der Fertigkeit in Predigung des Wort Gottes/ daß Herz mit dem Goldstein der Lieb/ enffer zu den Himmlischen Dingen/ Innbrünstigkeit gegen den heiligen Sacramenten/ ja in allen Tugenden mit einem unerschöpflichen Schatz/ mit deren Zierd sie ihr eigenthumliches Reichs: Gottshauß mit ungemeinen Ruhm beerwigen.

Ich fundte sie nennen/ ein annehmlichen allzeit Blühe: und Blumreichen Garten/ in welchem die rährste Tugend: Blumen/ ihre geblümte Häubter über sich strecken: als die zartiste Lilien unversehrter Reinigkeit/ die gegen den Willen Superum und Superiorum allezeit sich neigende Heliotropia, die mit außerlesnisten Tugend: Farben prangende Tulipanen. Die schönste Feur: Lilgen der gegen Gott und dem Nächsten brünnenden Lieb/ die mit dem Purpur der blutigen Leibs: Casteyung belegte Centifolia: die wunder: schöne Granadilla, oder Passion-Blumen/ der in das bittere Leyden und Sterben JESU mitlendigsten vertiefften Betrachtungen. Ich fundte sie nennen/ ein Himmelsblaues Firmament/ an welchen mit Vorleuchtung einer hell: glänzenden Sonnen/ vil schimmerende Tugend: Sternen die Kirch Gottes wunderbarlich erleuchten/ 2c.

Ich fundte sie nennen/ ein wol angeordnetes Kriegs: Heer/ in welchem under Anführung eines erfahrnisten Feld: Herzns lautere tapffere Männer die drey wider das Heyl der Menschen geschworne Erbs: Feind/ daß Fleisch/ die Welt/ und den Teuffel sighafft bestreiten.

Aber zu meinem Vorhaben/ sage ich/ und nenne sie/ einen herzlich schön: grünenden mit unzählbaren unterschiedlichen Früchten prangenden Palm: Baum.

Plin. lib. 17.
cap. 16.

Wundersam solle gewesen seyn/ was Plinius erzehlet von einem Baum/ welchen er zu Trivoli, unweit von Rom/ in einem berühmten Garten gesehen hat; da ware einer von allerhand Früchten kunstreich gepölzter Obst: Baum/ dessen Aest mit unterschiedlichen Früchten bereichet waren/ ein Aest mit Feigen/ ein anderer mit Oliven/ ein anderer mit Margarant- Aepffel/ ein anderer mit Mandlen/ ein anderer mit Cidronen/ ein anderer mit Weinbeeren/ und andere dergleichen.

Eccli. 24. v.
23.

Ein solcher Wunder: Baum mit allerhand Früchten der Tugenden bereichet/ ist dise weisse Hochlöbliche Norbertiner: Versammlung/ also das diser edle Baum wol sagen kan: Fructus mei, honoris, & honestatis, meine Früchten seynd voller Ehr und Reichthumen. Solte ich mich nun auch mit blutigem Schweiß weiter auf disen hohen Palm: Baum begeben/ und dessen edle Früchten mit schuldigster Lobred herfürstreichen/ müßte ich nothwendiger Weiß aufrueffen: inopem me Copia facit: ich mußte kein Anfang noch End zufinden/ nicht wegen Mangel und Geringfügigkeit der Materi/ sondern wegen Menge und Vortrefflichkeit.

Was Wunder dann/ wann ein Hochwürdigstes Ober: Haupt des ganzen heiligen Præmonstratenser: Ordens gewöllet/ daß in langer Succession die Gott: selige Herren und Lob: verdiente Prälaten den Titul
und

und das Ambt eines Vicarij und Visitatoris Generalis fragen sollen / auß
Ursach / weilen nemlich der Rothische Palm- Baum allzeit ware :

In culmine pulchra.

Auß Ursach / weilen nicht allein dise Hochlöbliche Reichs- Canonia
ein Mutter ist anderer Preßwürdigsten Gottshäuser / sondern auch /
weilen allhier die schönste Ordnungen / Zucht und Disciplin / Klosterli-
cher Gehorsam / Sanfftmuth / Ruhe / Einigkeit und Beflissenheit des
Stillschweigens / neben anderen Reglen / und Satzungen auf das ge-
naueste gehalten werden.

Also liebet Gott disen edlen Palm- Baum / den Er vermittelst sei-
nes Dieners Norberti gepflanzt hat / also liebet Er ihne in spathen Al-
ter der Welt / und segnet ihne mehr und mehr / daß dessen Zweig allzeit
schöner / vollkommener und Frucht- reicher werden / 2c. nemlich : justus ut
palma florebit ; der Gerechte wird blühen wie ein Palm- Baum. Wel-
ches alles hauptsächlich von der Andacht und Gottsforcht (wie die
Wässer und Fluß von dem Meer) seinen Ursprung hernimmt / und zu-
fließen anfangt ; wie uns solches bezeugen können vil mächtige und
gecrönte Häubter diser Welt / die absonderlich der Ehr Gottes und sei-
ner Heiligen ergeben waren / mit höchst- erspriesslichen Nutzen ihrer
Reichen / Länder und Underthanen.

Psal. 91.

v. 13.

Ich will reden lassen in Orient die Theodosios, die Henricos in Oc-
cident / einen H. Ferdinandum in Hispanien / einen Ludovicum in
Francreich / einen Eduardum in Engelland / einen Canutum in Dännens-
marck / einen Casimirum in Polen / einen Stephanum in Ungarn / welche
alle / und mehr andere werden unverholen bekennen : pietas & religio :
die Gottseligkeit und Dienst- Gottes seyen die zwey beste Stützen der
Reich und Länder / aller guten Pollicey oder sittlichen Wohlstands ein-
ziger Ursprung ; wie so gar diser hellen Wahrheit auch beypflichtet die
schon allbereit vor zwey tausend Jahren verwesene Heydenschaft.

Höret dessen Fürsten Aristotelem was schönes Fundament er gebe
allen Regenten zu beständiger Wolsahrt : in togata prudentia primum
Curatio Divinorum : zu gemeinen besten Staats- Regiment ist das erste /
die Beflissenheit des Göttlichen Diensts ; höret ein gleiches von dem
Welt- bekandten Römischen Historicographo Tito Livio : omnia pro-
spera eveniunt colentibus Deum. Womit er schön bekennet / daß alles
Glück von dem Himmel seye befelchet zuzukommen denen / die dem
Dienst- Gottes vor allen bengethan.

Aristot. lib.

7. Politic.

lib. 5. Hist.

Ist deme nun also / woran wir gar nicht zu zweiffen haben / wer
wird dann nicht sagen / daß die Herrlichkeit dises letstern Gottshaus
weit grösser seyn werde / dann des ersten : magna erit gloria domus istius
novissimæ plus, quàm primæ ; wer wird nicht alles Guts für das Künff-
tliche von dem Himmel versprechen / gestalten ja in dem Hochwürdigsten
dermaligen Vorsteher und Geinseten Haupt des Rothischen Reichs-
Gottshaus / und seinen undergebenen Söhnen ein ungemeiner Eyffer in
dem Dienst- Gottes allzeit brinnet ; saget mir Hochgeehrtste AA. an-
dächtige Gemüther / was bewöget euch / daß ihr nicht nur zu diser hoch-
feyrlichen Solemnität / sondern ein ganzes Jahr hindurch in dem allhie-
sigen

Aggai. 2. v.

10.

figen Stiffts: Tempel erscheint? ist nicht der Magnet-Stein die Tugend der weissen Norbertiner: Schaar/ die schöne und auferbäuliche allhier angestellte Gottesdienst? ist nicht der Magnet-Stein der inbrünstige Seelen: Eyffer in denen Beicht: Stühlen/ und auf der Kanzel? was bedarffs vil Lob und Wort/ wann sich der grelle Tugend: Glantz von selbst in die Augen eintringet/ wann die hell: und bewegliche Chor: und Kanzel: Stimmen von selbst in die Ohren einfallen? O silber hell: klingende Stimm/ von der ich wol sprechen kan/ daß sie seye Vox in virtute ein Krafft: wirkende Stimm/ welche die Christliche Herzen bezwögllich anlocket/ und zur innerlichen Andacht aufmunteret; Vox in magnificentia, ein großsprechende Stimm/ welche die ertheilte Göttliche Gnaden und Gutthaten/ wie billich groß machet/ und eben darum die fleinmüthige und halb: verzagte Herzen/ zur Hoffnung gleich erwartender Gnaden anfrischet: concutiens desertum, welche die Wildnussen/ verstehe die Ded: stehende und Andachts: lose Herzen der lauen Christen erschittlet/ zum Wachsthum und Herfürbringung Eyffer voll: und zartister Liebe Gottes beförderet.

Psalm. 28.
v. 4. Ich widerhole nochmalen meine Wort: omnia prospera eveniunt clementibus Deum. Was es deme also/ daß denen dem Gottesdienst Ergebenen alles Glückhafte begegnen werde/ wer wird zweiffeln/ daß diser edle Palm: Baum ewig grünen/ und an sich nemen werde die Eigenschafft jenes wunderbarlichen Baums/ welchen der H. Erzb: Vatter Norbertus selbst in Mitten des Erzb: Hauß zu Præmonstrat nach Zeügnuß Petri de Wagheneare solle gepflancket/ und auß seinem in die Erd gesteckte Stücken Wunders: Baum gewachsen seyn; diser Baum legte niemalen die Zierd seiner grünen Blätter von sich/ gleichete an der Farb und Geruch dem edlen Cedar: Baum/ leydete von Hitz und Kälte keinen Schaden/ und solle gegen die 500. Jahr ohne Verletzung gestanden seyn.

Also wer wird zweiffeln/ daß der Rothische Palm: Baum/ insonderheit der Prälatische Hirten: Stab eines Hochwürdigsten und Gnädigen Abbt's Hermanni zu allen Zeiten/ und Begebenheiten beständig grünen/ und auch wasserley zustossende scharpffe Ungewitter ohne Verletzung außdauren werde/ indem ja nicht nur allein in dem geinseten Haubt und dermaligen Hochwürdigsten Vorsteher/ wie auch in der ihm untergebenen weissen Schaar/ sondern auch bey dero lieben Underthanen ein namhafter Eyffer in dem Gottesdienst/ in der Andacht/ und allen Tugenden verspühret wird.

Viles andere zu geschweigen; was innbrünstige/ was auferbäuliche Andacht/ ist nicht allhier zu dem mit Gold herrlich gefaßt und gezierten/ und an das Original der H. Veronica angerührten H. Bildnuß des Heylands Christi JESU, wie auch zu dem heiligen Creuß/ dessen ein mercklichen Particul das allhiesige Reichs: Gottshaus Anno 1724. mit höchstem Trost und Freüd auß Rom empfangen und mit Genehmhaltung des Hochwürdigsten und Gnädigsten Fürsten und Obristen Seelen: Hirten dieses Costanzischen Bistthums zu billichster Verehrung aufgesetzt wird.

O wie wol seyt ihr daran andächtige/ Gottsförchtige Underthanen von Roth! dann auß selbem erstömen die süesse Brunnquellen/ auß welchem ihr bessere Kräfften/ als die edle Perl: Muschel von der gestirnetenmonds nässe schöpffet.

Fabelwerck ist es / was Mustadius Gaphiphij in seinem Arabischen Buch von Ursprung des Nil-Flusses anbringeret: daß nemlich die Teufflen ein auß Erß gegossenes Schloß in die Luft aufgestellt / und darinn 75. Statuen von besten Mössing gesetzt haben / auß welchem die Wasser ersagten Flusses erquellen sollen. *Vide Journal des Scavans 1666. mens. April. pag. 165.*

Hier stehet zwischen Himmel und Erden ein Schloß / habende zu seiner Grund- veste nur ein stücklein Holz / nemlichen das H. Creuß / auß welchem die überreiche Gnaden- Fluß freygebist in euch abstürzen / da habt ihr ein kräftigste Verstärkung in der Schwachheit / einen gewaltigen Schutz- Schild / wider alle aufstossende Unglücks- Fall; einen Schatz / der über alle andere hoch zuschätzen / ein Schutz- Schild / under welchem die ganze Christliche Kirchen sicher stehet; dann / als die Prophetin Debbora Barac, den Sohn Abinoëm wider Sisaram in das Feld zustellen / bey sich beschloffen / hat sie ihn zu sich under einen Palm- Baum beruffen / damit er von dessen Schatten gestärket werde; uns damit in der Figur vorstellend / daß wir nirgends wo sicherer / stärker / und unüberwündlicher seyen / als under dem Palm- Baum / verstehe under dem H. Creuß / daß vile das H. Creuß auß einem Palm- Baum gemacht zu seyn behaupten wollen. *Vide Cornel. à Lapd. comm. in Thema.*

Jud. 4. v. 6.

Das ich also billich setzen darff / dieses trostreiche Chronographicum. Euch versprechend allen erwünschten Schutz und sicheres Heyl in eueren Triebsaalen / Gefahren / und Angsthaftigkeiten:

paLMa CrVCIs IESV ChrIstI erIt VobIs qVæslta
tVteLa & tVta saLVs In trlbVLatlonIbVs,
perICVLIs & angVstIs VestrIs.

O Du hochheiliges Creuß! wie soll ich mehr von dir reden? zu Jericho bey jener grossen / und vesten Stadt / als die Archen des Bundes von denen Händen der Priesteren in die Höhe erhöbet worden / seynd die Mauren zu Boden gefallen; also in Erhebung des H. Creußes gehen zu Grund und fallen zu Boden / alles Feindliche / dem Rothischen Palm- Baum den Undergang trohende Kriegs- Heer.

O Du heiliges Creuß! wie soll ich von dir reden? die Saul der Wolcken in Israël schlagete mit Blitz und Donner die Egyptier zu todt / und schützte herentgegen das Volck Israël; also auch hochheiliges Creuß! wirst Du alle innbrünstige Andachts- Haber gegen dir ferners vor allem schädlichen Ungewitter beschützen und erhalten.

O Du hochheiliges Creuß! wie soll ich von dir reden? jene Wunder- Ruthen Moysis hatte das rothe Meer zertheilet / die durchgehende Israëliter glücklich erhalten / den hartnäckigen König Pharaon aber sambt seinem ganzen Gefolg in die Tieffe versencket; also auch du O hochheiliges Creuß erhalte alle Rothische Uunderthanen sambt ihrem Haab und Gut vor Schaur und Hagel / und anderen schad- bringenden Wasserguß / und versencke alles hergezauberte / die Früchten der Erden verderbende Ungeziffer in dem dort vorbeyst flüssenden Roth- Gewässer.

O Du hochheiliges Creuß! was kundte endlich besser und füglicher von dir geredet / oder zugeschriben werden / als jenes / was ein sinnreicher Symbolographist dem Palm- Baum zugeschriben hat: Om-

Zu Noth bin ich allen alles worden. Wer sollte zweiffeln/ spreche ich abermalen/ daß diser edle Palm- Baum noch unzählbare Jahr hundert allzeit/ und beständig grün und Frucht- reich seyn werde? der sehe ein Herz und Gemüth an sich ziehende Majestätische Bildnuß Mariae Majoris, an jene/ so der heilige Lucas mit eigner Kunst- Hand gemahlet/ angerühret/ und nach demselben Original schönstens verfertiget/ welche von heut an allen Andächtigen zur Verehrung aufgesetzt wird; dise ist in der Warheit Signum Gratiae ein sichtbares Zeichen der unsichtbaren Gnaden. O liebes Noth! vor 100. Jahren hätte man dir schier eben das Zusprechen sollen/ was der Prophet Isaias dem aller Seits betragten König Achaz: *pete tibi Signum à Domino Deo tuo.* Sprache er: begehre dir ein Zeichen von dem Herrn deinem GOTT / daß er euch von den Händen eurer Feinden / und auß aller Gefahr erretten wolle; weiln sich aber der König waigerte / verhiesse ihm der Prophet: *dabit Dominus ipse vobis signum: so wird der Herr selbst ein Zeichen geben.* Was für ein Zeichen; ein ganz tröstlich und heylsames Zeichen! *Ecce! Virgo concipiet, & pariet Filium, & vocabitur nomen ejus Emanuel.* Siehe ein Jungfrau wird empfangen/ und gebähren einen Sohn / und dessen Namen soll seyn GOTT mit Uns.

Also sage ich hätte man dir vor Jahren O liebes Noth sollen zusprechen/ als du dich in vilen Gefahren und grossen Aengsten befandest: *Foris pugnae, intus timores.* von aussen her troheten dir die hochmüthige Feind/ innerlich ängstigte dich das tobende Feur. *Pete tibi signum à Domino Deo tuo,* halte bey GOTT um ein Zeichen an / daß er dich hinfüro auß allen Nothen erretten wolle. Aber nein! der liebe reichste GOTT hat dir nunmehr unbegehrte ein Zeichen gegeben / und zwar ein Zeichen / gleich wie dem Achaz, eine Trost- und Hilffreiches Zeichen/ *ecce Virgo!* siehe ein Jungfrau / ein Lieblichkeit- volles Bild/ der Jungfräulichen grossen Mutter Gottes / so den Emanuel, ihr holdseliges JESUS Kindlein unsern Heyland auf den Ahren haltet. Fürchtet euch demnach nicht mehr fromme Gottsfürchtige Nothische Christen / indem ihr mit und bey euch habt ein solches Zeichen des ewigen Heyls.

Dahero dienet mir / was ich lese bey Aulo Gellio von Demetrio dem Macedonier König: diser verlangte mit hochschätzbaren anerbottnen Præsenten durch verschiedene Legaten / von der Haupt- Bestung Rhodis einer Asiatischen Insul das kunstreich von Protogene dem Welt- berühmten Künstler und Mahler mit sibem jähriger Arbeit mühesam verfertigte Kunst- Bild der Heydnischen Göttin Veneris, weiln aber der Magistrat des Königs oft widerholtes Verlangen jederzeit widerspänstig abgeschlagen / so befande sich seine Königliche Majestät höchstens disgustieret/ und belediget/ suchte demnach alle Ursach und Gelegenheit vorbenannte Bestung zu belagern / und sowol die Stadt/ als das Kunst- Bild Protogenis zu erobern/ mit einem Andschwur betheuerend/ die Bestung in den Grund zu schleiffen/ alle Inwohner mit Feur und Schwerdt zu verhergen / auch dem Kind in Mutter- Leib nicht zu verschonen; wolan! ein unsäglich und ansehentliche Mannschafft der streitbaristen Männer zoge an mit gewaffneter Hand / die Stadt wurde

in größte Confusion gebracht/ und in Augenscheinliche Gefahr der Ubersgab gesetzt. Da nun die Belägerete die Augenscheinliche Gefahr ihres unfehlbaren Ubergangs und Verlusts alles Heyls vor Augen sahen/ steckten sie nach gewöhnlichen Kriegs- Brauch auß den weissen Fahnen/ in fräfftiger Meynung/ ein gnädigen Accord mit dem König Demetrio einzugehen; aber alle Hoffnung des Heyls ware vergebens/ Der König ruffte und schrye mit vollem Zorn: pereat urbs; wie ich geschworen/ also muß es geschehen/ die widerspenstige Inwohner sollen mit Schwerdt und Flammen hingericht/ in ihrem eignen Blut erstrenckt und ersäufft sambt der Stadt zu Aschen verbrennet/ im Rauch aufgehen. Bey so verzweiffelten Unglücks- Fahl der vor Augen schwebenden Leib- und Lebens- Gefahr wußten ihnen die zwischen Thür und Angel nothleydende Burger nicht zu rathen/ vil minder zuhelffen: weiln dann ihnen nicht unbewußt/ die heimliche Ursach des wider sie so häfftig verbitterten Demetrij, welchen das von ihnen so oft verlangte/ und niemals erlangte Kunst- Gemähl Venus zu so grausamen Beginnen veranlasset/ darum hielten sie flugsinnig für gut und Rathsam erstgedachtes Kunst- Bild in ihrer äußersten Lebens- Gefahr zum Beyhilff ihres Heyls zunehmen/ lassen also in aller eyl ohne fernerer Aufschub eines langen Bedenkens obernanntes Venus- Bild an einer langen Stangen über die Stadt- Maur hinauß/ in starck gefasster Hoffnung/ und ungezweiffelter Zuversicht/ dises alleinige Kunst- Bild werde so glücklich/ als sicher salvieren/ ihr allbereit zu allen Seitē verzweiffletes Heyl. Klugsinniger Rathschluß/ höchst- beglückter Ausgang! daß nicht so geschwindt hat Demetrius die auf der Stadt- Maur hangende Bildnuß erblicket/ also balden sein heiß- wüettender Grimm erloschen/ rach- trohender Zorn vergangen/ und er mit durchtringender Stimm überlaut geruffen: sistatur furor, parcatur urbi, ne pereat imago, laßet nach alles Wüeten und Toben/ verschonet der Stadt/ damit nicht beschädiget werde/ oder gänzlich zu Grund gehe/ daß edlist- und kunstreichste Bild/ 2c. Hochwerthiste AA. allhier wird außgesetzt/ nicht ein gailles Venus- Bild/ sondern die Bildnuß der allerseligsten Jungfrauen und Himmels- Königin Mariæ, welche der H. Joannes Damascenus nennet/ und saget/ daß sie seye ein Bild/ an dessen wolgestalter Schönheit sich Gott selbst erfreuet. Imago planè exulta, cujus pulchritudine delectatur Deus. Ein Bildnuß an welchem der höchste Künstler eine ganze Ewigkeit her gearbeitet/ ab æterno ordinata sum, & ex antiquis, antequàm terra fieret, ein Bildnuß der jenigen/ welche von ihr selbstensaget: quasi palma exaltata sum in cades, ich bin erhöhet/ wie ein Palm- Baum/ in Cades. O dann in Beherkung dessen/ wird ja der Göttliche Demetrius alles Unheyl/ alles Böse und Unglück von Roth und dessen Underthanen/ milt- herzig abwenden/ je enffriger sie von ihnen verehrt/ und in beständiger Andacht erhalten wird. Ja ja O liebes Roth!

Damasc.
orat. 1. de
Nat. B. V. M.

Proverb. 8.
v. 23.
Eccli. 24.
v. 18.

paLMa In CaDes tlbI aVXILiabItVr.

Dann/ wie schon gemeldet/ die Andacht allein/ und wahre Gottseligkeit ist die rechte Stamm- Wurzel/ der einzige Ursprung alles Heyls/ und dessen Ersprießlichkeit/ dise ist zu allem nützlich/ und hat unfehlbar in sich das Versprechen/ des zeitlich- und ewigen Wol-
D erge

ergehens / wann alsdann die Verdienst der Heiligen darzu kommen / wird nun so vil baldter der Himmel dem vor Augen stehenden herrlich grünen Palm-Baum mit Gnaden bewogen seyn / die Verdiensten / sprich ich / der heiligen Annæ, Mutter der Allerfeligsten Gottes Gebährerin / der heiligen Jungfrauen Theresiæ von JESU, der H. Wittib Brigitta, der H. Apostlen Andrea, Thomæ, Philippi und Jacobi des Größeren / des H. Martyrers Sebastiani, des H. Abbt und Beichtigers Benedicti, des H. Stiffers und Beichtigers Ignatij Loyolæ, des H. Sersaphischen Vatters Francisci, wie auch der heiligen Martyrer / Chari, Beati, Fortunati, Bonifacij, Clementis, Innocentij, Benedictæ, Blandinæ, Benignæ, Clementiæ, Eutropiæ und Coronatæ deren heilige Reliquien, an heutiger Solemnität herrlich und kostbar mit Silber und Gold gefasset in den allhiefigen Stiffts-Tempel das erstemal übersehet / und mit Approbation des Hochwürdigen Officij Ordinariatus Diæcesani zu öffentlicher Veneration vorgestellet worden.

et hI IVftI paLMiferI rothI CanonICos Longè ViresCere
& frVCtIfICare faCIent.

Und / O was höre ich: auch die heilige Martyrer / und Blut- Zeugen Christi Aurelius Renatus, und seine Ehe-Gattin Domitia, Dero heilige Leiber mit Gold und Silber / mit Perlein und durchaus guten höchst-kostbaren Edel-Steinen herrlich gezieret / und gefasset / am heutigen Freuden- und Jubel-Fest / auch dem andächtigen Volck zum Exempel der Heroischen Tapfferkeit / in Blut-Vergießung für den Catholischen Glauben / und zur Nachfolgung vorgestellet werden / dise von unsern in inbrünstiger Andacht ergossenen Herzen bewöget / sagen uns auch zu ihre Hilff und Beystand / sprechende: ego dormio, & cor meum vigilat.

Cant. 5. v. 2.

Wir haben zwar allhiefiges Gottshaus zu unserem Ruhe-Platz außermählet / wir ruhen zwar allhier mit dem Leib / aber unser Herz / unser Seel wachet / und wird von nun an nicht aufhören / disen Ort Roth / durch unsere vor Gott gemachte Verdiensten / mit immer wachrender Hilff / und Vorrath zu unterstützen / daß sie dise unsere hohe Patronen selbst mit ihren eignen vor Gott und seinen heiligen Glauben vergossenen Blut dises Chronographicum setzen / und euch mit denen die Zahrlzahl beybringenden Worten trösten.

Cor nostrVM Vos CVstoDIt & tVetVr.

Weilen unsere Gebein und Leiber in disem Hochlöblichen Reichs-Gottshaus zur öffentlicher Veneration außgesetzt seynd / so werden unsere unsterbliche Geister / die in den Himmel davon geflogen / getragen auf dem Purpur unsers Bluts / welches wir um der Lieb- und Glaubens JESU willen großmüthig vergossen / wie auch unser Herz und Lieb wird euch von nun an beschützen und bewahren. Dise zwey Ehe-Gatten können mit Warheit sagen / daß sie den Palm-Baum erstigen / und dessen Frucht ergriffen haben / dann wie Honorius, Rupertus, und Guilielmus bey Cornelio à lapide meinen angezognen Vorrath von Christo außlegen / so ist auf dem Palm-Baum steigen / und dessen Frucht ergreif-

greiffen eben so vil/ als von der Erden erhöcht werden/ und alles zu sich ziehen. Nun dise zwey heilige Martyrer/ da sie schon under Alexandro dem sibenden Röm. Papst hochseligster Gedächtnuß auß dem Grab erhöchet worden/ sehet: omnia ad se trahunt, ziehen anjeko aller Herzen/ und Gemüther an sich.

Nachdem der Patriarch Joseph gemäß Göttlicher Anordnung ein Zeit lang in der Duncle des Kerckers ohne einzige Ehrbeweifung verweilet/ beliebte Gott ihne an das Tag- Licht zubringen/ und auf den Königl. Wagen zu erheben: Vestivitq; eum stolâ byssinâ, & collo torquem aureum circumposuit, fecitq; eum ascendere super currum suum, &c. Er fleydete ihne mit weisser Seiden/ und hengte ihm ein gulderne Ketten an den Hals/ liesse ihn auf seinem Wagen fahren/ und vor ihme auß- rueffen/ daß man die Knye vor ihme biegen/ und wissen solte/ daß er ihn über ganz Egypten- Land gesezet habe.

Gen. 41. v.

42. & seqq.

Also ist es auch Aurelio Renato und Domitiæ den zweyen Blut- Zeu- gen Christi ergangen: es lage der hochwerthe Schatz diser zween heil- gen Leibern schon vil mehr dann tausend Jahr in ihrer ersten Ruhe ver- graben/ auf dem Römischen Freud- Hof der heiligen Ciriacæ, jener edlen Römerin/ welche wegen unverstörlichem Eyffer die Leiber der tapfferen Glaubens- Bekenner ehrlich zu verwahren/ auch endlich den Marter- Palm zur ewigen Belohnung davon getragen/ von dorten ware der selbe auß Befelch Thro Pâpstl. Heiligkeit Alexandri VII. Hochseligster Gedächtnuß erhoben/ und überfame solchen das allhiesige Hochlöbl. Reichs- Gottshaus/ auß absonderlicher Vorsichtigkeit Gottes.

Allermassen dan gegenwärtige zwey heilige Leiber von Thro Pâpst- lichen Heiligf. Innocentio XIII. als ungemein rare ohnfehlbare und un- der vilen anderen außerlesene Reliquien an ein hohes in ganz Teütsch- land berühmtes Ort würcklich destinieret/ und als ein anständiger Re- compens von dem allerhöchsten Kirchen- Haupt verordnet gewesen/ 2c.

Da dann durch Göttl. Providenz höchst- ermeltes Kirchen- Haupte Innocentius XIII. dise Zeitlichkeit durch einen frühe zeitigen Todt hoch- bedaurlich unversehens/ und ehebevor gemelte Pâpstl. Disposition mit den zwey heiligen Leibern ad effectum gebracht worden/ verlassen/ ein- folglich diser grosse Schatz zu Rom zu verbleiben Anlaß bekommen.

Dahero dann Thro Hochwürden und Gnaden/ Hermannus des Heil. Römischen Reichs- Prälat allhier/ auch durch Schwaben/ Elsaß und Pündten Vicarius Generalis, und Visitator Hochgedachte zwey heil- ge Leiber Anno 1724. sambt Deroselben Grabsteinen/ und einem mit dem Blut Domitiæ angefüllten Gefäß durch eingegebne Bittschriffen glücklich erhalten/ 2c.

Ich erkenne zwar wol/ daß ich Thro Hochwürden und Gnaden ein nicht geringe Unbild anthun werde/ wann ich den so glücklich außfal- lenden Nachtruck Dero Bittschriff/ nur allein dem Glück/ und nicht vil mehr Dero höchsten Verdiensten zuschreiben solte/ dem imbrünsti- gen/ unermüdeten Eyffer/ sage ich/ die Ehr Gottes und seiner Heiligen zu befördern/ allhiesigen Gottes- Tempel nicht allein mit reichlichen Altar und Kirchen- Geräth auf das herrlichste zuziehren/ sondern auch mit kostbaren/ versicherten/ unfehlbaren Reliquien, noch mehr zu Heili- gen/ und dem König aller Martyrer Christo JESU, durch seine getreue Glaubens- Bekenner eine gebührende Bedienung benzusehen. Ich

Ich fundte und solte es zuschreiben anderen vilfältigen hohen Verdiensten / mit denen sich allhiesiges Reichs: Gottshaus Noth vor Gott und denen Menschen / zu seiner Ehr und deren Heyl / mit ungemainem Ruhm beliebt / und werth gemacht ; aber / weil ich da nicht von dem blinden / und unverdienten zufälligen Glück / sondern von der Gnaden: günstigen Gutthätigkeit Gottes rede / so kan man mich keiner zugefügten Unbild verargen / daß ich oft: gedachten Gnaden: Schatz dem Glück zuschreibe : neben dem / daß ich weiß / daß derjenige / der für den ersten Grund seiner hohen Tugenden unverzuckt haben will / lieber in geheimb und vor Gott in Gnaden angesehen / als öffentlich / und vor denen Menschen geprisen werden / mir ungnädig aufnehmen wurde / was ich etwas dessen hohe Versohn betreffend hier öffentl. reden solte.

Als dorten die Israeliter nach langwiriger außgestandner Dienstbarkeit von Gott endlich die sichere Hoffnung erhalten / einstens darauß erlöset zuwerden / ehe und bevor sie auß Egypten außgezogen / haben sie auß Göttlicher Anordnung vil goldene und silberne Geschirz / und alle köstliche Kleyder entlehnet / mit welchen sie / als mit einer reichen Beüth unversehens davon gezogen : & spoliaverunt Egyptios : und mit so artlichem Lust haben sie die Egyptier geplünderet. Jedoch allen disen Vorrath und Geheimnuß : reiche Beüth / wie etliche Schrift: Außleger und heilige Väter dafür halten / haben hernach die Israeliter zur schuldigen Danckbarkeit zu dem Göttlichen Dienst angewendet.

Moyse gleichwol ihr Heerführer ware mit solchem Schatz / und von den Egyptieren so reichlich eroberten Beüth nicht zu friden / und vergnügt / sondern über das (zweiffels ohne von oben herab erleuchtet) tulit Moyse Ossa Joseph secum : wie die Schrift meldet : neben dem hat Moyse noch die Bebein deß Josephs mit sich genommen / welche er allen Reichthumen / Silber : Geschirren und Schätzen der Egyptier vorgezogen ;

und zwar / wie Theofridus Abbas meldet / so hat nachfolgend Moyse die Bebein und Reliquien deß gerechten Josephs außgetheilet : Singulis provinciarum & Civitatum populis in solatium , ut dum importunis urgerentur incurfibus , hostium visibilibus , & invisibilibus , per horum defenderentur meritum : allen Städten und Ländern zu einem Trost : und Beyhilff / damit sie durch deren Verdienst von der sichtbaren und unsichtbaren Feinden Anfechtungen von vilen Ublen und Trangsaaen / zur Zeit der Noth beschützet wurden / 2c. Und hat sich deßfalls der fromme Moyse verhalten / als ein fürsichtiger und wachtharer Fürst / welcher vorsehend / daß seine Feind sich verstärcken / und aller Orten sein Land zubestreiten versammeln möchten / seine Stadt und Plaz mit neuier und frischer Guarnison verstärcket / alle Hilff : und Rettungs: Mittel zu Handen schaffet ; ebenfalls / sage ich / hat sich Moyse diser sorgfältige Heerführer / verhalten / es ware ihm ja freylich kein Ding also angelegen / als die Ehr Gottes / und der Religions: Cyffer in seinem Volck / daß ihm Gott hat anvertrauet / zubefördern / und alles Ubel von ihm abzuwenden / 2c.

Mich gedunckt Hochwerthiste AA. daß auch dormalen dise Gutthat allen Underthanen von Noth / ja einer ganzen umligenden Nachbarschaft widerfahre / indem ein grosser Heerführer / von dem Cyffer der Ehr Gottes und der Religion mit Moyse angetrieben / dahin trachtete / disen

Disen Hochwerthisten Schatz gegenwärtiger heiliger Leiber Aurelij und Domitiae hiehero in sein Reichs: Stifft zuverschaffen / und dises zu keinem andern Zihl und End/ als durch die in denen Glaubigen erweckende Andacht und Gottsforcht Gott in seinen Heiligen zu loben / daß Heyl der Seelen nach Möglichkeit zu befördern / und manches Ubel desto baldter abzuwenden / dann wie Joannes Damascenus bezeüget / wann er von Verehrung der Heiligen / und dero Reliquien zu Red wird: Fontes nobis salutare Dominator Christus præbuit Sanctorum Reliquias, multimoda beneficia scaturientes; so hat Christus unser HErr und Heyland / uns der heiligen Gottes Reliquien, Gebeiner und Leiber / als heylsame Quellbrunnen verlyhen / von / und auß welchen allerley Gutthaten überhäuffig zu uns herfließen. Höret reden hiervon einen guldinen Mund Joannem Chrysostomum: Eam ob causam Reliquias Sanctorum nobis concessit Deus, ut nos ad se eorum imitatione perducatur, & sint nobis velut portus quidam, & idoneum solatium eorum malorum, quæ assidue nos affligunt: der Ursachen halber werden uns auß special Gnaden Gottes der Heiligen Reliquien anvertrauet / daß sie uns zu dero Nachfolg anführen / und seyen ein sicherer Port und Zuflucht in den antrindenden Jamer deren Ublen / so uns quälen.

Joan. Damasc. l. 4. Orthod. fid. c. 16. fol. 337.

Chrysost. Tom. 5. Laud. in S. M. Ignat. fol. 1413. L. C. Colman. na. 1.

Auß welchen mehr und mehr anderen Gezeügnissen ich ja veranlasset werde befuegter massen gegen Dir O Himmel aufzuschreyen: O grosser und hochwerthister Schatz deß allhiesigen Reichs: Gottes hauß Noth!

Gatza præstantior omni!

Kostbariste und angenehmste Gaab! unsägliches Glück / massen Noth nicht nur etwas wenigens von dem Marter: Zeüg / wie Constantia die Kayserin von dem heiligen Gregorio dem Grossen einige abgeseilte Stäublein / von den Ketten deß H. Petri, sondern von denen Leiberen selbst / und von disen nicht nur einige Stäublein / sondern die noch ganze Gebein zween heiliger Martyrer / nicht nur zween unbekandten / sondern zween gewesnen Ehe: Leüthen Aurelij Renati und Domitiae, nit nur ein Paar: Tuech / mit dem die Sarg deß H. Pauli bedeckt ware / wie Justinianus der Kayser von dem Papsten Hormisa, sondern den in der Sarg Aurelij und Domitiae verborgnen Schatz selbst / ja nicht nur die Gebein der heiligen Martyrer / wie Casimirus König in Polen von Lucio III. die ganz lare Gebein deß heiligen Martyrers Flaviani, sondern auch einen Theil deß heiligen Bluts / welches die tapffere Heldin Domitia für Christo und seinen heiligen Glauben vergossen / sambt den versicherten Grabsteinen beeder heiligen Ehe: Leüthen / erhalten hat. Welches unschätzbares Glück ein Hochwürdigster / Gnädigster / deß Heil. Römischen Reichs Fürst und Herr / Herr / 2c. 2c. dises ruhmwürdigsten Bisthums Obrister Seelen: Hirt Joannes Franciscus zum nachdrucklichsten bestättiget / da er gnädigst verwilliget und gutgeheissen / daß mehrgedachte heilige Reliquien zu grösserer Glory Gottes in seinen Heiligen / zu öffentlicher Verehrung diser Christlichen Helden / zu allgemeinem Trost aller Christglaubigen Herzen in diser Reichs: Stiffts: Kirchen mögen außgesetzt werden.

Bonavent.
Tom. 6. cap.
6. L. D. col.
1. fol. 203.

Gar recht dann / und lobwürdig ist dises allgemeine Freuden: Fest
angestellt / welches in Warheit keinen andern Zweck (dafern man nur
denselben recht in die Augen fassen will) vor sich hat / als die Ehr
Gottes / so ihm in seinen Heiligen zu Theil wird / den Eyffer der Ans
dacht / und der Religion in denen Glaubigen um unsers Heyls / und so
wol Geist: als Leiblicher Wolsahrt willen zu befördern / und mit ei
nem Wort / allen Danck dort abzulegen / woher alle Gutthaten fließen /
und ihren Ursprung nehmen: in hoc gloriandum, sagt der H. Seraphis
sche Vatter Franciscus, wie von ihm Bonaventura der Hoherleuchte
Kirchen: Lehrer / in der so genannten Legendâ, oder Lebens: Beschrei
bung bezeuget / in hoc gloriandum, si suam Domino gloriam reddimus, si
fideliter seruietes, ipsi, quidquid donat, adscribimus: in disem solle man
sich rühmen / daß man dem H. Ern seine Ehr gebe / wann wir Ihme ver
mittelst eines getreuen Dienstes / was er schencket / durch eine danckbare
Erkandtnuß widerumen zuruck geben.

Und also rühmen sich heunt die erkandtlliche Herren Canonici, da sie
dises Freud: und Jubel: Fest angestellet / dem Allergütigsten GOTT /
dem Ursprung alles Gutes ein Te Deum Laudamus anzustimmen / und
vor dise und andere unzählbare dise 600. Jahr lang ihnen reichlichst
geschenckte Gnaden / Segen / Benediction, Schuß und Erhaltung den
schuldigsten Danck zusagen mit demüthigster Bitt (weilen ein danck
bares Herz allzeit neue Gnaden verdienet) also wolle er ihr Hochlöbl.
Reichs: Stifft ferners als einen schönen Palm: Baum in beharlichem
Glor / in seinem Tugend: Eyffer und Heiligkeit erhalten / als lang seine
heilige Kirchen noch auf Erden zu streiten haben wird.

Chrisost. ubi
supra.

Damit ich aber auch jezt zu dem komme / was allen und jeden zu ei
ner Lehr dienet / erinnere ich mich der gemelten Worten Chrisostomi:
eam ob causam Sanctorum reliquias nobis concessit Deus, ut nos ad se eo
rum imitatione perducatur: der Ursachen halben hat uns GOTT die heilige
Reliquien anvertrauet / daß er uns zu dero Nachfolg anführe: Nun zu
disem Vorhaben betrachtet dann andächtige Zuhörer / die grüne Blät
ter des Palm: Baums / welche die Form eines Schwerdts präsentieren /
und euch vorstellen / daß keiner die Frucht / welche auf dem höchsten
Gipffel desselben sich befindet / ohne Mühe und Arbeit erlangen könne:

Corn. à Lap.

wie Cornelius à Lapide in them. bezeuget: Palma, cujus folia gladiatorum
præferunt Speciem, militari velut præsidio cingitur, nec sine labore fru
ctus ejus, qui in summo est, comparatur. Nun ihr verwundert euch höch
stens / wie doch GOTT so vorsichtig seye / damit seinen Heiligen auch
auf diser Welt in ihren Reliquien die höchste Ehr bewisen werde / ihr
verwundert euch über das öffentliche Geprång und Großmachung der
Blut: Zeügen Christi, wie dero heilige Leiber mit so vil Gold und Sil
ber / mit so vilen raristen Perlein / kostbaristen Diamanten / Rubinen /
Smaragden / Chrysoliten / Ametisten / Hyacinten / Topazen / Granas
ten / und anden lauter guten Jubelen also wunder schön und reichlich
versezet / daß in dero Verfassung die Kunst mit dem Werth / die Ans
dacht mit der Freygebigkeit in Herschießung der Unkosten in die Wett
gestritten / auf den Schulteren einer Hochwürdigen Priesterschaft mit
allen erdencklichen Ehren: Zeichen / und Festiven Doñeren des Geschüß /
under annehmlichen Thon der Gloggen / under prächtigem Klang der
Trom:

Trompeten / under anderen raren Instrumenten / in Begleitthung so vieler tausend gegenwärtiger andächtiger Christen / so von weit entfernten Orten durch die innerliche ruffende Stim Gottes angefrischet sich anhero begeben / in ihren bestimmten Thron der irdischen Glory in diser Reichs : Stiffts : Kirchen eingeliffert worden / ihr verwundert euch / daß zu dero grösseren Ehr ein mit Päpstlichen Gnaden : Brieffen und Ablass / auch allseitigen hohen Approbation schönstens außstaffierte und gezierte heilige Bruderschaft / und Gottselige Versammlung / und zwar / welches sonderbar rar und merckwürdig ist für die Ehe : Leüth allein eingesezt werde ; ihr verwundert euch hierüber / und ruffet auf mit David dem König voller Verwunderung : nimis honorati sunt amici tui Deus ! über alle massen / O Gott / seynd deine Heilige vor der Welt geehret !

*Psal. 138. v.
17.*

Aber ! obwolten dises nur ein Schatten ist jener höchsten Ehr / und Glory / welche auf dise Heilige Leiber in dem Himmel wartet / dannoch so fasset recht tieff zu Herzen / nec sine labore fructus ejus , qui in summo est , comparatur , daß dise den Ehrenreichen Palm : Baum nicht erstigen / und dessen Früchten der Glory nicht ergriffen haben / als durch Mühe und Arbeit / durch Creuß und Leyden / durch Peyn / Verfolgung und den bitteren Todt.

Sic apta Triumphis

Sehet bey der Emblematis / dem Wunder : vollen Palm : Baum. Ich aber verlange / daß ihr vilgeliebteste Zuhörer wisset und tieff zu Gemüth nemmet / daß dise zwey Heilige Leiber seyen mit Nichten zweyer in allen weltlichen Wollustbarkeiten tieff : versenckten Ehe : Leüthen / sonderen es seynd die Gebein zweyer allen Wollüsten abgestorbenen Christen / die ihr Leben für Gott und den heiligen Glauben ritterlich aufgesetzt und dargegeben haben / solche schäzet Gott / solche bringet Er zu ehren.

Niemand also kan vor Gott zu Ehren kommen / als welcher demselben in Demuth / in Gedult / in Creuß und Tribsaalen / nach dem Befehl und Anweisung des wahren Glaubens aufrichtig dienet. Unser Heyland sagt ja außtrucklich / diejenige seyen selig / welche in Trauren und Weinen / in Armuth / Creuß und Verfolgungen Ihme dienen. Sehet das in rechter Hand habende Schwerdt Aurelij Renati, wie auch dortiges Blut : Gefäß Domitiae uns allen zu einem gewaltigen Antrib / daß gleichwie die witzige Elephanten durch Ansehen des Bluts oder der Blut : rothen Farb gleich dermassen entzündet werden / daß sie von sich selbst durch Spieß und Stangen lauffen / auf den Feind bringen / und nicht außsetzen / bis sie ihm namhaften Schaden zugefügt / oder wol gar zertreiet und zuruck getrieben haben / dergleichen Kriegs : Grif : fel sich Antiochus wider Judam den Machabæer gebraucht : also auch wir zum geistlichen Kampff und Streit / wider unsere sichtbare / und unsichtbare Feind / ich will sagen / wider das leichtfertige Fleisch / die eitle / und verführerische Welt / und den hoffärtigen Teuffel sollen aufgemunteret und angetrieben werden / daß wir dise so lang treten / bis wirs völlig zertreten / so lang trucken / bis wirs gänzlich undertrucket / so lang bestreits

bestreiten/ biß wirs außs Haupt schlagen/ und auß dem Feld jagen/ und also den Palm: Zweig erhalten/ die Früchten des Palm: Baums ergreifen/ will sagen/ mit Aurelio Renato und Domitiâ, wo nicht auf dieser Welt/ doch wenigstens vor den Augen Gottes mit dem den Palm: Zweig lieblich eingeflochtenen Lorbeer: Kränklein beschencket werden.

So jubiliere dann und frolocke bey dieser scheinbaristen Solemnität du glückseliges/ du abermalen/ ja térque, quaterque, drey- und viermalen beglückt und gebenedeytes Reichs: Gottshaus Noth! frolocket und jubilieret/ Gottselige Herren Canonici, wegen nunmehr von Eurer Grund: Stiftung glücklich hinderlegten sechsten hundert: jährigen Weltgang; Buccinate in Neomeniâ tubâ, in insigni die Solemnitatis vestræ.

Blaset die Freuden: Posaunen an/ diesem herrlichen Tag eures Fests/ erhebet euren schön grünenden Palm: Baum mit dessen außgebraiten Aesten. Richtet auf eure Triumpff: Porten/ dann ihr seht dasjenige Volck/ welches sich jezund mit Jubel zu erfreuen weist. Beatus populus, qui scit jubilationem; frolocket dann/ und jubilieret/ Sig: pranget dem Heydnischen Rom zu trutz/ stimmet an ein Herz erfreuende Music, und singet mit vollem Chor/ Te Deum Laudamus, dich vor allen/ O großer Gott/ loben wir/ stecket auf Trophæa und Sig:zeichen/ beehret nicht die Römische Cæsares, machet groß nicht Heydnische Alexandros, Hannibales, Pompejos, und so genannte Belli fulmina Scipiones; sonderen die zwey glorreiche und gepurperte Ehe: Leuth/ die zwey heilige Martyrer Aurelium Renatum und Domitiam, sambt denen übrigen in mit Gold/ Silber/ und Perlein schön außgezierten Pyramidibus herein triumphirenden authentischen Reliquien, führet sie ein in euren herrlichen Stifts: Tempel. Attollite Portas: eröffnet euch ihr Porten/ diese glorreiche mit Palm: Zweig beehrte heilige Martyrer hinein zuführen/ und von dem sechsten in das sibende Sæculum auf ihr bestimmtes Thron: Gerüst under herrlichstem Lob: und Danck: Sprechungen einzusetzen.

Jetzt ist noch übrig/ die bey denen Triumph: Geprängen gewöhnliche Gratulations: Glück: und Freuden: Rueff abzulegen. Ich ermangle auch dißfalls nicht/ gratuliere demnach mit demüthigster Reuerenz dir Hoch: löbl. Hochansehentliches Reichs: Stift: und Gottshaus Noth! höre/ und vergesse meine Wort nicht: oleum non perdit, qui superos ungit: der Himmel laßet ihm nichts umsonst thun; es sagt ja der Allerhöchste: quicunque glorificaverit me, glorificabo eum: wer mich ehret/ den will ich auch ehren; ich will da nicht mit Zifferen entwerffen/ eure Bemühungen/ außerbäulichst angestellte Andachten/ Chor: Gesänger/ aufgewendte Unkosten/ und dergleichen/ um hierdurch die Ehr des Allerhöchsten und seiner Heiligen zu befördern/ sondern sage nur allein zu dero süßesten Trost: oleum non perdit, qui Superos ungit; der Himmel laßet sich nichts umsonst thun.

Die Ordnung und entwichene Zeit führet mich endlich zur Lob: und Danck: Sprechung: da raume ich das Theatrum, dann es wird statt meiner Wenigkeit Ihro Hochwürden und Gnaden der Gnädig Reichs: Prälat/ und Herr Hermannus dem großen Gott das unblutige Danck: Opfer mit herrlichsten Freuden und inbrünstiger Andacht aufopfern/ es werden alle Chor: Stimmen und Muscanten frolockend intonieren/ Te Deum Laudamus, te Dominum confitemur.

Ich

Ich wende mich dahero zu Euch Ehrwürdiges Ehe: Paar! glor: würdige Martyrer! standhaffte Blut: Zeugen Christi! Bilmögende Patronen und Fürsprecher! heilige Aureli und Domitia mit eyffrigster Bitt/ Ihr wollet under Euren Schutz befohlen seyn lassen / erstlich den Hoch: würdigsten und Gnädigen Reichs: Prälaten und Herrn Hermannum Visitatorem und Vicarium Generalem. Sehet an in Ihme den Eyffer/ die Andacht / die Solemnität / die er zu Eurer Ehr hat angestellet; die Unkosten/ die er darzu verwendet / ach ja! oleum non perdit, qui Superos ungit, laßet nichts umsonst geschehen / sonderen erhaltet Ihm von Gott / daß er dises sibende Jahr hundert mit Freuden antrette / und mit höchst: beglückter Regierung fortführe / so lang und so vil / biß er nach disem Irdischen / zu dem allgemeinen Triumph- Fest deß Himmlis: schen Jubel: Jahrs möge auf: und angenommen werden / 2c.

Nemet auch under euren mächtigsten Schutz das ihme anvertraute Freye: Reichs: Gottshaus / wendet ab von demselben alles Unheyl/ und machet / daß ihnen dises Freudenreiche Jubel: Jahr von der mäch: tigen Hand Gottes gesegnet werde: Benedices Coronæ anni benignitatis tuæ: und es wie ein beglückter Palm: Baum durch unzählbare Jahr: hundert beständig grüne/ und Gott: gefällige Früchten bringe. *Psal. 64. v. 12.*

Ich befehle euch auch die under dem Titul der reinisten Ehe: Vers: lobnuß der Allerseligsten und übergebenedeyntisten Jungfrauen und Mutter Gottes Mariæ mit ihren Jungfräulichen Gespons dem heiligen Nähr: Vatter Joseph / und dann zu Eurer Ehr/ O! grosse Blut: Zeu: gen Christi angestellte Bruderschaft / nemmet auf under euren Schutz alle Ehe: verlobte Brüder und Schwestern / die sich darein versämlen werden/ und erhaltet ihnen durch eure Fürbitt/ daß bey ihnen der Ehe: stand/ welchen der heilige Paulus nennet Sacramentum magnum, ein gros: ses Geheimnuß / seye honorabile connubium in omnibus, ein Ehrwürdi: ger Stand in allen / so geschehen wird / wann die von meinem heiligen Erß: Vatter Augustino vorgesezte Stuck beobachtet werden: nuptialia bona diligentur, proles, fides, & Sacramentum. Wann nemlich in demsel: ben das Kind/ die Treue/ und das Sacrament beobachtet wird. *Ephes. 5. v. 32. Habra. 13. v. 4. August. l. 1. de nupt. c. 7.*

Endlich bitte ich euch für alle Anwesende / ich bitte euch O glorre: che Martyrer! durch das theüre Blut JESU Christi, auß welchem so vil 1000. glorreiche Marter: Palmen erwachsen seynd / zeigt eurem und Unserm JESU euer edles Blut / so ihr Ihm und dem wahren Glauben zu Lieb vergossen / damit Er euer Blut mit seinem Blut/ eure Verdien: sten mit seinen Verdiensten / eure Fürbitt mit seiner Protection vor dem Himlischen Vatter vereinige / und uns allen die Gnad ertheile / damit wir wider unsere Seelen: Feind ritterlich streitten / glücklich obsigen/ und wo nicht die Cron der Martyrer / doch wenigst das grüne Zweig von denen in dem Himmlischen Paradenß eingepflanzten Palm: Bäu: men der ewigen Glückseligkeit erlangen/ mit euch frolocken/ jubilies: ren/ und genießen mögen das glückseligste per omnia sæcula sæculorum, Amen.





Änderte Lob- und Ehren- Predig.

Eccli. 40. v.
17.

Canonla Rothensls
ParaDIsVs In BeneDICtIonIbVs
BIs trIno sæCLô
FLorens aC FrVCtIfICans.

Roth

Ein Von Gott- gesegnetes biß In seChs hVnDert Iahr
forthIn grVenend- frVchtbares ParaDels.

Daß ist:

Schuldigste Lob- und Ehren- Red.

Da ein Hochlöbl. Ohnmittelbares Reichs- Stifte
Roth das Hochfeyrlliche Jubel- und Danc- Fest wegen seit-
hero durch verflossene 600. Jahr von dem allgütigen
Gott reichlich erhaltenen Segen geendiget:

Einer Volkreichen Versammlung vorgetragen

Ab Adm. Rdo. Relig^{mo} & Clarissimo D. P. Edmundo Zimmer-
mann, Imperialis & Exemptæ Canonix Roggenburgensis Canonico,
Regularium Præmonstratensium Capitulari, & Superiore ad Bea-
tissimam Virginem Thavmaturgam in Schiessen.

T H E M A.

Plantaverat Dominus Deus Paradisum voluptatis.

Es pflankte **GGG** der **GG** ein Paradenß
der Lustbarkeit. Gen. 2. v. 8.



Tausendmal glückseliges Reichs- Gottshaus / berühmtes
Kloster Roth! 600. Jahr seynd numehro zu allgemeiner
unaussprechlicher Freud / und deinem sonderbaren Trost
verflossen. Wann ich bey disem hocherlebten Alter deinen
über alle massen schönen Wachsthum / statts florierenden Aufnahm be-
trachte: wann ich mir vor Augen stelle / ja mit tieffister Ehrenbietigkeit
verehre den kostbaristen Schatz / mit welchen dich das dreyfach gecrönte
Rom begnadet / vor 8. Tagen aber mit herzlichsten Pomp in Gegen-
wart

wart viler tausend Menschen in allhiefige Kirchen übersezt worden; ich verstehe die zwey reichlich mit Gold/ Silber/ und Kleinodien gezier- te Leiber der Glorreichen heiligen Martyrer und Gott- liebenden Ehes- Leuth Aurelij Renati, und Domitiae wol ein edler Schatz. Wann bey angestellten solennen Jubel- und Danck- Fest in meinen Ohren erschals- len jene auß dem mit Göttlicher Lieb / und seiner heiligen angeflamms- ten Herzen Ihro Hochwürden und Gnaden preyswürdigst- regieren- den Herrn/ Herrn Reichs- Prälatten Hermanni, hervor brechenden zweys- mal Jahr- zihlige Wort:

DEO sit VIRTUs, sitqVe GLORIA In seMplterna saCVLa.

ALLES was Von Vns gschechen nVnMehr:

SOLL VÖLLIG gschechen GOTT zu V Ehr.

Wann ich beherzige/ wie grundherziglich ein Hochwürdiger Gnäs- diger Herr Herr Reichs- Prälatt Dominicus (welcher freündlichst ein- geladen worden diser Freuden- vollen Festivität den Beschluß zumas- chen) mit seinem dem Rothischen Reichs- Collegio devotisten Gotts- hauß Roggenburg eben jenes wünschet/ Soror nostra es, crescas in mille millia. Du bist unser hochgeehrtiste Schwester/ ey so wachse mit deinen 600. zuruck gelegten Jahren in tausendmal tausend immer währender Glückseligkeit: oder wie der Hebräische Text lautet: Sis in mille mul- tudines. Seye und bleibe in deinem geistlichen Wachsthum zu hundert tausendmal vermehret / und gesegnet.

Gen. 24. v.
60.

Wann ich alles dises; ja weit noch mehrers zu Gemüth führe/ kan ich nicht anderst / nebst underthänigsten Schuld- verpflichtisten Gratu- lation, als dich / Hochlöbliches Gottshauß Roth / anreden / und mit dem Propheten Jeremia, nicht zwar mit einem Traur- Schleier bedes- cket/ wol aber einen Jubel- Kranz in der Hand tragend/ in aller Ver- treulichkeit dich fragen: cui comparabo te? wem soll ich dich vergleiche- chen? villeicht einem wol angesäeten Acker / auf welchem jener glückse- lige Saamen aufgangen / von dem der H. Evangelist Lucas Meldung thut / aliud cecidit in terram bonam: & ortum fecit fructum centuplum. Ihr aber allhiefige Wohl- Ehrwürdige Herren Canonici durch so vil 100. Jahr gewesen jene arbeitsame Schnitter/ von welchen der gecröns- te Prophet singet in seinen Psalmen- Liederem / Venientes autem venient cum exultatione, portantes manipulos suos, sie werden kommen / aber ge- wiß kommen mit Frolocken / und tragen in ihren Händen ihre Garben der häufig gesammelten Verdiensten. Aber nicht genug. Cui te com- parabo? wem soll ich dich vergleichen? villeicht einer kostbaren reichen Schatz- Kammer natürlicher als übernatürlicher Güter / welche der Allerhöchste Himmlische Schatz- Meister seinen Liebhaberen verspro- chen mit jenen Worten / ut ditem diligentes me, & thesauros eorum re- pleam. Damit ich bereiche/ die mich lieben/ und ihre Schatz- Kisten an- fülle. Das ist zu wenig. Cui te comparabo? wem soll ich dich vergleiche- chen? villeicht einer mit hohen Ring- Mauren/ starcken Wählen/ tiefs- fen Gräben trefflich aufverbauten Stadt / in welcher durch die fluge Policy- Reglen die Burger und gesambte Inntwohner in erwünschten Wohlstand erhalten werden? so bist du warhafftig/ O hochschätzbares Reichs-

Thren. 2. v.
13.

Luc. 8. v. 8.

Psal. 125.
v. 8.

Proverb. 8.
v. 21.

- Reichs: Gottshaus Roth! jene Stadt/ welche Gott selbst anredet
Jerem. 1. v. 18. mit den Worten/ ego dedi te in civitatem munitam. Ich hab dich gemacht
zu einer vösten Stadt: in welcher bißhero nicht so fast das gemeine
Wesen/ als die Ehr und Lehr des Allmächtigen Gottes mit Sorgfalt
ist befürderet worden/ beynebens durch genaue Haltung der heiligen
Ordens: Satzungen genossen die Süessigkeit der so annehmlichen Klö:
sterlichen Fridens: Ruhe: das dir billich kan zugeaignet werden jener
Thren. 2. v. 15. Lob: Spruch / du seyest/ Urbs perfecti decoris: ein Stadt vollkommener
Schönheit. Aber das fleckt noch nicht. Cui comparabo te? wem soll
dich vergleichen? velleicht einem glorreichen Berg Thabor / welchen der
Ewige Sohn Gottes zu seiner hell: glanzenden Verklärung als eine
Schaubine seiner Glory und Herrlichkeit hat erkisen/ zu welchem Spec:
tacul zwey vornehme Propheten Moyses und Elias seynd eingeladen wor:
den. Benamsen fundte ich dich einen beglückten Berg Thabor, inmas:
sen auf disem Kloster: Rothischen Thabor die Stell eines Israëlitischen
Gesatz: Verwalter Moysis vertreten unser H. Gesatz: Geber Augusti:
ad Galat. 6. v. 16. nus, alle tröstlich versicherend mit jenen denckwürdigen Worten/ quicun:
què hanc regulam secuti fuerint, pax super illos & misericordia. Welche
diser Regel werden nachleben / über solche wird seyn Frid und Barm:
herzigkeit. Als ein grosser Elias lasset sich sehen unser gloriwürdigster
Erz: Vatter Norbertus, dessen Herz mit so ungemeinen Eysen für die
heilige allein: seligmachende Kirchen: Gottes / und Seelen: Hehl des
Nächsten ware angeflammet / daß ich ihne ohne Scheu zu preysen ge:
Eccli. 48. v. 1. traue mit jenen Worten surrexit Elias (ich setze Norbertus) quasi ignis, &
verbum ejus quasi facula ardebat. Elias (das ist Norbertus) ist in die Hö:
che gestigen wie ein hell: glanzendes Feur / und sein Wort brennete wie
ein Fackel.

Ach! wo komme ich heutiges Tags hin mit meinen Gedanken? se:
het! hoch: und liebwerthiste AA. in diser meiner mühesamen Gedan:
cken: Reys bin ich endlich kommen in das irrdische Paradenß / von wels:
chem der Alt: Testamentische Chronist Moyses folgendes registriert:
Gen. 2. v. 8. Plantaverat autem Dominus Deus paradisum voluptatis: gleich bey ersten
Isai. 66. v. 8. Anblick müßte ich aufschreyen mit Isa. Quis audivit unquam tale, & quis
vidit huic simile? wer hat von dergleichen Lustbarkeit jemal gehört/ mein
wer hat etwas gleich: ständiges gesehen? ich sag es rund herauß:

Non mihi si linguæ centum, sint oraquæ centum,

Wird ich niemals genugsam können erzehlen/ aussprechen/ beschrei:
ben die über grosse Ergößlichkeit dises so vortrefflichen Lustgarten.

Während der diser (ob wol sehr kurzer) Ergözung meiner Ges:
müths: Augen gedencke ich bey mir selbst: O Allwaltender Gott?
ist nicht velleicht auf Erden noch ein so glückseliges Ort zu finden / wels:
ches ich disem Lusthaus dārffte an die Seiten stellen? ja/ Geliebte/ ja/
ihr befindet euch schon in so beglückten Paradenß darinnen. Wie? solle
dann gegenwärtiges Gottshaus dem breit: und weitaussiehenden Pa:
radenß: Garten das Wasser raichen / den Truß biethen/ und sich mei:
ner Gleichheit anmassen? ja/ Bilgeliebte/ ja dises ist noch zu wenig ge:
redt; das Rothische Paradenß behauptet vor dem Irdischen den Sigs:
Preys/ Glory/ und Herrlichkeit. Verz

Verwundert euch nicht hierüber / vernemmet vielmehr die gründliche Wahrheit / als einen Grundsatz folgender Predig von dem weisen Syrach / Sicut paradisus in benedictionibus, gleichwie ein Paradenß in lauter Segen. Damit man aber nit vermeine / es wäre dises nur mein lähre Grund: und Boden: lose Hirn: Gespunst / suche ich bey euch / ihr Heilige Väter und hocheleuchte Schrift: Steller ohnfehlbare Zeugnuß. Großer Kirchen: Vatter H. Basili, was ist ein wol reguliertes Kloster / wo die Geistliche durch embsige Haltung der Ordens: Satzungen in erwünschten Frid und Ruhe dem Allmächtigen Gott dienen? es ist ein Paradenß / gibet diser H. Lehrer die Antwort: Quod si locum aliquem cogitaveris Sanctorum capacem, in quo omnes, qui in terra bonis operibus resplenduerunt, gratiâ Dei fruantur, ac in vera & spiritali iucunditate vivant, non aberraveris à decenti de paradiso similitudine. Was du ein solches Ort werdest gedenden / wo fromme Seelen auf Erden durch Göttliche Gnad glänzen voll guter Werck / und in wahrer Geistlicher Ergößlichkeit beyammen leben / wirst nicht fehlen / wann du so liebreiche Versammlungen mit dem Paradenß vergleichest. Mit diser Lehr stimmen übereins der Guldene Mund Chrysostomus *homil. 60. in Math. de Monach. felicitate*: Diser Lehr fallet bey der Honig: fließende Bernardus. *6. 21. ad Clericos*. Diser Lehr unterschreibet sich Hieron. *Platus lib. 3. de bono statûs Relig. cap. 14.* schönsten Danck ihr Heilige Väter für eüere vortreffliche Lehr.

Eccli. 40. v. 17.

Basil. Hom. de Parad. sub finem.

Chrysostomus. Bernardus. Hier. Plat9.

Wolan nach vöst gelegten Grund stelle ich vor in meiner geringfügigen Sankel: Red das gegenwärtige Reichs: Gottshauß Noth under dem schönen Lobspruch und Ehren: Titul: das gleiche unvergleichliche von Gott gesegnete Paradenß. Nachkommender Beweissthum setze ich voran ein kleinen vorläuffigen Bericht / wie durch wunderbare Vorsichtigkeit des Allerhöchsten der Schnee: weisse Lilien: prangende Heilig: Prämonstratenser Orden in allhiefiges Gottshauß eingeführet worden. Weilen aber dises Vorhaben außzuführen mein Verstand zu dunkel / mein Gedächtnuß zu schwach / mein Zungen zu stamlend / mein Beredsamkeit zugerung / wende ich mich zu Euch / O Ihr Glorreiche Martyrer / liebe Heilige Ehe: Leüth Aureli Renate und Domitia: welche der Allgütige Gott als weit glückseligere Adam und Evam in dises geistliche Paradenß gesetzt / mit demüthigster Bitt / ihr wollet mir durch eüer Bilmögende Vorbitt von dem Allerhöchsten erlangen sein Göttliche Gnad / Hilff und Beystand: fluat ut ros eloquium meum, das meine einfältige Red flüesse wie das Himmel: Thau. Meine Hochwerthiste AA. aber / wann sie mir versprechen gutwilliges Gehör (dessen ich mich vertröste) mache ich den Anfang mit einem Treu: herzig: meinenden zweyfachen Chronologischen Glück: Wunsch

Deut. 32. v. 8.

In hoCCe paraDIso
slt IVbILatIo,
FeLICItas slt CVncto
fIDeLI popVLo.

N

Zu

Hier Ligt ein ParaDels bereit
Wo LaVter IVbelSChaLL
Wegen grosser GLICKseLigkelt
Wird fLIngen VberaLL.

So ist dann in disem Elend: vollen Jamerthal kein wahre beständige Freud zu finden? müssen wir täglich und stündlich erfahren / mit nassen Augen ansehen / wie wahr seye / was der H. Geist uns sagen lassen / *Prov. 14. v. 13.* risus dolore miscebitur, & extrema gaudij luctus occupabit. Das Lachen wird mit Wainen vermischt / und das End der Freud wird seyn das Leyd.

Freundenberg war vor 600. Jahr jenes herrliche Lust: Schloß / auf welchem der tapffere / Hoch: Edle guldene Ritter Henericus von Wiltenberg / und Hema sein Hoch: Edel: gebohrne Gemahlin in aller Freud / Frid und herrlicher Vergnügenheit wohneten / ja freylich ein Freudenberg! sintemalen bey Überfluß zeitlicher Güter / Schatz / Reichthumen / hohen weltlichen Ansehen kein finstere Wolcken einiger Traurigkeit von weitem nicht darff sich blicken lassen. Es ware mit einem Wort / zu Freundenberg ein lautere Freud. Gleichwie aber alle Freuden der schnöden Welt gar nicht lang dauren: also hatte der grausame und unersättliche Menschen: Würger in die Freundenbergische Glückseligkeit ein entseßlichen Streich gemacht / da der Wüterische / und alles weg: reissende Lebens: Dieb den Hoch: Adelichen Ritter Henericum mit grössten Leydweesen von diser Zeitlichkeit entzogen / und geraubet hat; wodurch Freundenberg worden ein tieffes Traur: Thal. Ach ein schmerzliches Hinscheiden / ein vil Leyd verursachender Todtfall in dem Herzen der in dem einsammen Wittib: Stand hinterlassenen Frau Gemahlin! *Jere. Thren. 5. v. 15.* schmerzlich seuffzete sie samit dero Hoch: Adeltiche Famili, deficit gaudium cordis nostri: versus est in luctum Chorus noster: cecidit corona capitis nostri. Die Freud unsers Herzen hat ein End: unser Gesang hat sich in Traurigkeit verwandelt: die Cron unsers Haupts ist abgefallen. Was thate Hemma in so trostloser Verlassenheit? zweiffels ohne wird die üppige / Zehnuckete Welt all ihrer Wolredenheit aufgebotten haben / der in Traurigkeit versenckten Wittib einen anderen vortrefflichen Bräutigam einzurathen? es ist nit anderst / Bilgeehrte Zuhörer. Gehet! Hemma ist schon entschlossen sich abermal zuvermählen. Still / geschwähige Welt! höre nur / sie ruefft schon zu ihrem neuen Bräutigam / *Cant. 8. v. 13.* fac me audire vocem tuam. Laß mich / O mein Geliebtster! hören deine Stimm. Sie gehet demselben nach / und suchet ihn / *Cant. 2. 16.* diligis anima mea. Ja der Bund ist gemacht: Dilectus meus mihi, & ego illi. *Cant. 5. v. 9.* Er ist mein / und ich bleib sein. Qualis est dilectus tuus? mit erlaub zu fragen / wer ist diser dein Geliebter? amor meus JESUS: antwortet sie mit jener Gott: liebenden Seel / Deus cordis mei: Du bist der Gott und Herr meines Herzens; *Psal. 72. v. 25.* à te quid volui super terram? Was solte ich auffer Dir / O JESU! auf Erden begehren? fort ihr nichtige flüchtige Welt: Freuden. Vanitas vanitatum, & omnia vanitas, præter amare Deum, & illi soli servire. Rueffte sie auf mit mannhafften Gemüth / ein Eytel: feitt

keit der Eitelkeiten/ ja alles ist Eitelkeit/ ausser Gott lieben/ und Ihm allein dienen. Tieff erwögend die Apostolische Lehr des H. Pauli, vidua, quæ in deliciis est, vivens mortua est. Ein in Wollüsten lebende Wittib ist schon der Seelen nach todt und gestorben.

1. Thimoth.
5. v. 6.

Nach so Herzhafft gefassten Schluß wird die Gottsförchtige Hema als ein neue Braut von dem Himlischen Bräutigam in seinen Garten eingeladen: Veni in hortum meum soror mea Sponsa. Komme in meinen Garten mein Schwester/ mein Braut. Was muß dieses für ein Garten seyn? vernemmet die Antwort von dem grossen Kirchen: Vatter Gregorio: hortus ecclesia existit, spricht er/ die Christliche Kirch ist ein Garten/ quia dum populos multos in fide gignit, quasi flores pulchros terra emittit. Dann in dem sie vile Völcker in dem Glauben gebähret/ treibt sie/ wie ein gute Erden hervor die schönste Blumen.

Cant. v. v. 1.

Gregor. M.
in Cant. c. 4.

Die Heilige Kirchen: Gottes ist diser Garten/ welchen der nach seiner glorreichen Urständ Mariæ Magdalena erscheinende Gärtner mit seinem Heilige Creutz durchgraben/ mit den Dörneren umzännt/ und ganz reich: flüssig mit seinem heiligen Blut befeuchtet hat/ dahero kein Wunder/ daß auß disem so fleissig gebauten Garten so vilfältige schöne Blumen/ Weiß in der Jungfräulichen Reinigkeit/ Roth in der Lieb/ Grün in der Hoffnung/ Blau in der Demuth/ Vilsfärbig in unterschiedlichen Tugenden seyn hervorgesprossen/ geblüet/ und gewachsen. Was braucht es vil/ ist die H. Kirchen ein Göttlicher Lustgarten/ darff ich ja sagen/ daß die unterschiedliche Heilige Ordens: Ständ seyen die allerschönste Blumen: Bethlein/ in welchen die glormwürdigste Ordens: Stifter florieren/ wie die zierlichste Blumen. Als da seynd die hoch: aufsteigende/ stets gegen der Göttlichen Sonnen sich wendende Sonnen: Blum Augustinus, die ruhmwürdige Königs: Cron Benedictus, die Blut: färbige Passions: Blum Bernardus, die wolriechende Narcissen Dominicus, daß demüthige Beigelen Franciscus, &c. Veni in hortum meum, &c. in disem unvergleichlich: schönen Lustgarten suche deinen Herz: guldenen Bräutigam/ in dero annehmlichen Blumen: Bethlein wirst du denselben finden. Nichts destoweniger beklaget sie sich/ quæsiui illum & non inveni, ich hab ihn gesucht/ aber nicht gefunden (so doch ohn einzigen Nachtheil gemelter H. Ordens: Stifter solle geredet seyn) paululum, cum pertransissem: nachdem ich mein Spazier: Gang ein wenig weiters fortgesetzt: inveni, quem diligit anima mea. Hab ich gefunden/ welchen mein Seel liebet. Wo? ach wo? pascitur inter lilia. Voller Freuden antwortet sie: mein Herzens: Schatz ruhete in dem annehmlichst riechenden Lilien: Bethlein.

Cant. 3. v. 1.

ibid. v. 4.

ibidem.

Cant. 2. v.

16.

Was geschihet? fraget vilmehr/ was geschehen? weilien sie in Erfahrung gebracht/ daß ihr ewiger Seelen: Bräutigam ein so ungemein grosse Freud und Lieb traget zu denen hoch: schätzbaren Schnee: weissen Lilien/ ist eben geschehen/ was in Esdr. zu lesen: ex omnibus floribus elegit sibi lilium. Auß allen Blumen (auß allen Heiligen Ordens: Ständen) hat sie erkisen den weissen Lilien: prangenden Prämonstratensers: Orden. Hemma dise Hoch: Adelige Matron nachdem sie sich/ ja alles das ihrige/ Schatz/ und Reichthumen/ Güter und Herrschafft/ Kennthen und Einkünfften auß innbrünstiger Liebe dem Allerhöchsten Himels: Monarchen aufgeopfferet/ ist sie worden ein Preißwürdigste Stiff:

Esdr. 4. v. 5.

ibidem.

Stifterin allhiefigen Reichs: Gottshaus Noth / anmit bezeugend: ex omnibus floribus elegit sibi liliū. Dises löbliche Vorhaben zu bewerkstelligen / wurde ein demüthiges Schreiben an den H. Erz: Bather Norbertum verfertiget / er möchte gnädigst geruhen / etwelche von seinen geistlichen Kinderen in Teutschland zusenden / damit in die Freyherrliche / nun aber GDS allein eigenthumliche Güter / der Heilige Prämonstratenser: Orden eingepflancket werde. Das ich also anderst nicht glauben kan / als seye jene Weissagung Isa. auf den gloriwürdigsten

Isai. 51. v. 3.

Stammen: Bather / und dises Löbl. Gottshaus gerichtet gewesen: ponet desertum ejus, quasi delicias, & solitudinem ejus, quasi hortum Domini. Er wird ihre Wüsten zu einem Paradenß / und ihre Einöde zu einem Garten des H. Ern machen. In massen Norbertus voll des innerlichen Trosts / lobend die unendliche Güttigkeit Gottes nichts mehrers ihme liesse angelegen seyn / als geistreiche / tugendsame Männer außzusuchen / welche er dann nebst Bätterlichen Segen mit diser ernstlichen Ermahnungen von Prämonstrat entlassen: posui vos, ut eatis, & fructum afferatis, & fructus vester maneat. Gehet liebe Söhn! Euch hab ich erkisen / daß ihr sollet gehen in ein weit entlegenes Land / alldorten sollet ihr ein edle Frucht geistlichen Lebens: Wandel hervor bringen / und durch Göttlichen Segen diser Frucht beständig verbleiben.

Joan. 15. v.

16.

Jetzt erhebet sich die wichtige Frag / warum vor allen den Norbertinischen Lilien allhiefiges Gottshaus eingeräumt worden? villeicht hat der herrliche Glantz der Schnee: weisen Farb / mit welcher vor anderen Blumen die Lilien pranget / also dises andächtigen Frauen: Zimmers Augen bestrahlet / indem sie ist ein so Majestätische Blum / daß sie nach Zeugnus des ewigen Sohn Gottes weit übertrifft die Majestät des prächtigen Königs Salomonis: Considerate lilia, (seyn die Wort unsers Göttlichen Erlösers) quoniam nec Salomon in omni gloria sua coopertus est, sicut unum ex illis. Gehet die Lilien / 2c. und dannoch sag ich euch / daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleydet gewesen / wie eine auß disen. Dise zierliche Farb scheint trefflich hervor in der Norbertinischen Ordens: Kleydung / in Erwögun / daß dises Schnee: weisse / und unschuldige Ordens: Kleyd Norberto vom Hinfel / und dessen allerhöchsten Königin Maria sey überbracht / und zu einem Zeichen der innerlichen Unschuld / Reinigkeit / puren und lauteren Meinungen / alles Thun und Lassen zu der Ehre Gottes / und der Seelen Heyl einzig und alleinig zu veranstalten / eingehändiget worden. Cornel. à Lap. spanet die Saiten zimlich hoch / da er folgendes schriftlich

Math. 6. v.

28. & 29.

verfasset: Candor vestium est divinæ gloriæ amulatio nam candidus fulgor est ornamentum Divinitatis. Die Weisse der Kleyder ist ein Nachfolg der Göttlichen Glory; dann der weisse Glantz ist ein Zierd der Gottheit. Villeicht hat sie angereizt der Wunder: liebliche Geruch der Norbertinischen Lilien / welcher sich also häfftig außgebreitet / daß er nicht nur den gemeinen / einfältigen / armen Pövel zu Annemung des süessen Joch Klösterlichen Disciplin, schuldiger Haltung Canonischer Ordens: Satzungen / sondern auch Königliche Prinzen / mächtige Herzogen / Fürsten / Grafen / und Freyherrn an sich gezogen: wie dessen bewerthe Zeugnus gibet der gelehrte Lobbeth. multi abdicatis regnis, & ducatus suis Ordini huic sese dederunt. Vil / und sehr vil haben Land und Leuth /

Corn. à Lap.

in Math. cap.

6.

Lobbeth.

quest. unic.

S. 9.

Kö:

Königreich/ und ganze Herzogthum verlassen / sich in den H. Præmonstratenfer Orden begeben / und sich glücklich geschätzt / den geistlichen Söhnen Norberti bengezehlet zuwerden. Das seynd ja zwey bewöglliche Ursachen/ ein grosse Liebs: Neigung gegen dem H. Canonischen Orden zuerwecken? allein die haubt Ursach ist noch verborgen / und muß dise an Tag geben die allwaltende Vorsichtigkeit Gottes / damit das neuß gestiftte Gottshaus Noth werde Paradisus in benedictionibus.

Es schreibet Plinius und beweiset es auch die Augenscheinliche Erfahrung/ daß die Lilien als fruchtbare Blumen nebst dero Silber: weissen Farb und lieblichen Geruch/ haben von der freygebigen Natur dise merckwürdige Eigenschafft / daß sie sich in der Erden auf ein besondere Weiß mittelst der vilfältigen Zwiebel zu vermehren pflegen. O wie recht dann: ex omnibus floribus elegit sibi lilium, auß allen Blumen hat sie die Lilien erwählet. Lassen sie es ihnen nicht schwer vorkommen/ Hochwerthiste AA. ich führe sie in aller eyl in Norbertinischen Lustgarten nacher Præmonstrat, welches Ort anfänglich einer unbewohnlichen Wildnuß gleichete/ bald aber in diser Wüesten die Prophezenhung Isa. warhafft gemacht worden: exultabit solitudo, & florebit quasi lilium. Da rede ich euch an mit den Worten unsers Göttlichen Heyland / considerate lilia, quomodo crescant. Betrachtet die Lilien / wie sie wachsen. Wobey die hochgelehrte Schrift: Steller tieffsinnig beobachten / daß durch dises Wort (crescant) nicht allein verstanden werde / wie sie grünnend/ schön/ hübsch/ aufrecht in die Höhe wachsen / sondern auch dadurch angedeutet werden deren sonderbare Fruchtbarkeit / und durch dieselbe dero glückselige Vermehrung: laut jener Göttlichen Verheissung crescent, & multiplicabuntur, wie auch / multiplicabuntur, & crescent. Wer seyn dise zierlich: wachsende Lilien? dise Frag beantwortet Theophylactus: Cum in Ecclesia videris aliquem bene vivere, & luce virtutum coram hominibus splendere, illum vocato lilium. Wann du in der Heiligen Kirchen Gottes einen wirst sehen fromm leben/ und vor den Menschen mit dem Liecht der Tugenden scheinen und glänzen/ so nenne ihn ein Lilien. O ihr Gottseligste Kinder Norberti! ihr seyd (nicht nur dem Lilien: weissen Ordens: Kleid nach) jene zierliche Lilien/ welche mit vortrefflichsten Tugend: Schein der in Finsternuß ligen den Welt leuchteten/ mit inständig eyffrigen Gebett / und andächtigen Psallieren/ sowol als heylsamer Lehr auf den hohen Schulen und Kirchen: Kanzlen mit Lehren und Underweisen / in denen Beicht: Stühlen mit Ermahnungen und Zusprechen/ und bey allen Begebenheiten mit entzündtem Eyffer die Ehr Gottes/ daß Heyl der Seelen nach allen Kräfften beförderet. Crescent, & multiplicabuntur. O wie Glorreich haben sich dise Lilien vermehret! indem sie sich nicht nur in den Europæischen Landen/ sondern auch in Syria, Palestina, und weit entlegenen Orten mit Hinderung ihres annehmlichen Tugend: Geruchs außgebreitet: multiplicabuntur, & crescent, und dises zwar in so wenig Jahren/ daß Joannes le paige Parisiensis kein Bedencken getragen zu schreiben: nulla est pietatis humanæ religio, quæ tam brevi temporis spacio majora sensit incrementa, quàm Præmonstratensis Religio. Es seye kein geistlicher Ordens: Stand in so kurzer Zeit in höheren Aufnahm kommen/ als der Præmonstratenfer: Orden. Testimonium nostrum non accipitis? solte wider alles Verhoffen

Plin. lib. 21.

c. 5.

Esdra. 4. v.

5.

Isai. 35. v. 1.

Luc. 12. v.

27.

Jere. 23. v. 3.

Ezech. 36. v.

11.

Theophylact.

apud Corn.

à Lap. in 14.

Ofc.

Jere. 23. v. 3.

Ezech. 36.

v. 11.

Bibliothec.

Præmonst.

lib. 1. c. 18.

Joan. 3. v. 11.

Innocentius.

IV.

hoffen diese Zeugniß von einem Hochgeachten / aber interessierten Prämonstratenser verdächtig vorkommen / so lasse ich das Römische Oraculum, höchste Ober- Haupt Christ- Catholischer Kirchen / Innocentium den IV. den Ausspruch geben / welcher in seinem ad annum 1244. Päpstliche Diplomate folgendē von beglückter Einpflanzung handelnden Lobes Spruch beygeleget: Sanè mundo celebris, supernis grata civibus Præmonstratensis Ordinis Religio, à suæ plantationis initio fuit æterni Regis habitaculum. Das ist: fürwahr die in der ganzen Welt hochberühmte von den Himmlischen Burgeren groß- geschätzte Religion des H. Prämonstratenser Ordens ware bißhero von Anfang ihrer Einpflanzung ein dem ewigen König angenehmste Wohnung. Rom hat es geredet: ist ja genug geredet.

Paulo. 1. Cor.

3. v. 7.

Verlangt man zu wissen / woher dem grossen Erz- Vatter Norberto, und seinen aller Orten ausgebreiteten Lilien so unvergleichliche Vermehrung zu gewachsen? bediene ich mich dessen Ursach zu erkundigen jener Begebenheit / welche in den Französischen Geschichten von Ludovico XII König in Frankreich erzehlet wird. Disem wurde einstens von seinen Reichs- Vasallen in aller tieffster Underthänigkeit ein rares Sinnbild in einem Kunstreichen Gemähl überreicht. Es wurden in einem zierlichen Blumen- Beth entworffen etwelche Schnee- weisse schön- aufwachsende Lilien / so sich under der an dem Firmament strahlenden Sonnen eröffneten mit folgender Beschrift: his dat Deus incrementum. Disen gibt Gott die Gnad des Wachsthum / und Vermehrung. Ich laß dieses seyn ein schmeichlende Politic. Mit weit besseren Sueg kan ich solches reden von denen Norbertinischen Lilien / dero Seelen und Herzen allzeit offen stuhnden der Gnaden- vollen Göttlichen Sonnen / mit Begierd erwartend / daß von Himmel fallende Thau des Göttlichen Segen; in dem nur gar zu wahr / was der H. Paulus zu seinen Corinthier geschriben / nequè qui plantat, est aliquid, nequè qui rigat, sed qui incrementum dat Deus. Weder der pflanzet ist etwas / noch der wässeret / sonder welcher gibet den Wachsthum / nemlich der Allgütige GOTT.

Gen. 22. v. 17.

Norbertus ware jener Neu- Testamentisch Patriarch Abraham, welchem ebenfahls versprochen worden: benedicam tibi, & multiplicabo semen tuum sicut stellas cæli, & velut arenam, quæ est littore maris. Ich will dich segnen / und deinen Saamen vermehren wie die Sterne an dem Firmament / und gleich wie den Sand an dem Ufer des Meers. Was ist auß disen Göttlichen Promesse zuschliessen? Verstehen meine Hochwerthiste Zuhörer das verborgene Geheimniß? benedicam tibi: wessen hatte sich der grosse Vatter Abraham vermög des versprochenen Segen zu trösten? velleicht grosser Schatz und Reichthumen? nein. Willeicht herrliches Ansehens bey der Welt? sehet! & multiplicabo semen tuum. Der völlige Inhalt und vollkommene Glückseligkeit des Göttlichen Segen ware die Vermehrung seiner Kinder und Nachkömmlingen. Bist du H. Erz- Vatter Norberte! gleichsam in einer Figur vorbedeutet worden /

Deut. 33. v.

23.

den / plenus erit benedictionibus Domini: mare & meridiem possidebit. Er wird voll seyn der Segen des HERN: er wird sich außbreiten biß an das Meer / und die Mittägige Länder in Besiz nemen. O! so ist längst

Pals. 147. v.

2.

sten erfüllet worden die Davidische Weissagung: benedixit filiis tuis in te, in dir / und wegen dir / O H. Norberte! hat GOTT gesegnet deine geistliche

liche

liche Kinder: und durch die wundersame Krafft dieses Gnaden: Segens erworben die Glorreiche Vermehrung. O Gnad: und Trostreicher Göttliche Segen! wie übermächtig hast dich über allhiesiges Reichs: Gottshaus ergossen? daß ich demselben billicher massen diese zweyfache Jahrs: Schrift zu höchsten Ruhm anfüge:

faVente fVperna gratia
proDierVnt Vberè
CanDIDa norbertI LILia.

Wie Die Gnad Gottes Roth Von Oben Vbergossen:
SelnD Norberts LILien gar VILL herVorgesprossen.

Das es warhafftig worden: Sicut Paradisus in benedictionibus.

Eccli. 40. v.

28.

Dieses mein hauptsächliches Vorhaben mit gründlichen Proben zu bevöftigen / laffet uns ein Parallel oder Gleichheits: Linien ziehen / daß Irdische / oder Kloster: Rothische Paradenß mit deren verschidenen Eigenschafften gegen einander halten / wird befehen die Welt / die Christenheit / und in der Christenheit der Lob: würdige Præmonstratenser Orden Roth seye: Sicut paradisus Domini. Jetzt zur Sach! wahr ist es / kan es nicht in Abred stellen / daß Irdische Paradenß seye jenes glück: selige Ort: Paradisus est hortus deliciarum, qui factus est remotis aquis à superficie terræ, & est altus locus, quia aquæ diluvij, illuc non pervenerunt. Das Paradenß ist nichts anders / daß ein Lust: und Freuden: Garten / weit von den Wässern des oberen Theils der Erden gepflanzet / in einem hohen Ort / wohin die Wässer des Sünd: Fluß nit gelangen mögen. Damit ich vil mit wenigen Worten sage / so ware das Paradenß ein Meister: Stuck Göttlicher Allmacht / welches sie den ersten Elteren Adam und Eva zu sonderer Ergößlichkeit erbaut / und wegen Höhe des Orts / Gesundheit des Luffts mit allen erdencklichen Freuden erfüllet hat; und nicht vergebens genennet worden: paradisus voluptatis.

Gen. 13. v. 10.

Gloss. interlin. in Gener.

Was solten dann die leibliche / sinnliche Freuden seyn gegen denen Geistlichen / innerlichen Seelen Ergößlichkeiten? welche under einem Mild: und Geistreichen Vorsteher alle und jede fromme Ordens: Persohnen (und mit disen ihr Hochwürdige Herren Rothische Canonici) unablässlich genieffen. Fürwahr niemand besser weiß es außzusprechen / als der von dem H. Geist erleucht / und gecrönte Prophet David: inebriabuntur, spricht er / ab ubertate domus tuæ, & torrente voluptatis tuæ potabis eos. Welche in Klösterlichen Einsamkeit dir dienen / O Gott! werden von der Menge des Trosts in deinem Haus erfüllet werden / und du wirst ihr Herz träncken mit einem ganzen Bach der reinisten Wollüsten. Wol schön: ach ja! torrente voluptatis mit einem Bach des Trosts / in stiller Ruhe alles unruhigen Welt: Getümmel: torrente voluptatis mit einem Bach der Vergnügung ihres geistlichen Stands: torrente voluptatis mit einem Bach der Ergößlichkeit bey so guter Gesellschaft fromer Seelen: torrente voluptatis mit einem Bach der Unnehmlichkeit in stäter Underhaltungen mit Gott / welchem dieses sonderbare Lob wird außgesprochen: non habet amaritudinem conversatio illius, nec tœdium convictus illius, sed lætitiā & gaudium. Seine liebreiche Ansprach / und Gemeinschaft hat keine Bitterkeit / und

Psal. 35. v. 9.

Sap. 8. v. 16.

seine

- seine Beywohnung bringt keine Bitterkeit nicht / sondern herrliche Freud und Ergözllichkeit. Just recht auf mein heutiges Propò bekräftiget dises der guldene Redner und H. Bischoff von Ravena Petrus Chrysostomus: Si Paradysus in hac vita praesenti est, vel in clauistro, vel in scholis est. Quidquid enim extra hæc duo est, plenum est anxietate, inquietudine, amaritudine, formidine, solitudine, & dolore. Wann ein Paradenß in disem gegenwärtigen Leben ist / so ist selbiges entweder in dem Kloster / oder in der hohen Schul Göttlicher Wissenschaften: dann was außershalb disen ist / daß ist voll der Mergstigkeit / der Unruhe / der Bitterkeit / der Forcht / der Sorgfalt / und des Schmerzens. O wol guldene Wort! alleinig ist mir nichts neues non omnes capiunt verbum istud, nicht allen gehet dises ein / schittlen die Köpff hierüber / absonderlich / jene / welche auß der wackeren Junfft: quorum Deus venter est.
11. *Math. 19. v.* Wahr ist / gestehe es ganz gern / was gestalten das Irdische Paradenß mit den schönsten Gattungen der wolriechenden Blumen / raren Gewächsen gepranget; daß es mit höchsten Cedar: Cypress: Palm: und Lorber: Baum gezieret. Rothisches Paradenß! was seynd deine annehmliche Blumen? was deine kostbare Früchten? flores mei fructus honoris & honestatis: antwortet es mir mit Ecclesiastico, meine Blumen seynd Früchten der Ehren / fructus gloriæ & divitiarum, Früchten der Glory und Reichthumen / frondes splendoris & decoris, Zweig des Glantz und der Zierde. Es seynd die häufige / grosse Meriten so viler Hochwürdigen von Tugend / Weiß: und Heiligkeit Lobwürdigsten allhiesigen Canonorum, so durch dero eyffrigste Seel: Sorg / durch vilfältige Lehren / Predigen / Ermahnen / Administrierung der H. Sacramenten zu allgemeinen Trost des Christlichen Volcks hervorgewachsen. Wunsche anheut nichts mehrers / als das mein dienstbare Zungen das redete / was sie schuldig ist zu reden / so vil redete / als vil Lob: und Denckwürdiges in disem 600. jährigen Welt: und Zeit: Lauff / theils den geheimen Archiven und Schreib: Rüsten anvertraut / theils in die Tieffe der Vergessenheit begraben worden: wurde sie kein Anfang noch End wissen / nach Würdigkeit vorzustellen so vortreffliche Frid und Einigkeit liebende Oliven- Baum; so vil durch tägliche Betrachtungen / und Göttlichen Lob: Gesang safftige Citronen: Baum; so vil in Göttlichen und anderen Wissenschaften hoch: steigende Cedar: Baum / so vil in Bußfertigkeit / in Abtödtung und strenger Lebens: Art sich selbst verzehrende Cypress: Baum / so vil der äußerlichen / als innerlichen Demuth beflissene / niderträchtige Palm: Baum.
27. *Luc. 12. v.* Weilen aber die wüetende / alles verzehrende Feurs: Flammen so vil herrliche Thaten in traurige Aschen geleget / weiß ich die verwunderliche Fruchtbarkeit dises Rothischen Paradenß besser nit vor Augen zu stellen / als durch die Schnee: weisse sich gewaltig vermehrende Lilien / mit obiger Ansprach: considerate lilia, quomodo crescant, betrachtet die Lilien / wie sie wachsen: welche auß dem Norbertinischen Hof: Garten entsprossen / in allhiesiges von Gott gesegnetes Paradenß übersetzet worden.
- Jere. 23. v. v.* den. Crescent & multiplicabuntur. O! wie embsige Sorgfalt hat der Himlische Gärtner / der Allmächtige Gott allzeit über dich getragen: niemahl hast du zu beförchten gehabt / es werde dir ermanglen nothwendige Befruchtung: dir / glaube es mir / dir ist versprochen worden jenes

jenes/ dixi, rigabo hortum plantationum. Ich selber (sagt der Göttliche Gärtner) will disen Paradenß: Garten befeuchtigen / und allzeit erfrischen. Mit was fruchtbaren Wässern? O Gott erlaube mir zu fragen. Pluviae benedictionis erunt: erhalte ich die Antwort durch den Propheten Ezechiel es werden über dich herabfallen häufige Regen Des Göttlichen Segen / durch dessen Wunder: würckende Krafft wird geschehen/ was Isa: gesprochen: & eris quasi hortus irriguus, cui non deficiunt aquae, und du wirst werden ein edler Paradenß: Garten/ deme es niemals an Himlischen Wasser: Bächlein Göttlichen Segens ermangeln solle. Wer soll sich dann ferners verwunderen: multiplicabuntur & crescent, sintemalen gleich anfänglich das Gottshaus Roth gewesen jenes höchst: beglückte Ort / von welchem Meldung thut der Psalmist, quoniam illic mandavit Dominus benedictionem. Da/ allda (über Roth) hat Gott der Herr ergehen lassen seinen Segen/ damit es seye Paradisus in benedictionibus. Ezech. 34. v. 26.
Isai. 58. v. 11.
Ezech. 36. v. 11.
Psal. 132. v. 3.

Dises aber meinen Versammelten hochwerthisten AA. ebenfalls Kundbar zumachen / bekenne ich fein geschwind meine Unfähigkeit/ lasse also für mich unberedsamen Reden weit berühmte Reichs: Stifter/ hochansehlich Klöster. Ist nicht also? Hochlöbliches Gottshaus Wiltau im Tyrol! rede nun du; wer ware der erste / wer hat mit Norbertinischen Eysen in dir die Klösterliche Disciplin eingeführet? als eben ein seliger Marquardus, ein Mann grosser Tugend / wie auch nach seinem Todt mit Wunder: Werck hell: leuchtend: diser wurde Anno 1130. auf inständiges Begehren des Hochwürd: Brixischen Bischoffs Reginaberti mit etlichen Rothischen H. H. Canonicis nacher Wiltau abgesandt.

Was sagst du darzu unglückseliges / under dem Pharaonischen Joch Des Lutherischen Irthums seuffzendes Kaisers: Latern in der Undern: Pfalz? sag an/ wer hat in dem 1144. Jahr in dir den Lilien weissen Prämonstratenser Orden eingepflanzt/ und dein Geistliche Mutter worden? ist es nicht das Gottshaus Roth? aber höre/ was grosse Betrübnuß derselben durch dein schändlichen Abfall zugefüget / da sie mit einem traur: vollen Jeremia dich beweinet: egressus est à filia Sion omnis decor. Von der Tochter Sion ist aller Zierd gewichen. Jere. Thren. 1. v. 6.

Rede und steure der Wahrheit du Hochwerthistes/ statts florierendes Reichs: Gottshaus Weissenau! wer hat dir Anno 1145. den ersten Eysen: vollen Vorsteher/ Hermannum, zugeschickt? welcher dir durch seine 30. jährige Regierung höchst: löblichst vorgestanden. Sag her / ist es nicht das Gottshaus Roth?

Dich rueffe ich zu einem Zeugen an/ du Böst gegründtes Anno 1147. von Guelphone dem VI. Herzogen auß Bayren / Schwaben und Spoleto, Marggrafen Tuscia und Hetruria gestiftes Gottshaus Steingaden! wer hat zu deinem so vil Gaden: hohen Gebäu geistlicher Vollkommenheit den ersten Stein gelegt? nicht der heilig: mäffige Rothische Abbt Otto, welcher von seinen 200. in scharpffer Klösterlichen Zucht: Lebenden Religiosen Steingaden Väterliche Stiftungs: mäffige Vor: Vorsehung gethan?

Rede du und ziehe auf mit deiner Gezeugnuß Ruhm: würdigstes Reichs: Gottshaus Marchthal? obwolten dich Anno 1171. Hugo der III. Pfalz:

Pfalz: Graf bey Rhein mit schönen Güteren/ Renthen/ und Einkünff-
ten bereichet: wer ware aber dein erster geistlicher Stifter? ist es nicht
Eberhardus von Roth? dessen heiligen Lebens: Wandel satzsam bewis-
sen haben die vilfältige durch ihne geschehene Wunderthaten. Dise
und mehr andere bekennen mit schuld: danckbaren Erkandtnuß für so
vil empfangene Wohl: und Gutthaten auf ewig verpflichtet zu seyn/
und nebst aufrichtiger Gratulation zu dero florisanten Wachsthum prey-
sen sie die unermäßliche Gütigkeit Gottes/ daß er allhiesiges Reichs:
Psal. 112. v. 9. Gottshaus durch seinen Gnaden: reichen Segen gemacht hat: Matrem
Ezech. 34. filiorum latantem. Haist das nit? pluvia benedictionis erunt; derowes-
gen was wunder? crescent, & multiplicabuntur.

Ich zweiffle nicht/ meine Hochgeehrtste AA. auß einem löblichen
Vorwitz angetrieben/ werden ein Verlangen tragen/ in disem Rothis-
schen Paradenß zu sehen ein raren Paradenß: Vogel? ja/ ja eurem
Begehren soll ein Genügen geschehen. Lasset nur eure Augen schiessen
in allhiesiges Capitul: Haus/ da werdet ihr bald sehen einen nicht
mehr in Lüfften schwebendē (weilen seine Seel sich schon mehr dan über
100. Jahr geschwungen in das Himmlische Paradenß) sonder dem
Leib nach in sanfftster Ruhe ligenden Paradenß: Vogel: ich verstehe
das kostbar: gefasste Haupt/ und hoch: schätzbare Gebeiner des seligen
Wilhelmi Canonici Rothensis. Wil sagt man/ vil schreibt man/ vil list
man von dem Wunder: schönen Paradenß: Vogel: nach Zeignuß Qui-
donis Pancerolli wird er Avis Dei, ein Vogel Gottes/ bey den Lusitaniern
aber/ Socius Solis, ein Mitgesell der Sonnen genennet/ weilen er inmerzu
nach der Sonnen flieget/ komm er niemals auf die Erden: sein Speiß
ist das Himmels: Thau. Dahero der hochsinnige Alciatus dem Paras-
Alciatus. denß: Vogel dises Lemma hat zugeschriben:

Terræ Commercium nescit.

Das ist:

Er weist nichts um die Erd/
Thut immer im Luft schweben/
Die Sonn hat er hoch im Werth/
Im Himmel ist sein Leben.

Indem man eigentlich nicht gewiß weiß/ wo dise Vögel herkommen/
und außgebrutet werden/ haben sie den Namen bekommen/ Paradenß:
Vogel/ als wären sie auß dem Paradenß. Wo und wann diser Para-
denß: Vogel Wilhelmus außgebrutet worden/ ist bekandt/ indem er Año
1564. in der Stadt Mündelheim von wolvermögliehen/ Gottsförchtis-
gen Elteren auf die Welt gebohren worden/ jedoch wolte er mit der uns-
flätigen Welt kein Gemeinschaft haben/ sonder bey Zeit/ noch in seinen
ersten blühenden Jahren erhebe/ und schwingte er sich in das Rothis-
sche Paradenß. Der behutsamme Jüngling betrachtend die tausend:
fältige Gefahren der verführerischen Welt wuffte da zumal schon/ was
Prov. 11. v. geschriben stehet/ qui cavet laqueos, securus erit: wer sich huetet vor Fall-
15. Strick/ und verborgenen Maschen/ wird sicher seyn: und das kräftig-
ste Mittel seye ein frühezeitige Flucht/ die Seligkeit zu erlangen/ wie
solz

solches lehret der H. Geist bey seinem Propheten Ezechiel, *salvabuntur, qui fugerint.* Der Paradenß: Vogel lasset sich niemals auf die Erden/ sonder bleibt immerdar in der Höche; daher der Symbolist ihm zuschreibet: *infima spernit.* Was Irdisch verachtet/ nach Himlischen trachtet. O wie trefflich lasset dises sich sehen in dem hoch: schwebenden Nothischen Paradenß: Vogel Wilhelmo! statts hielte der noch junge Religios vor Augen die ernstliche Ermahnungen des H. Pauli, *quæ sursum sunt, quærite, quæ sursum sunt, sapite, non quæ super terram.* Suchet was in der Höche ist/ gedencet immer an das/ was obenher/ nicht was auf Erden ist. Seine Sinn und Gedanken zihlten nicht auf das Zeitliche und Irdische/ sonder auf das Ewige und Himlische: sein Leben ware mehr Englisch/ als Menschlich/ theils wegen seiner Englischen Reinigkeit: also das von ihm kan gesagt werden/ was *Author. Oper. imperf. von Joanne geschriben: Specie homo, gratia Angelus.* Das Wilhelmus der äußerlichen Gestalt nach zwar ein Mensch/ der innerlichen Gnaden nach aber ein Engel gewesen. Wie dessen klare Zeügschafft gegeben R. P. Julius Societat. JESU, so eben dazumal/ als Wilhelmus auf der Welt: berühmten Universität Dillingen die Wissenschaft mit der Tugend zu vergesellschafteten beflissen ware/ sein Beicht: Vatter gewesen/ öftters öffentlich zusagen pflegte: *iste frater est Angelus.* Mit eben disen Titul wurde er insgemein beehret von anderen Herren *Convictoribus*, daß er seye: *Angelus pacis, virgo veneranda.* Ein Engel des Fridens/ ein scham: hafftige Jungfrau.

Ezech. 7. 7.
16.

ad Coloss. 3.
v. 2.

Auth. Oper. imperf. Hom.
27.

Wilhelmus verblibe allzeit in der Höche durch beharliche Betrachtung seines an dem Creuß: hangenden Heylands/ indeme alle seine Gedanken/ alle seine Sitten/ Geberden/ all sein Thun und Lassen/ alle seine Herzens: Begierden waren gericht gegen der warhafften Sonnen der Gerechtigkeit JESU Christi: so fraget ein guldenen Redner Chrysologum, was dises für ein Leben seye? so werdet ihr die Antwort finden in *carne præter carnem vivere, non terrena vita est, sed cælestis.* In dem Fleisch ohne Fleisch leben/ ist kein Irdisches/ sonder Himmlisches Leben.

Jo. Chrysost. serm. 143.

Wann schon Wilhelmus ausser seinem Kloster auf der Universität sich befindet/ haben wir denselben noch nicht auß unseren Augen verlohren/ sonder lasset uns sehen/ was treffliche Progressen diser Geistliche Academicus in den Wissenschaften gemacht habe? O! da ist Wilhelmus abermal ein hoch: schwebender Paradenß: Vogel. Obwolen er mit ungemeinen Fleiß dem Studieren abwartete/ wolte er jedoch nichts wissen von jener Irdischen/ Weltlichen Wissenschaft/ welche der H. Paulus als schädlich mißrathet/ *Scientia inflat.* Die Wissenschaft macht stolze aufgeblasene Leüth: bemühen sich andere/ ligen Tag und Nacht auf den Büchern/ daß sie werden fürtreffliche Redner/ spißfindige Philosophi, tieffsinnige Theologi, hochgelehrte Juristen/ xc. nur dardurch entlen Ruhm zu gewinnen: nein/ nein: *non judicavi me scire aliquid,* sprach er schon dazumal mit Paulo, *nisi JESUM, & hunc Crucifixum.* Ich hab noch niemals dafür gehalten/ daß ich etwas wisse als JESUM, meinen gecreüzigten Erlöser. Keines Wegs hab ich bißhero vergessen die Lehr des H. Geists/ *plenitudo sapientia est, timere Deum.* Die vollkommene Weißheit ist Gott fürchten. O wie recht Wilhelme! massen ein auß:

1. Cor. 8. v. 1.

1. Cor. 2. v. 2.

Eccli. 1. v. 20.

Sap. 1. v. 4. außgemachte Sach ist: in malevolam animam non introibit sapientia, nec habitabit in corpore subdito peccatis. Die Weißheit wird nicht eingehen in ein böshafte Seel / noch wohnen in einem Leib / der den Sünden unterworfen ist. Solte mir bey damaliger Gelegenheit vergönnet worden seyn / zufragen um die hochgelehrte Bücher / auß welchen er so hohe Wissenschaft geschöpffet / wurde ich eben jene Antwort erhalten haben / welche gegeben der Seraphische Lehrer Bonaventura. Als disen grossen Cardinal einstens besuchte der Englische Lehrer Thomas von Aquin, und under andern geistreichen Discursen befragte / wo zu finden sein schöne Bibliothec, und rare Bücher / durch welche er zu so wundersamen Weißheit gelanget? Da führte der H. Bonaventura den Aquinatischen Thomam in ein nächst gelegenes Zimmer / allwo er ihme nicht Codicem Justiniani, noch die libros Decretalium, weder einen Augustinum, Ambrosium, Chrysostomum, &c. sonder ein anmüthige Bildnuß des gecreüztigten Heylands mit Thränen / und andächtigen Küssen an der eröffneten Seiten zimlich bemercket / vor Augen gestellet / sprechend: sihe Thoma! dises ist mein einziges Buch / und mein ganze Bibliothec, dann was ich weiß / hab ich auß dem Buch des Lebens. Der gecreüztigte JESUS ware Wilhelmo jenes Buch: in quo sunt omnes thesauri sapientiae & scientiae absconditi, in welchem alle Schatz der Weißheit und Wissenschaft verborgen. In disem / auß disem / von disem hat er in kurzer Zeit so hohe Wissenschaft erlernet / daß er sich über alle seines gleichens in Göttlicher Weißheit empor geschwungen. Zu Dillingen in der Academischen Capell wird annoch auf heutigen Tag dises Buch der ewigen Weißheit / ich verstehe das andächtige Crucifix-Bild / in größter Veneration aufbehalten. Wer will zehlen jene Stunden / so Wilhelmus / da andere mit kurzweiliger Recreation sich erlustigten / oder nach dem gewöhnlichen Examen in die Ruhe sich begaben / er bald in einem Winckel / jetzt hinter dem Kasten Knye: fällig vor gemelter Bildnuß seines liebsten Erlösers in dem Gebett hat zugebracht? wer will außsprechen jene süßste Liebes-Brunst / in welcher sein Jungfräuliches Herß schier zerschmolzen / da er mitleydiglich beherzigte seinen vor Liebe gecreüztigten Heyland? ach! niemand weist es / als JESUS und Wilhelmus allein.

Ezech. 43. v. 29. Die Uebermaß der Gegen-Lieb des Sohn Gottes gegen seinem ver-
liebtisten Wilhelmo ware also groß / daß ich mehr nicht sage / als die Wort / multa dicemus, & deficiemus in verbis. Nach vilen Reden werden wir in Worten erligen. Auß unzählbaren hohen Gewogenheiten müssen wir uns anheut mit drey besondern Gnaden begnügen lassen / mit welchen Gott seinen Diener auf Erden beehret hat. Die erste ware das er ihme in seinem inbrünstigen Gebett vor oben erwehnten Crucifix-Bild von einem Engel den Tag und die Stund seines Hinscheidens auß diser Welt hat andeuten lassen. O grosse Gnad! welche auch den Grösten auß denen Heiligen nicht leicht ist erweisen worden. Wilhelmus nach erhaltener diser frölicher Zeitung wurde bald hernach in sein Kloster zurück beruffen / allwo er immerdar höher von Tag zu Tag sich erhebt in seiner geistlichen Perfection und Lebens-Vollkommenheit: O mit was Herß-brechenden Geüßzern / mit was Zäher-fließenden Ausgen widerholte er jene Wort: in nidulo meo moriar, in meinem Nestlein will ich sterben. Seliger Engel? was ist das für ein Nestlein? Nidus est

Job. 29. v. 18.

est Maria, antwortet an statt des in Liebs: Ohnmacht dahin sinkenden Richard. à S. Laur: Nidus est Maria, in quo justus à mundi pressuris pacem invenit & quietem. Mariam liebte er Herz: inniglich; es ware ihm nach G:tt nichts werthers / nichts süßers / nichts liebers / als die Ehre / Liebe und Lob Mariæ, festiglich glaubend / es könne keiner ein wahrer Liebhaber Gottes seyn / wann nicht auch sein Herz mit Mariani- schen Liebs: Flammen angezündet seye: derowegen ware sein einziger Wunsch / daß die Jungfräuliche Schoos der Königin Himmels und der Erden seyn möchte jenes glückselige Nestlein / in welchem seine Seel ewiglich ruhen köndte: in nidulo meo moriar. Alles nach Wunsch. Da habt ihr die andere hohe Gnad. Höre / wer was Schönes hören will. Wilhelmus bey annahenden Todt / ein lieblich: singender Paradenß: Vogel / stiniet schon das letzte Vale an / und mit holdseligen Stimlein: O Domine, quia ego servus tuus, & filius Ancillæ tuæ. Schlagt er ein Tril: ler nach dem anderen mit dem auf seiner Harpffen: spihlenden David: O mein H:rr / und mein G:tt! sihe / ich bin dein Diener / und ein Sohn der Jenigen / welche sich demüthig neñet ein Magd des H:rrn. Under tausenderley anderen Liebs: Affecten suchte ihn heim / Mater pul- chre dilectionis, begleithet von Himmlischen Frauen: Zimmer der Hei- ligen Jungfrauen und Martyrin Catharina und Barbara: Die Himmels: Königin tröstete / und erquickte Wilhelmum mit dero allerhöchsten Ge- genwart: nach sothanen Mütterlichen Tröstung erlöschten alle brin- nende Liechter von sich selbst / mit jedermänniglichen Verwunderung aber wurden solche von sich selber widerum angezündet: endlich gibet Wilhelmus seine Engel: reine Seel in die Schoos Mariæ auf Anno 1588. Den 5. April / als in sein sicheres Nestlein: Maria erhebt sich von der Er- den / traget sie / als einen edlen Paradenß: Vogel auß dem Nothischen in das Himmlische Paradenß. Damit aber in kein Vergessenheit kom- me die dritte Gnad / so beschauet AA. anjeko den entselten Leib Wilhel- mi: wie gefallet er euch? ist sein Angesicht von strengen Fasten / harten Bußwerck / schmerzlicher Kranckheit annoch bleich und ungestalt? werdet ihr nicht bald die Nasen zuheben wegen besorgenden üblen Ge- ruchs des Todten: Körpers? nein / ach nein! gleich nach seinem seligen Hintritt erschine der Purpur auf seinen Wangen / die Corallen auf seinen Lefzen / der Glantz in seinen Augen: niemand / wer ihn gesehen / wolte sich bereden lassen / Wilhelmus wäre gestorben. Das Zim- mer wurde mit Himmlischen Geruch dergestalten erfüllet / daß alle Anwesende vermeinten / sie befinden sich in einer von Specereyen / Blumen / und Kräuteren wolriechenden Apotek: sein todter Leichnam gabe ein lieb- lichen Geruch von sich / welcher auch in dessen Erhebung auß dem Grab mehr dann nach 100. Jahren / absonderlich da sein seliges Haupt kost- bar solte geziehret werden / mit Männiglicher Verwunderung / und vi- ler Erquickung verspühret wurden / wie solches sattfam bekräftiget das hierüber von einem Protonotario Apostolico verfertigtes Instrument. Nun dann / O Hochlöbliches Reichs: Gottshaus Roth! so gratulier ich dir von Herzen dises hochschätzbare Kleinod / mit getröster Versi- cherung / du werdest die gewisse Erfüllung der Davidischen Weissagung zuhoffen haben: quoniam prævenisti eum in benedictionibus dulcedinis. Weilen Du / Allgütiger G:tt / deinen vermenschten Engel / und Eng- lischen

Richard. à S.
Laur. de
laud. Virg.
lib. 10.

Psal. 115. v.
16.

Eccli. 24. v.
24.

Psal. 20. v. 4.

Loc. cit. v. 7. lischen Menschen Wilhelmm begnadet mit vilfältigen Himmlischer Güeffigkeit: dabis eum in benedictionem in saeculum saeculi: wirst du diesen seligen Sohn geben seiner lieben Mutter / dem allhiesigen Gottshaus / zu einem erwünschten Segen in immerwährende Zeiten / damit es allzeit seye: sicut Paradisus in benedictionibus.

Da geduncket mich aber / als zupffe mich einer / und rede mir ganz still in die Ohren: Pater! fein gmach / ein wenig gedult / daß Blättlein wird sich bald wenden; schwerlich / oder gar nit werdet ihr den Grund: Satz eurer Lob: Red ferners probieren können / daß verflossene Traur: volle Saeculum, der vorige hundert: jährige Zeit: Lauff wird alle eüere Concept verrucken / alle Gedanken: Gebäu über ein Hauffen werffen. Noth wird nicht mehr seyn / Paradisus in benedictionibus, &c. villeicht
Math. 24. v. 1. aber: abominatio desolationis. Ware es nicht ein Greül der Verwüstung / da Anno 1618. der Land und Leüth verderbliche Schweden: Krieg sein entseßlichen Anfang genommen / so vil Jahr gedauert / wodurch manche Städt ihren Glanz / die Felder ihre Fruchtbarkeit / die Völcker das Gewerb und Handelschafft / der Ackerstmann alle Mühe und Arbeit verlohren. In so gefährlich: außsehenden Kriegs: Troublen / wie ist dir / mein liebes Noth / ergangen? ach! übel genug. In dem 1632 Jahr überfalleten die rasende Feind das in Aengsten stehende Kloster Noth mit ungemeiner Furie, nach ihrer Unmenschlichen Barbarischen Verfahren hatten sie die Kirchen / Sacristey, und Altär geplünderet / alles was ihnen tauglich und anständig / mit sich geschleppt / daß Kloster in solche Armuth geseßet / daß die damalige Wohl: Ehrwürdige Herren Canonici auß Mangel nothwendiger Lebens: Mittel und Augenscheinlicher Lebens: Gefahr dasselbe zu verlassen genöthiget waren. Was ware diser alles verhergende blutige Krieg / als ein Augenscheinliche Straff des erzörnten Gottes über die Sündhaffte Welt? sintemalen die abscheulichste Sünd und Laster dazumal (hätte schier gesagt / aber im geringsten nicht geredet / wie leyder! bey unseren Zeiten) begangen wurden: es ware alldorten (bleibt darben / wie jekund) im schwang jenes Gottlose Leben / von welchem schreibet Oseas: non est veritas, & non est misericordia, & non est Scientia Dei in terra. Es ist kein Warheit mehr / kein Gerechtigkeit mehr / kein Barmherzigkeit mehr / und kein Erkandt: nuß Gottes mehr auf der Welt / sonder maledictum, & mendacium, & homicidium, & furtum, & adulterium inundaverunt. Gluchen / Lügen / Morden / Stehlen / Ehebrechen / und alle Laster haben über Hand genommen. Des H. Bernardi ansonst Hönig: fließende Feder ist noch mehr darüber verbittert; so weit ist die Welt in der Bosheit gestigen: recessit lex à Sacerdotibus S. Justitia à principibus, consilium à Senioribus, religio à Clericis, amor à parentibus, fides à populo, reverentia à subditis, amor castitatis à virginibus, pudicitia à conjugatis. Das Gesaß ist entwichen von den Priesteren / die Gerechtigkeit von den Fürsten / der Rath von den Alten / der Fleiß Gott zudienen von der Clerisey, die Lieb von den Elteren / Treu und Glauben von dem gemeinen Volck / die Ehrenbietigkeit von den Underthanen / die Lieb der Reinigkeit von den Jungfrauen / die Ehrbarkeit von den Ehe: Leüthen. Es beklagt sich zwar Jerem. flagellasti eos: O du Gerechter Gott! Du hast sie durch Blut: durstigen Krieg gezeißelt: nec voluerunt credere. Dennoch haben sie es nit glauben wollen / daß

das sie durch ihre schwere Missethaten ihnen selbst die Geißel und Ruthen gebundē. Dahero der beleidigte G. Ott noch schärpffer ergrimend in jene erschrockliche Wort hervor gebrochen: *feriam igitur eos pestilentia.* So will ich dann diese Ehr- und G. Ott- vergessene Menschen züchtigen mit einer Pestilenzischen- Sucht. O sündige/ und unbußfertige Welt! fürchtest du nicht/ es dürfte mit der Zeit ein so harte procedur von der Göttlichen Gerechtigkeit über dich erfolgen? Indessen hat die leydige Pest/ so biß in das 1648. ste Jahr wüetete/ die hin und wider flüchtige/ in großem Elend herum schwebende Menschen schier alle ergriffen/ und hoffentlich nach einem seligen Todt in die glückselige Ewigkeit geschicket. Ach so muß dann der Unschuldige mit dem Schuldigen leyden! O Himmel! was sagst du darzu? sollest dann du dieses der All-erhöchsten Majestät wolgefälliges Paradenß von Grund vertilgen/ und außreüthen lassen? ach höre/ wie es/ als ein verlassene Mutter/ in ihrer bitterer Trangsaal seuffzend zu dir ruffet mit dem Propheten Baruch: *adduxit mihi Deus planctum magnum: O was schmerzliche Betrübnuß hat G. Ott über mich verhänget! nutrivit filios cum jucunditate, dimisi autem illos cum fletu & luctu.* Meine Söhn hab ich auferzogen mit Freuden/ jetzt hab ich sie von mir entlassen mit Weinen und Trauren. *Usque quo exaltabitur inimicus meus super me? wie lang solle sich mein Feind über mich erheben/ mich völlig zerstöhren/ mich machen zu einer Wüsten und Einöde? aber getröst/ lieb- seliges Roth! wische ab die Thränen deiner Augen! diese dein Verlassenheit gibt mir an die Hand ein frische Prob deß allzeit von G. Ott gesegneten Paradenß.* Dann wisse zu deinem unsterblichen Ruhm/ daß eben von dir kan verstanden werden jene Befandtnuß/ welche gethan hat von der allein seligmachenden Kirchen Gottes der H. Pictaviensische Lehrer Hilarius: *Ecclesia dum impugnatur, floret, dum opprimitur, crescit, dum contemnitur, proficit, dum læditur, vincit, tunc stat, cum superari videtur.* Zu Teütsch: Diese Eigenschaft hat die wahre Kirch/ daß sie blühet in Verfolgung/ wachset in Undertruckung/ nimmet zu in Verachtung/ überwindet in Beleydigung/ sie stehet alsdann nur höher und vöster/ wann sie schon überwunden zu seyn scheint. Ein gleiches ist widerfahren dem Gottshaus Roth: schmerzlich wurde es von den muthwilligen/ irrglaubigen Soldaten betrangt/ von feindlicher Macht hart angefochten/ ja das es nichts anders vor Augen sahe/ als den gewissen bedaurlichen Undergang: und wäre es in solchen betrübten Umständen um Roth geschehen gewesen/ wann nicht der barmherzigste G. Ott den zugefügten empfindlichen Schaden ersetzen wolte/ mit wem aber? ist das ein Frag? mit einem vortrefflichen/ hochweisen/ sanftmüthigen/ Geist- reichen/ und Tugend- liebenden Vorsteher: getröst/ verlassens Roth! *hic accipiet benedictionem à Domino, diser wird von G. Ott in seiner liebevollen Regierung also gesegnet werden/ daß er Krafft dieses Göttlichen Segen dich wird stellen in glücklichen Wolstand; allermassen er derjenige ist/ welchen der weiße Syrach gleichsam in einem Spiegel vorgestellet hat: dilectus Deo, & hominibus, cujus memoria in benedictione est.* Der bey G. Ott und den Menschen beliebt ware/ dessen Gedächtnuß in lauter Segen und herzlichem Lob. *Quis est hic? wer ist diser? es ist der Weyland in G. Ott- ruhender Hochwürdige Abbt Martinus, deß Uhr- alten Reichs- Stiffts Roth höchst- meritierter Reichs- Prälat.*

Num. 14. v. 11.

Baruch. 4. v. 9. ibid, v. 11.

Psal. 12. v. 3.

S. Hilar. lib. 7. de Trinit.

Psal. 23. v. 5.

Eccli. 45. v. 1.

No-

- Lut. 12. v.* Nolite timere pusillus grex. Getröstet/ ihr noch wenige in dem Elend
32. herum: schwebende Nothische Herren Canonici! was einstens Gott in
 Egypten bey seinem Volck Israel Wunder gewürcket / darob Himmel
 und Erden sich bewunderet / wird allhier erneüeret werden: quanto op-
Exod. 1. v. primebant eos, tanto magis multiplicabantur, & crescebant. Je mehr sie die
12. Kinder Israel undertruckten/ je mehr nahmen sie zu an der Zahl; inglei-
 chen die Nothische Herren Canonici je mehr sie theils von der grassieren-
 den Sucht aufgeriben / theils von vilfältigen Trübsaalen/ Jamer und
 Noth hart gequälet wurden / je mehr wachsten sie / und vermehreten
 sich. Woher haben sie erhalten so Glorreichen Wachsthum? ach! fra-
 ge mich nur keiner mehr / inmassen ich kein andere Antwort geben / kein
 andere Ursach aller Glückseligkeit kan bringen auf die Bahn / als den
 Allwaltenden Segen Gottes/ wie solches mit klarer Zeugnus bekräfti-
Psal. 106. v. get der gepurperte Prophet: benedixit eis, & multiplicati sunt. Gott
38. hat sie gesegnet / und sie seynd vermehret worden.
1. Reg. 10. v. Certè videtis, lasset sich hören die Göttliche Stimm / quem elegerit
24 Dominus, quoniam non sit similis illi in omni populo. Fürwahr ihr sehet
 alle / welchen Gott erwählet / indeme keiner seines gleichen dazumal
 zufinden ware. Hic accipiet benedictionem à Domino. O Neu-Testa-
 mentischer hoher Priester Simon, miltseligsten Angedenckens Herr Prä-
 lat Martinus! wie wahr kan ich mit gleichen Lob- Spruch deß weissen
Eccli. 50. v. 1. Syrach von ihme befehen: Sacerdos magnus, qui in vita sua suffulsi-
 tum, & in diebus suis corroboravit templum. Er ware der grosse Pries-
 ter (Hochwürdigster Prälat/ wie auch deß Hoch- heiligen Prämonstra-
 tenser- Ordens durch Schwaben/ Elsaß und Pündten Visitator) der in
 seinem Leben allhiesiges Gottshaus underbauet / und in seinen Tügen
 den Tempel gestärcket hat. Ohne einzigen Frevel zu begehen / darff ich
 ihme zueignen / was Symachus von Boëtio lib. 2. de Consol. Philosophiæ
 gesprochen: der Gott- selige Abbt Martinus seye gewesen: Vir ex virtu-
 tibus factus. Ein Mann auß lauter Tugenden gestaltet / weilen dessen
 ganzes Leben nichts anders ware als ein pur lautere Tugend. Wer
 immer auch nur von Fern den Lebens- Wandel Martini beschauete/ be-
 fennete öffentlich / daß er nichts anders gesehen habe / als ein außge-
 machtes Exemplar Geistlicher Vollkommenheit. Auß seinen Augen schis-
 ne hervor ein lautere Aufrichtigkeit/ auß dem Angesicht glantzte ein lau-
 tere Gütigkeit / auf der Zungen wohnete die einfältige Wahrheit/ in den
 Händen die Freygebigkeit / in den äußerlichen Geberden die Auferbäu-
 lichkeit / in allen Gliedmaßen die Wolanständigkeit / in dem Verstand
 das Licht / in den Anmuthungen die Meisterschafft / in dem Gemüth
 die Frommkeit / in dem Herzen wohnhafft die Liebe Gottes und deß
 Nächsten. Was braucht es ferners vil Wort: ich frage nimmer mit
Eccli. 31. v. dem weiffisten Syrach: quis est hic, & laudabimus eum? sonder seltsame
9. Gedanken machet mir der beygesetzte text: fecit enim mirabilia in vita
ibidem sua. Dañ er hat in seinem Leben wunderliche Ding außgerichtet. Wie?
 so hat dann der in Gott- verliebte Abbt Martinus in seinem Lebens-
 Lauff Miracul gewürcket? wer hat nur eines gesehen / von einem gehö-
Psal. 47. v. ret? secundum Nomen tuum, sic & laus tua. Wie dann dein Nam / also
11. dein Lob. Ja / Bilgeliebte/ ja! ist dann nicht wahr?

Conveniunt rebus nomina sæpe suis.

Wie der Nam / so die That /
Das Werck offt gelehret hat.

Erlaube mir / in Gott schlaffender Gnädig Herz Reichs: Prälat Martine! deine süesse Ruhe mit meiner wenigen Unred zu unterbrechen. Novi te ex Nomine. Man kennet dich auß deinem Namen. Diser in deiner H. Profession dir ertheilte Namen Martinus verrathet dich / du werdest seyn ein Wunder: Mann. Ein kleiner Buchstaben: Wechsel wird beweisen. Nomen & omen habet.

Exod. 33. v.

12.

Prog. Martinus.

Anag. Mira sunt.

Sihe / O Reichs: Gottshauß Roth Martinum an / in Warheit ein Wunder: Mann! hic, (seye versicheret) accipiet benedictionem à Domino. Diser wird von dem Herrn Himmels und der Erden erwerben den Göttlichen Segen.

Psal. 23. v.

5.

Mira sunt. Ist das kein Wunder? das Martinus durch wunderfame Schickung Gottes mit einmüthigen Stimmen des Hochlöblichen Convents so frühzeitig schon in dem 31. Jahr seines Alters zu einem würdigsten Abbtē des allhiesigen Reichs: Stiffts erkisen / und mit der Inful beehret worden. Es wolte ihn der alles belohnende Gott wegen schon dazumal hohen Tugend: Meriten nicht lang under dem Meßen: sub modio, lassen verborgen ligen: sonder er hat denselben als einen noch jungen Priester / beynebens aber Geistreichen Mann: super candelabrum, auf den höchsten Ehren: Leuchter der allhiesigen Prälatur im Jahr Christi 1672. erhoben: ut luceret omnibus, qui in domo sunt. Damit er allen in disem Hauß Gottes leuchten / und vorstehen solte.

Math. 5. v.

15.

ibidem.

Mira sunt. Dises kommt manchen verwunderlich vor. Aber weit verwunderlicher ist folgendes: Mira sunt. Da andere von giftiger Regier: Sucht aufgeblöhet / wie der Esau von dem Linsen: Mueß / zu hohen Dignitäten und Würden erhöhet / in Erwögunng so günstigen Glücks: Faveur vor Jubel und Freuden schier in Lüfften schweben; bezeügte der neu: erwählte Herz Prälat das gröste Herzen: Leyd / beweinend mit bitteren Zähren seine Göttlich außgefallene Wahl / als sein gröstes Unglück / derowegen weigerte er sich auß allen Kräfften / dise hohe Würde (von ihme vorgesehene schwere Burde) anzunehmen. O rara avis in terris! warum dises? es wußte der fluge Martinus die scharpffe Anmerckung seines H. Gesatz: Gebers Augustini, was zu so hohen Ambt werde erforderet / nemlichen præesse, & prodesse, vorstehen und nußen; er sahe an der Inful mit Perlein angeschriben die Wort des hocheleuchten Card. Hugonis: Prælati in mitra habet duo Cornua, quia vita simul & doctrina in ipso requiritur. Wie das ein Prälat in seiner Inful zwey verschidene Theil habe / deren der eine die Geistliche Lehr / der andere das Exemplarische Leben in disem Stand bedeutet / dises aber beydes in den Hypponenfischen Worten / præesse, & prodesse: vorstehen / und nußen enthalten ist. Dises ware die tieff in das Herz Martini eintringende Lehr / welche ihne dahin bewogen / mit aller Sorg / Mühe und Arbeit

August. lib.

19. de Civit.

Dei. c. 19.

Hug. Card.

in c. 3. Isai.

- zur Beförderung Göttlicher Ehr die Klösterliche Observanz einzuführen / wolertwögend: das die einige Ehr Gottes / daß Lob Gottes / und der Dienst Gottes in einem Kloster die Grund: Säule des Geistlichen Lebens und Wesens seye. Sehr oft hörte man von ihme: *quærite primum regnum Dei, & justiciam ejus, & hæc omnia adjicientur vobis.* Liebe Geistliche Söhn / laßet uns vor allen das Reich Gottes / sein Göttliche Ehr und Gerechtigkeit suchen / und alles zeitliches Gut wird uns in Überfluß zukommen: laßet euch vor allen gesagt seyn / was der H. Paulus lehret: *pietas ad omnia utilis*, die Frommkeit ist nützlich zu allen Sachen / ja nach Lehr des H. Kirchen: Lehrers Ambrosij, *virtutum omnium fundamentum*, ein Grundvost aller Tugenden seye die Frommkeit; das kräftigste Mittel von dem Himmel zu erlangen den Göttlichen Segen / an welchem alles gelegen. *Mira sunt.* Ist das nicht ein Wunder: Mann / welcher durch seine vollkommene Tugend sich zu dem höchsten Gipffel einer Göttlichen Eigenschafft erschwungen hat? vil geredet? aber ich lege die Wahrheit an Tag / *ego Dominus, & non mutor*, ich bin der H. Erz: sagt Gott / und ändere mich nicht. Fast ein Göttliches Lob hat ihme der unveränderliche Martinus in seinem jeder Zeit gleichständigen Lebens: Wandel erworben. Immerdar gedencfte er / was von einem jeden rechtschaffenen Christen / vil mehr von einem Geistlichen Ober: Haupt verlangt der Mayländische Erz: Bischoff: *vita tua quamdam picturam exprimat, eandem semper servans imaginem, quam acceperat*, dein Leben soll seyn wie ein Gemähl / welches die erste Stellung / so es bekömmt / unveränderlich behaltet / als lang das Gemähl im Wesen ist. Nicht unbillich haltet es der Heilige Hieronymus für ein Wunder: Werck / *unus homo*, daß ein Mensch ein Mensch seye / *unus idemque*, ihme selbst allzeit in Glück: und Unglücks: Stunden / in allen Orten / in allen Hoch: und Nideren: Aembteren / in allen vorfallenden Begebenheiten gleich / und unveränderlich verbleiben. Ein solches Wunder ware der in Gott ruhende Abbt Martinus; nicht allein ist er als Hochwürdiger Prälat von seiner höchst: rühmlichen Frommkeit und Andacht nicht abgewichen / sonder hat vil mehr seinen angetrettenen Tugend: Weg mit gedoppleten Schritten fortgesetzt / *de virtute in virtutem*, von einer Tugend in die andere / *donec deficiam*, sagte er mit Job, *non recedam ab innocentia mea, justificationem, quam capere tenere, non deseram.* Als lang ich den Althem ziehe / werd ich von meiner Unschuld / so ich mit mir in den H. Orden gebracht / nicht abziehen / die Gerechtigkeit / um welche ich mich gleich anfänglich betworben / nicht anlassen.

Freylich hätte sollen Martinum verändern / da zweiffels ohne der ewig verfluchte Neydhart / der vermalebente Schaden: Froh / der Hölliche Mord: Brenner sein liebes Kloster in die Aschen gelegt. Freylich hätte sollen der Frid: liebende Martinus Wankelmüthig werden / indeme seine 40. jährige Regierung mit unablässlichen Kriegs: Troublen beängstiget ware / Mars und Vulcanus aller Orten den Meister spihleten daß er nebst tausendfältigen Kummer und Sorgen bey anwachsenden Triebfalen hat zu sibem verschidenen malen sich müessen in die Flucht begeben / und seyn in Gefahr stehendens Kloster im Stich lassen. Dennoch bey disen schmerzlichen Vorfällenheiten vermerckte man an ihme nicht das geringste Zeichen eines Unwillen oder zaghaften Kleinmüthigs

müthigkeit / sonder jederzeit verblibe er in der standhafften Liebe mit seinem G. Ott vereiniget / immerfort in Heldenmüthiger Gedult beständig / und in seiner Andacht und Fromkeit getreu / mit einem Wort / der vortige / daß in Warheit auf das allezeit in G. Ott unbewöglich ruhende Herz Martini kan gesetzt werden jener Davidische Lob: Spruch: paratum cor ejus sperare in Domino, sein Herz ware in allen Creuß und Leyden bereit zu hoffen in seinen G. Ott und H. Ern: confirmatum est cor ejus: in diser Hoffnung ist sein Herz getröstet und gestärket: non commovebitur. Nimmer mehr wird sich solches zu einer Ungedult / Verdruß / oder unanständigen Veränderlichkeit bewögen lassen. O wie oft widerholte dises gedultige Herz jene merckwürdige Wort eines Geistreichen Afceten: si te non sequor in via crucis, heu non sequor in via cæli. O mein gecreußigter JESU! ich weiß es wol / wann ich dir nicht nachtrette auf dem rauchen Creuß: Weg / werde ich auch dir nicht können nachfolgen auf der engen Strassen in Himm. So wenig aber die tobende Sturmwind der von allen Seiten hereinfallenden Widerwärtigkeiten dero grundvöste Standhafftigkeit haben können begwältigen / eben so wenig (Mira sunt) hat das schmeichlende Glück / und glückseliger Wolstand Martinum vermögt zu einem übernehmenden Hochmuth / und hochmüthigen Übernehmen zu bewögen. Wann schon der Allerhöchste gegen ihme gleich wie gegen seinem getreuen Diener Job, sich also freygebzig erweisen / addidit Dominus omnia, quæcunque fuerant Job: duplicia. Der H. Ern hat Job alles / was sein war / und verlohren gangen / doppelt gegeben. Gleichmässig redete Martinus mit dem H. Paulo, hoc mihi proveniet ad salutem. Secundum expectationem & spem meam. Mein G. Ott wird den Verlust zeitlicher Güter / wie ich erwartet / und gehoffet / ja alles / was ich seinet wegen eingebüßet / mir wider mit Augenscheinlichen Gewinn ersetzen. Wann er schon die nach schweren und theuren Zeiten durch lang anhaltende Kriegs: Läuß ganz erschöpffte Belt: Cassa angefüllet / ja mit neuen einträglichen Capitalien bereichet / verharrete er doch in voriger Demuth / und liebreicher Sanftmüthigkeit / dann in Warheit bey einem Regenten / collactaneæ sunt humilitas & mansuetudo, wie der Hönig: flüssende Bernardus schreibet / seine Demuth fliehete der massen alles Lob / daß einer die Ohren dises Hochwürdigen Herrn Prälaten nicht mehr beleydigen fundte / als mit Berührung einer Lob: klingenden Saiten / er seye dises Reichs: Gottshaus Zweyter Stifter. Bey sothanen Begebenheiten wußte er trefflich die unbändige Anmuthungen in Zaum zuhalten und zubemeistern / allzeit ingedenck dessen / was der H. Apostel seinen Timotheum treulich ermahnet: si quis domui suæ præesse nescit, quomodo Ecclesiæ Dei diligentiam habebit? wann einer seinem eignen Haus nicht kan vorstehen / wie wirdt er können vorstehen einer Kirchē Gottes / einer / oder mehr Geistlichen Versammlungen? das ist / was mir die Zungen löset / und mir Gelegenheit gibet abermal aufzurueffen: Mira sunt. Da nemlich nebst beschwerlicher Regierung seines Klosters Reverendissimus ac Illustrissimus P. Generalis des H. Prämonstratenser Ordens ihme das mühesam und verdrüßliche Ambt eines Vicarij Generalis durch Schwaben / Elsaß und Pündten aufgebudet / Martinus dannoch bey vorfallenden hochwichtigen Ordens: Geschäften von gewöhnlichen Andachten und auferbäulichen Tugend: Übungen /

Psal. 111. v.
7.

ibidem.

Job. 42. v.
10.

ad Philipp.
1. v. 19.

S. Bern. serm.
de Assumpt.
B. V.

1. Timot. 3.
v. 5.

von

von Haltung der Geistlichen Saktionen von dem Lob Gottes im Chor/ bey Tag und Nacht / so vil immer möglich gewesen / nicht das geringste sich hab verhindern lassen.

Als Moyſes durch das rothe Meer paſſieret/ hat er alsbald dem Allmächtigen Gott ein schönes Lob- Gesang angestimmt; was geschicht? das ganze Volck / groß und klein/ Jung und Alt hat ihme nach gesungen/ cantemus Domino. Was wunder/ daß Martino seine Undergebene in eyffrigen psallieren so embsig nachgefolget? gutes Exempel eines Vorstehers gar leicht alles zur Nachfolg ziehet/ gemäß dem alten Sprichwort: verba movent, exempla trahunt. Die Wort den Menschen schlecht bewögen/ Exempel doch Gewalt anlegen. Von täglicher Meditation und Geist- voller Betrachtung lieſſe er sich auf keine Weiß abhalten / in welcher sein Herz flammete mit inbrünstigen Liebs- Seuffzern mit David sprechend: inflammatum est cor meum. Sein Herz zerschmolze schier vor Liebes- Begierde. Factum est cor meum tanquam cera liquef- cens. Er wolte in allen guten seinen Geistlichen Kinderen mit einem auferbäulich- exemplarischen Wandel vorleuchten / und nachleben der Lehr des Apostolischen Ober- Haupts: neque ut dominantes in Cleris, sed forma facti gregis ex animo.

Anjeko wird jederman mit Verlangen warten / was wird seyn der verdiente Lohn für so unzählbare Tugenden / und hohe Verdienst? dann wahr und ewig wahr ist / was der alles belohnende Gott einer frommen Seel auch für das geringste gute Werck versprochen: amen dico vobis, non perdet mercedem suam. Warlich sage ich euch / er wird sein Lohn mit verliehren. Bilgeliebte AA. ihr darffet nicht lang warten/ sehet ! mit erwünschter Antwort begegnet euch der weise Prediger: benedictio Dei in mercedem iusti festinat. Der Fromme und Gerechte hat nicht alleinig für seine Belohnung den Segen Gottes zu gewarten/ sonder: O wunder Ding! festniat. Solcher eylet ihme entgegen. O glückseliges Roth! hast du niemals beherzigt jene Wort des Göttlichen Geschichts- Schreibers: benedixitque Dominus domui Aegyptij propter Joseph, & multiplicavit tam in ædibus, quàm in agris cunctam ejus substantiam. Gott der Herr hat gesegnet das Hauß des Egyptischen Putiphars wegen dem Joseph/ welcher nur einer auß seinen Bedienten ware: bekenne die Wahrheit und sage: Gott der Herr hat dich gesegnet wegen deinem Lieb- und Geistreichẽ mild- herzigen Bather Martinum, und in Ansehen seiner ungemeinen Tugend vermehret deine Güter. Ich muß hier zu Augenscheinlichen Zeugnuß nehmen unsere unglückselige Glaubens- irrige Stieff- Brüder. Demnach das Gottshauß Roth durch das wilde Feur im Rauch aufgangen; Martinus aber sein Kloster / und dises ganze ansehnliche Gebäu in kurzer Zeit von Grund auf geführt/ da hatte die überscheinige Nachbarschaft fast die Augen Braun vor Verwunderung entzwey gerissen/ und fundte nicht fassen/ woher doch kommen die zu dem Baueesen gehörige grosse Belt- Mittel/ und namhafte Spesen? es gienge aller Orten die Red herum: man könne es nicht glauben/ es seye ohnmöglich / der Herr Prälat Martinus habe einen Schatz gefunden. Du hast recht: muß es dir gewonnen geben. Ja: Martinus hat ein unerschöpflichen Schatz gefunden: kome/ der Prophet Isaias gibet dir den Schlüssel darzu / und deutet dir mit dem

Dem Finger darauf: timor Domini ipse est thesaurus ejus. Die Furcht Gottes/dise war sein Schatz: Gruben. Mit der Furcht Gottes tröstete und munterte er auf seine anfänglich in etwas nothleydende Religionen. Qui timent Dominum, speraverunt in Domino: adjutor eorum, & protector eorum est. Weilen beynebens seine kluge Haushlichkeit nicht auf schändlichen Geiz und Wucher gegründet ware/ wolte die alles anordnende Vorsichtigkeit Gottes der ganzen Welt zu verstehen geben/ wie warhafftig in diesem Gottsförchtigen Haushalter erfüllet worden: ecce sic benedicetur homo, qui timet Dominum. Sehet/ ihr mächtige Regenten/ sehet ihr Geistliche und Weltliche Obrigkeiten/ sehet ihr Haußväter und Haußmütter/ sic benedicetur homo, qui timet Dominum, also wird jener Mensch gesegnet/ welcher Gott fürchtet: durch die Furcht Gottes werdet ihr erlangen den Segen Gottes. Wolte Gott! ach wolte Gott! daß vile Menschen/ welche Tag und Nacht schinden und schaben/ frühe und spath dem unersättlichen Geiz obliegen/ GOTT/ und die Gerechtigkeit auf die Seiten setzen/ mehrers zu Herken führten die Lehr des H. Geists: benedictio Domini divites facit. Merckts wol/ der Segen Gottes macht wol hausen/ und reiche Leuth; So wurde es gewiß da oder dorten in mancher Regierung oder Haushaltung besser stehen/ und hergehē: an Gottes Segen/ ist alles gelegen. Benedictio Domini, widerhole ich obige Wort/ divites facit. Der überreiche Segen Gottes hat das Reichs: Gottshauß Noth herzlich gemacht/ reich gemacht/ ansehnlich gemacht/ groß gemacht.

Isai. 33. v. 6.

Psal. 113.

v. 13.

Psal. 127.

v. 4.

Prov. 10. v.

22.

Endlichen wie der Poet singet:

Laus in fine sonat, virtus in fine coronat.

Das Lob erschallt erst recht zum End/
Beständigkeit die Tugend crönt.

Wann ich betrachte den Wunder: schönen Beschluß obgemelter Glorreichen Regierung/ kan ich mich nicht enthalten/ daß ich nicht auf ruffe: Mira sunt. Wil andere merckwürdige Ding zugeschweigen/ ist das kein Wunder? daß ein um sein Gottshauß höchst: verdienster Herz Prälat sich dermassen in die H. Armuth verliebet/ indem er in seinem hohen Alter/ nemlich in dem 71.ten Jahr nach freymüthiger Resignation kein andere Wohnung/ als ein schlechtes Zimerlein erwählet/ all dorten zu genieffen seines Herzens Vergnügenheit. O beata solitudo! ô sola beatitudo, auß seiner Schatz: reichen Abbtē hatte er ihme neben seinem Brevier nichts anders/ als ein Geistliches Buch/ Crucifix, und Rosenkrantz vorbehalten: ja/ als ihme sein Hochwürdigster Herz Successor mit einem Beutel voll Geld wolte aufwarten/ bediente er sich nebst Väterlichen Danckstattung jener anmüthigen Worten des lieben alten Vatters Jacob: Hoc uno tantum indigeo, ut inveniam gratiam in conspectu tuo, Domine mi. Ich hab nichts ferners vonnöthen/ diß alleinig manglet mir noch/ um welches auch mein Herz seuffzet/ auf das ich vor deinem Angesicht/ O mein GOTT und Herr! Gnad finde. Zweiffle nicht/ Gottsförchtiger Martine! dann dessen versicheret dich der H. Geist selbst: timenti Dominum bene erit in extremis, & in die de-functionis benedicetur. Dem/ der Gott fürchtet/ wirds wol gehen an letzten/

Gen. 33. v. 15.

Eccli. 1. v. 13.

letsten / und am Tag seines Todts wird er den Segen finden. Auf die glückliche Vollendung diser 40. jährigen Regierung hat meines Erachtens schon längstens geizlet der tieff- gelehrte Lyranus, indem er über die Wort: Benedices coronæ anni benignitatis tuæ. Mit folgenden glossieret. Corona anni benignitatis est circulatio temporis, in quo Deus bene incipientem perducit ad terminum bonæ consumationis, & NB. tunc percipitur fructus Divinæ benedictionis. Die Cron des Jahrs der Göttlichen Güte ist der Umlauff der Zeit/ in welcher der liebevolle Gott den Anfangenden führt zu dem Beschluß einer guten Vollendung/ damit er alsdann genießen könne die Früchten des Göttlichen Segen. Welche in unaussprechlicher Süßigkeit Martinus wird genossen haben / da er 1712. den 11. Tag Maij ganz wol bereitet seinen Geist in die Hand seines Erschaffers sanfftiglich aufgeben/ seinen Geistlichen Söhnen hinterlassend die Göttliche Vertröstung: Benedictio Patris firmat domos filiorum.

Lyran. in ps.
64.

Eccli. 3. v. 11.

Gen. 2. v. 9.

Aber wie weit bin ich abgewichen von meinem angefangenen Parello des gleichen / unvergleichlichen Paradenß? ich eyle eines eylens; bitte nur meine Hochwerthiste AA. um Erlaubnuß/ nur noch ein und andere Linien zu ziehen. Ich kan es nicht in Abred stellen / daß Irdische Paradenß rühmet sich nicht wenig und stolzieret wegen dem kostbaren und berühmten Baum / welchen der Göttliche Text benamset: lignum vitæ in medio paradisi. Den Baum des Lebens in Mitten des Paradenß. Was für einen weit vortreflicheren Baum haben Ihro Hochwürden und Gnaden glücklich regierender Herz Reichs: Prälat Hermannus in Mitten des Rothischen Paradenß eingepflancket / indeme auf Gnädige Anordnung ein kostbarer Particul des H. Creüzes JESU Christi (welchen Ihro Hochwürden und Gnaden schon vor Jahren mit warhafften Authenticis von Rom erhalten) zu sonderbaren Trost des häufig zu lauffenden Volck gewisse Zeiten in Mitten der Kirchen aufgesetzt wird. O du H. Creuß! demüthigist falle ich vor dir nider auf meine Knie/ andächtigist bette ich dich an / mit herzlichem Seuffzer grüsse ich dich: O Crux ave Spes unica! wie soll ich dich doch verehren? loben/ und lieben dich andere durch das Rosen- farbe Blut Christi JESU theur erlöste Seelen / und sagen / du H. Creuß seyest gewesen jener Göttliche Baum / auf welchem der leybende Heyland gewesen ein rechter Phoenix; als welcher sich selbst auf dem Creuß / als auf einem wolriechenden Nestlein / in den Feurs- Flammen seiner unendlichen Liebe unserer wegen verzehret habe. Allhie aber stehest du vor unsern Augen als ein gebenedeyter Baum des Lebens: lignum vitæ in medio paradisi: welcher gefragen die vortreflichste Frucht des Heyls / und Erlösung dem ganzen Menschlichen Geschlecht. Also leget auf meine unwürdigste Zungen seine Hönig- süesse Wort Bernardus aufschreyend: O verè lignum vitæ, quod solum fuit dignum portare JESUM salutis fructum. Welchem beystimmet der H. Damascenus: lignum vitæ, quod in paradiso consitum erat, præclare Crucis figuram gessit. Der Baum des Lebens / welcher in dem Paradenß gestanden / ware ein lebendiger Abriß des Heil. Creüzes. Fort mit jenem seltsamen von der Kunst gebelztem Obs- Baum / von welchem der grosse Natur- kündiger Plinius schreibt / er habe an einem Ort / Tiburtes Tullia mit Namen / einen Baum gesehen / auß deme allerhand

S. Bernard.

S. Joan. Damasc. lib. 4.
c. 12.

Plinius. lib.
17. c. 16.

hand Gattungen der raristen Früchten hervor gewachsen seynd / an einem Ast erschienen Feigen / an einem anderen Oliven ; hie waren zu sehen Margaranten / welche an diesem Ast / dorten aber die Pomranzen / welche an einem anderen hangten. Hie neigte sich ein Ast beladen mit Bieren / dorten ein anderer war angefüllt mit Aepfflen / und also trugte diser Baum an diesem Ast diese / und an einem anderen andere Früchten. Fort mit diesem Baum / welchen ich darfür halte mehr zuseyn ein Gedicht / als ein Geschicht. Du O H. Creuß ! du bist vor allem Volck ein mit allen erdencklichen Früchten unendlich reich erfüllter Lebens-Baum / an welchem zu unserem ewigen Leben / und lebender Ewigkeit hangen / und prangen die süessiste Früchten aller Gnaden / aller Liebe / aller Wohl- und Gutthaten / aller Güte und Barmherzigkeit. O wie köstlich seynd nicht ? guldener Mund Chrysostome ! wie vortrefflich die Früchten dieses fruchtbaristen Baums ? Si nosse vis virtutem crucis, audi, spricht diser H. Lehrer Crux est spes Christianorum, celorum dux, claudorum baculus, consolatio pauperum, periclitantium portus, tribulorum requies, scutum perpetuum, adversus demones triumphus. Das ist : daß H. Creuß ist die Hoffnung der Christen / ein Führer zum Himmel / ein Stab der Lahmen und Schwachen / ein Trost der Armen / ein Port der leyden den Schriffbruch / der hart betrangten Ruhe / ein immerwährender Schild / ein triumphierlicher Sig wider die Hölliche Feind. Apprehendam fructus ejus, laßt uns erquicken mit diesen edlen Früchten / laßt uns gehen / ja lauffen under diesen Schatten : reichen Gnaden-Baum / wann wir von Trangsaaen ganz schwach und krafftlos seyn werdē / inner und allzeit / zu Tag und Nacht strecket er seine Arm und Lieb : volle Aest auß / uns zu umfassen / und under den Schatten des Göttlichen Schutzes aufzunehmen. Kommt Außergewählte ! hier in dem Nothischen Paradenß darfft ihr nicht fürchten / der Baum des Lebens seye verschlossen / gleichwie in dem Irdischen / massen diser vor Zeiten von einem Cherubin mit einem flammenden Schwerdt verwachet / und der freye Zugang versperret worden / nein ! kommts ! er ladet uns selbst freündlichst ein : sub umbra mea requiescite. Kommts / und ruhet under meinem Schatten. Ach liebe Seelen ! sollen wir nicht uns erfreuen / und sagen : sub umbra tua vivemus. Under deinem Gnaden-vollen Schatten wollen wir sicher leben und ruhen. Dessen vergewisset uns der H. Geist : lignum vitæ est his, qui apprehenderint eam, & qui tenuerint eam, beati. Das H. Creuß ist der Baum des Lebens den Jenigen / welche solches mit rechter Lieb umfassen / und dieselbe sonderheitlich werden in Ehren halten : beati, werden selig seyn. O du H. Creuß ! wie soll ich allhie von dir reden ? ich bekenne meine höchste Schuldigkeit / daß ich Anseh-fällig dich umarmen / und so vil Dancksagungen meinem an diesem H. Creuß für mich gestorbenen JESU solle zuschicken / so vil Allerheiligste Bluts-Tropffen auß seinen H. Wunden geflossen / so vil anmüthige Seuffzer / als Thränen gepoplet haben auß seinen H. Augen / so vil Lob- Spruch / als Seuffzer hervor gebrochen auß seinem verliebten Herzen. Wie soll ich allhie (ist die Frag) allhie von dir reden / daß ich zu meinem Vorhaben gelange ? gar leicht. Wann ich nemlich dich vorstelle / daß du / O H. Creuß ! seyest Memoriale passionis, ein Lebhaftes Gedenk- Zeichen des allerschmerzlichsten Leydens und Todts Christi JESU. Ist nicht wahr /

S. Jo. Chrysost. Hom. 4. de Cruce.

Can. 7. v. 8.

Judic. 9. v.

15.

Thren. 4. v.

20.

Prov. 3. v.

18.

wahr/ Bilgeehrte AA. wie gehling (ich muß es bekennen zu meiner und
deiner Schand) wie gehling und augenblicklich vergessen wir undank-
bare Menschen / was der schmerzhaftste JESUS in seinem H. Leyden
und schmählichen Creuß: Todt für uns Sünder habe gelitten und auß-
gestanden. Kaum ist die H. Char: Wochen/ und in der Char: Wochen
ein bewögliche Passion - Predig vorbei / wer gedencet an jene unauß-
sprechliche Peyn und Marter des Göttlichen Erlösers? wer? O mein
Psal. 30. v. 13. JESU! wie schmerzlich kanst du dich beklagen mit David: oblivioni datus
sum tanquam mortuus à corde, indem ich für den Menschen am Creuß
gestorben/ bin ich worden als einer der im Herzen schon vergessen/ und
abgestorben ist. Was ersinnete aber nicht die Göttliche Güte? JESUS
vorsehend die undankbare Vergessenheit der Menschen / eine
stäte Gedächtnuß seines H. Leydens in den Menschlichen Herzen zu er-
wecken / wolte er sein H. Creuß auf der Erden zuruck lassen / damit es
seye/ Memoriale passionis. Ist das nicht schön/ geliebteste in Gott an-
dächtige Zuhörer? ey so kommet dann liebe Seelen / wann ihr allhier an-
bettet das Wunder: würckende H. Creuß / so erinneret euch in euren
mitleydenden Herzen jenes schmerzlichen Leydens/ jener Blut: fließens
den Wunden/ jenes bitteren Todts eures Seligmachers / behaltet sol-
ches in frischer und dankbarer Gedächtnuß. Seynd vergewißt / daß
der gütige Heyland euch von Ihme auß diesem gesegneten Paradenß
ohne erspriesslichen Segen nicht wird entlassen. Ist nicht also/ Grosse
Dienerin Gottes/ selige Angela? höret dise alle Herzen durchtringende/
und höchst: tröstliche Wort: benedicti vos, vertraute einstens Christus
der H. Erz der seligen Angela de fuligno, benedicti vos à Patre meo, qui
comparimini meis doloribus, & omnes caelestes gratiae veniant super vos, o
amatores meorum tormentorum! ego vos benedico, o devoti cultores meo-
rum vulnerum, &c. das ist: gebenedeyt seyd ihr von meinem Himlischen
Vatter / welche ihr ein Mitleyden traget mit meinen Schmerzen: es
kommen über euch alle / alle Gnaden / die im Himmel seynd. O ihr Lieb-
haber meiner Martyr/ ich segne/ ich benedeye euch/ die ihr meiner Wun-
den gedencet/ und meines Leydens Verehrer seynd. Ey / außergewählte
Zuhörer! so gedencet / und verehret allhie bey andächtiger Anbettung
des H. Creußes / daß schmerzhaftste Leyden euers biß in bitteren Todt
verliebten Erlösers / so wird JESUS auch euer niemalsen vergessen / son-
der von Ihme nacher Hauß tragen alles Glück und Segen.

Chrysost. Aber/ habeo, quod dicam, & his majus, sage ich mit Chrysostomo, vil
Hom. 9. ad hab ich gesagt / mehr werde ich jetzt sagen / was massen auch der bloße
pop. Namen Paradenß dem Rothischen Paradenß ein nicht geringes Anse-
Luc. 23. v. hen machen solle. Was höre ich für ein Stimm? amen dico tibi, hodie
43. mecum eris in Paradiso. Warlich sage ich dir / heüt wirst du bey mir in
dem Paradenß seyn. Wem ist geschehen so grosses Versprechen? einem
sonsten grossen Dieb / und verdienter massen an dem Creußes: Galgen
hangenden Erb: Mörder. Auß wessen Mund seynd dise Wort geflos-
sen? ach! auß dem an dem Creuß allbereit sterbenden JESU. O wun-
derliche Red! mecum eris in Paradiso. O Göttlicher Erlöser! was ist
das für ein Paradenß / welches du dem guten Schächer hast verspro-
chen? villeicht ist es gewesen jener Lustgarten / und Irdische Para-
denß / welches dein alles erschaffende Allmacht zu Ergötzlichkeit unserer
ersten

ersten Elteren hervor gebracht hat? O das wäre ein grosser Irrthum/ so die Heilige Väter und Schriftsteller längst verworffen haben. Vielleicht hast du / mein liebster JESU! in deinem H. Testament / so du auf dem harten Creutz Bethel aufgerichtet / und in diesem der rechte Schächer erhalten hat das Paradenß / durch dieses wollen verstanden haben das obere Paradenß / daß Blau gewölbte Sonnen Haus / den Lust vollen Himmel? in welchem solche Lustbarkeit / daß in dero Betrachtung Cyrillus Hierosolimit. mehr nicht schreiben kan / als allein: O gaudium super omne gaudium, extra quod non est gaudium! O Freud über alle Freud / gegen welcher alle Freuden nichts / gar nichts. Dero wegen nimmet mich nicht mehr wunder / warum der H. Aegidius ganz unbewöglich vor allen Menschen gestanden / als er nur den Namen Paradenß nennen hörte. Auch das Himmlische Paradenß kan es nicht seyn / indeme solches mit eisenen Niglen etlich tausend Jahr ware verschlossen / biß Christus mit seinem Creutz Schlüssel selbiges aufgesperret / und erst nach 40. Tagen in seiner Glorreichen Auffahrt die Thüren des Himmels eröffnet. Januas cæli aperuit. O ihr Heilige Väter! was seynd bey so thanen Geheimnuß eüere Gedancken? es hat schier das Ansehen / als verlassen sie mich / und fundten mir nicht helfen / gleich hätten sie selbst mit sich Arbeit genug. Etwelche erstaunen vor lauter Verwunderung der grundlosen Barmherzigkeit Gottes / gedencken bey ihnen selbst. Ach Gott / wie barmherzig bist du! so hat dann ein öffentlicher Mörder / ein Strassen Räuber / ein Greuel der Bosheit / desgleichen in der Verwegenheit der Erdboden biß dahin faum getragen; dessen verruchtes / Gottloses Leben anders nichts / als das Höllische Feur verdienet hatte / bey dir Gnad gefunden? durch ein einzigen Herzen Geüßzer / durch ein einziges Memento mei, ohne vorhergehende strenge Bußwerck so geschwind in das Himmlische Paradenß ist eingelassen worden? was sollet ihr aber euch verwunderen? wann seine Unwissenheit bekennet der Africanische Salomon Augustinus. Diser / als er befragt worden: quanta est misericordia Dei; wie groß die Barmherzigkeit Gottes seye? gabe er zu Antwort: quod misericordia Dei grandis sit, novi, quanta autem sit, non valeo comprehendere. Das die Barmherzigkeit Gottes groß seye / daß weiß und erkenne ich wol / aber wie groß Dieselbe seye / daß kan ich nicht begreifen.

Cyrrill. Jeron
sol.

Ps. 77. v. 23.

S. August.

Anderer Heilige Lehrer versencken sich in den unergründlichen Abgrund der Göttlichen Urtheil / wollen ergründen / wie / warum / auß was Verdiensten diesem Mörder so unerhörte Gnad widerfahren. Cur, fragen sie mit einem H. Bischoff Maximo: cur tantorum criminum reus tam cito à Salvatore paradisum promeretur, cum alij multorum temporum lachrymis, frequentibusque jejuniis vix delictorum suorum veniam consequantur? warum hat der so viler Laster schuldige Bößwicht so geschwind von unserem Heyland das Paradenß verdienet / indem andere durch lang jährige Vergießung der Zähren / und vilfältiges Fasten faum die Verzeihung ihrer Sünden erlangen? ach umsonst ist alles Menschliche Nachforschen! quis, schreibt ein H. Apostel Paulus: quis cognovit sensum Domini, aut quis consiliarius ejus fuit? Gott laßt Ihm nicht in seinen Kalender sehen / er braucht keinen Rathgeber zu seinen Wercken / insonderheit zu jenen / welche David über alle andere erhebet.

S. Maxim.
Hom. 1. de
latr.

ad Rom. 11.
v. 34.

Ps. 144. v. 9.

- Miserationes ejus super omnia opera ejus. Weilen alles den fürwitzigen Augen der Menschen verborgen / bleibt es bey dem Spruch. Abyſſus
Ps. 41. v. 8. abyſſum invocat. O Abgrund der Göttlichen Barmherzigkeit / laſſe meine Seel in dich ſtürzen! indeſſen ſtecke ich noch in in voriger Gedanten Verwirrung / nicht wiſſend / was für ein Paradenß verſtanden werde / welches der gecreüzigte Heyland dem guten Sacher hodie an noch gnädigſt zugesagt? endlich löſet ein hochgelehrte Feder wie ein Macedoniſches Schwerdt diſen verwickelnden Zweiffels: Knopff auf / also ſchreibend ſuper c. 23. Lucae. Wann der groſſe Auguſtinus, Chryſoſtomus ſambt anderen diſe Wort / hodie mecum eris in paradiso, auß deüten auf das Himmiſche Paradenß / daß es eben ſo vil geredet ſeye / als / hodie mecum eris in caeleſti beatitudine. Heüt wirſt du noch bey mir ſeyn in der Himmlischen Seligkeit. Hab diſe Lehr kein gefährlichen Anstoß zubeförchten / ſofern die Göttliche Wort nit ſecundum actualem poſſeſſionem, daß iſt / die würcklichen Beſitzung nach / ſonder / wie die Theologi zureden pflegen / ſecundum jus, dem Recht / und Zuſpruch nach genommen werden. Die Sach erhellet auß der Begebenheit ſelbſten. In dem der büeſſende Diſmas an dem Creüz hangend JESUM als einen König öffentlich ohne Scheü bekennete / gemäß eigner Worten: memento mei, dum veneris in regnum tuum. Bettete ihme diſer arme Tropff bey dem König aller König eine Gnad auß. Verſtehen euer Lieb und Anſicht / was diſes für ein Gnad ſeyn ſolle? ach! nescit homo pretium ejus, kan ich ſagen mit Job, der Menſch weiß nicht derſelben Werth. Ich verſtehe mit dem Aquinatiſchen Thoma, ſo in den Schulen genennet wird / gratia ſanctificans, welche den Menſchen Gerecht / Heilig / Gott angenommen / zu einem Freund / Kind / und Erben Gottes machet / welche von den Gottes Gelehrten betitelt wird / quaedam participatio Divinae Naturae, ein Antheil der Göttlichen Natur / nach den Worten: ut efficiamini Divinae confortes naturae. Was iſt diſe übernatürliche / und dem Menſchen auß keinem möglichen Verdienſt / ſonder purer Güte Gottes zufallende Gnad? der H. Paulus weiſt dero Hochſchätzbarkeit / da er zu ſeinen
2. Petr. 1. v. 4. Ephesern ſchreibet / daß ſie ſeye / Sigillum Spiritus Sancti, ein Sigill oder Pettschafft / welches der H. Geiſt der Gerechtfertigten Seel nicht alleinig auß und eintrucket / ſondern auch mit welchem Pettschafft verſiglet wird jener Brieff / vermög welchem dem Gerechten die ewige Glorj / als eigenthumlich verſchriben wird. Was iſt die Heiligmachende Gnad / als jenes unwiderzuffliche Recht / jener unumſtoßlicher Zuſpruch zu dem Himmel / non ex operibus juſtitiae, quae fecimus nos, nicht auß den Wercken / welche wir gethan haben / ſonder welches Chriſtus durch ſein Creüz und Leyden / wie auch vollkomene Genugthuung uns erworben hat. Jeß / vilgeliebte / werden ſie hoffentlich verſtehen die Göttliche Verheißung: hodie mecum eris in paradiso, als wolte der geliebte Heyland ſagen / in Anſehen deiner herzlichlichen Reu und reumüthigen Herzen nemme ich dich in meine Gnad auß / krafft welcher du empfangest das Recht und Zuſpruch zu dem Himmlischen Paradenß. Nun Chriſtliche Seelen / ſaget her / ſoll diſes / was ihr bißhero vernommen / nicht ein groſſen Troſt in eueren Herzen erwecken? komm mein Sünder und Sünderin! wann du ſchon wegen deinen verübten Sünden und Miſſethaten kleinmüthig und verzagt in Angst und Sorgen förchteſt die
Götze

Göttliche Gerechtigkeit/ welche dir verdienster massen antrohet die ewige Verdammniß; ey dannoch nicht verzweiflet / nemmet euer tröstliche Zuflucht in allhiesiges Gottshaus/ bereuet von Herzen auß allen euren Kräfften die begangene Sünden/ rueffet / schreyet nach der unendlichen Güte und Barmherzigkeit Gottes mit einem Bußfertigen Mörder. Memento mei, &c. ach JESU, mein Erlöser / gedencke meiner! so gleich wird erschallen die Lieb: reiche Stimm / hodie mecum eris in paradiso. Annoch heüt in dem Nothischen Paradenß will ich deiner mich erbarmen/ jener Gnad dich theilhaftig machen / welche seyn solle ein unfehlbare Versicherung des Himmlischen Paradenß. Lasse nur Buß: fertige Seel hervor brechen reumüthige Seuffzer/ es wird geschehen. Was? ut perficiatur propitiatio & benedictio. Das dir von Gott ein zweyfache Gnad ertheilet werde / die Göttliche Versöhnung / und nach diser sein Göttlicher Segen.

Eccli. 7. v. 36.

Was sagest du aber darzu prächtiger Lustgarten/ Irdisches Paradenß? enffereest nicht mit dem Geistlichen Nothischen Paradenß? gelt! Schamroth must du zuruck weichen? wann du dich wegen diser Beschämung bekümmereest / gib antwort; wo seyn die manigsfaltige / unterschiedliche Tugend: Blumen/ die sich immer vermehrende Schnee: weiße Lilien? wo die sowol an Weißheit als Frommkeit hocherwachsene Cedre: Cipress: und Palm: Baum? wo die unbeschreibliche Freuden/ und Gemüths: Ergößlichkeiten? wo der rare hochfliegende Paradenß: Vogel? wo der kostbare / fruchtbare Lebens: Baum? wo der überhäuffige Segen Gottes? gelt! du must bekennen / nulla est comparatio. Es ist kein Gleichheit zu machen. Der H. Bernardus (laß es dir nur nicht verschmachten) redet noch fecker und mit ihm allhiesiges Gottshaus. Nos paradisum habemus multo meliorem, & longè delectabiliorem, quam primi parentes habuerunt. Wir haben ein weit vortrefflicheres und angenehmeres Paradenß / als unsere erste Elteren bewohnet haben. Nichts destoweniger verzeihe es mir / O edles Paradenß / obwol du das Irdische hoch übersteigest / ist dir zu deiner vollkommenen Zierd noch was abgangen: was solle dann noch manglen? eben ienes ist die Antwort/ was in dem Irdischen Paradenß dem Allerhöchsten Erschaffer das größte Wolgefallen verursachet hat / und dises waren die zwey erst: erschaffene Menschen / Adam und Eva, daß erste glückselige paar Ehe: Volk.

Eccli. 6. v. 25.

S. Bern. c. 21.

ad Clericos.

O hochschätzbares Noth! sihe / daß Glück überfallet dich hauffenweiß: der Groß: günstige Himmel schicket dir zu ein weit glückseligeren Adam und Evam, ein Heiliges Ehe: Paar / und Glorreiche Martyrer Aurelium und Domitiam. Nebst tausendfältigen Liebs: und Ehrens: Bezeugungen bewillkommet euch das Freuden: volle Noth mit folgenden zweyfachen Chronographischen Gruß

AVreLIVs sponfVs DoMItlæ Corona est festIVæ LætlItlæ.

MIt FreVD Crönt Vnser IVbeL Iahr

Ein treVes heLLiges Ehe: Paar.

Ich aber gratuliere dir mit den Worten des H. Cypriani: o beatam Ecclesiam, quam sic honor Divinæ dignationis illuminat; erat antea in operibus

S. Cyprian.

Epist. 9.

ribus

ribus Præfulum candida, nunc facta est in Martyrum cruore purpurea: floribus ejus nec lilia, nec rosæ defunt. O glückseliges Gottshauß! welches die Göttliche Lieb so vil begnadet / daß / welches in dero beglückten Anfang durch vortreffliche Werck Gotts: fürchtiger Vorsteher Schneeweiß scheinete / anjeko durch das Blut zweyer Heiligen Martyrer mit dem Purpur gezieret worden. Ich hab gesagt / und reuet mich nicht / der günstige Himmel habe dich (Nothisches Paradenß) beglückt mit weit glückseligeren Adam und Eva. Aber / unde incipiam, gebrauche ich die Ambrosianische Wort: unde incipiam, quod primum, quod ultimum dicam? wo soll ich anfangen zu reden? was zu erst? was zu letst reden? indem ja jederman auf das End wartet. Solte die flüchtige Zeit mehrers zu reden mir nicht mißgunnen / wolte ich vorstellen / daß diser zwey Heilige Ehe: Leuth Ehestand gewesen ein Ehren: Stand / in welchem sie in unzertrennlicher Liebe / beständiger Treu biß an das Ende gelebet. O glückseliger Ehestand; welcher in zweyen Leibern zehlet nur ein Herz / einen Geist / einen Willen / einen Glauben / eine Heiligkeit / ab welcher Einigkeit Gott hat das größte Wolgefallen nach eigener Zeugnuß: in tribus placitum est Spiritui meo: quæ sunt probata coram Deo & hominibus, concordia fratrum, amor proximorum, vir & mulier sibi bene consentientes. Drey Ding seynd im Himmel und auf Erden / nemlich: ein Einträchtigkeit der Brüder / Liebe des Nächsten / und wann Mann und Weib sich wol mit einander vertragen. Ein Ehren: Stand / welchen der Allerhöchste nicht alleinig mit dem Martyr: Kränklein gecrönet / sonder mit einem wenig erhörten Wunder beehret hat. Sintemalen wann es bey der Vermählung vor dem Altar heisset: biß euch der Todt scheide / 2c. dise Heilige Ehe: Leuth die Göttliche Vorsichtigkeit nach ihrem seligen Todt in dem Grab / anjeko aber in hiesigem Gottshauß auf dem Altar vereiniget hat. Fürwahr Sacramentum hoc magnum est. Es wäre ja Lobens würdig dero Heldenmüthige Standhaftigkeit / weilen sie alle Tyrannische Grausamkeit / alle Pein und Martyr verachtend / für die Lehr / und Ehr Gottes / für die Wahrheit des allein seligmachenden Glauben Leib und Leben / Gut und Blut einmüthig aufgeopfferet. Allein alles dises wurde nicht beweisen / daß Aurelius und Domitia glückseligere Adam und Eva seyen: laß ich es zur Prob ankommen / so muß ich darthun / das eben jenes / was die Erstere ursprünglich unglückselig / habe nachmalen die Letstere glückselig gemacht. Was / Wilgeehrte / was hat dem Drey: Einigen Gott gleich anfänglich an unseren ersten Elteren so sehr mißfallen? geltet! daß sie sich in so weit von der verführerischen hehltschleichenden Schlangen haben bethören und bereden lassen: eritis sicut Dij, ihr werdet seyn / wie die Götter. Es ware schon so weit kommen / daß sie ihnen nichts anders einbildeten / als sie werden Götter. O entseßliche Vermessenheit! ja wol Götter seyn? leyder haben sie bald erfahren müssen wegen ihrem ungehorsam / daß sie keine Götter / sonder armselige Fretter worden. Aber Aurelius und Domitia seynd auf ein besondere weiß Götter worden.

Jetzt gilt es die Prob. Um dise / H. Augustine fliehe ich zu dir / ist es nicht also? ja / sagt diser Kirchen: Lehrer darzu: talis est quisque, qualis ejus dilectio; terram diligis? terra eris; Deum diligis? quid dicam? Deus eris, non audeo dicere ex me, Scripturam audiamus: ego dixi: Dij estis, & filij

S. Ambr. ad
Virg. laps. c.
8.

Eccli. 25. v.
1. & 2.

ad Ephes. 5.
v. 32.

Gen. 3. v. 5.

S. Aug. tract.
1. in epist.
Joann.

flij Altissimi omnes. Zu Teütsch: also ist einer beschaffen/ wie sein Liebe; liebst du die Erden? so bist du ein Erden; liebst du GOTT? was soll ich sagen? so wirst du zu einem GOTT. Ich dárffte es nicht sagen/ wann es nicht sagte die Schrift. H. Vatter genug? braucht es daß ein Be- weißthum/ wie herkönniglich dise zwey Herzen werden JESUM geliebt haben? O mein Zungen! O mein Herß! daß du würdig wärest die Liebs-Flammen/ mit welchen dises Heilige Ehe- Paar jederzeit gegen dem wahren GOTT brinnete/ hervor zustossen. O! wie oft wird der tapffere Aurelius gesprochen haben mit dem H. Paulo: Domitia? quis nos Separabit à Charitate Dei? wer wird uns scheide von der Liebe JESU Chri- sti? villeicht Triebfaal/ Angst/ oder Hunger? villeicht die Blöße/ Gef- fahr/ Verfolgung/ oder Schwerdt? villeicht der Todt/ die Höll/ oder die Verdammnuß? nein/ nein. Was wird Domitia geantwortet ha- ben? wisse liebster Aureli! O mehr dann Maßliche Wort! tieff in mein Herß seynd eingetruckt die Wort des H. Geists. Fortis est, ut mors di- lectio. Die Liebe ist starck/ wie der Todt. Gleichwie dem Todt kein Feur zu heiß/ kein Glamm zu heißig/ kein Gewalt zu groß/ kein Macht zu starck/ daß er nicht alles überwünde/ also warhafftig die Liebe ge- gen meinem GOTT und Erlöser wird in mir niemals geschwächet wer- den/ niemals ersterben/ sonder allzeit leben/ allzeit brinnen/ alles über- wünden. Heißt das nicht GOTT lieben auß ganzen Herzen/ auß gan- zer Seel/ und auß allen Kráfften? wie die Wort/ und Begierden diser verliebten Herzen/ also haben sie solches mit ihrem Blut zu ewigen Ruhm verzeichnet. Mithin weit glückseliger/ als Adam und Eva, wel- che auß dem Paradenß verstoßen worden/ Aurelius aber/ und Domitia zu ungemeinen Trost in das Nothische Paradenß eingefetzt worden/ damit durch dero mächtigen Schuß Noth ferners seye/ sicut paradisus in benedictionibus.

ad Rom. 8.
v. 35.

Cant. 8. v. 6.

Jetzt soll ich es enden/ mahnet mich abermal die mißgünstige Zeit/ wie? daß kommt mir schwer vor. Soll mir dann nicht erlaubt seyn in möglichster Kürze nur was wenigens zu melden von jenem in dero GOTT- seligen Herzen Ihro Hochwürden und Gnaden glücklich regie- renden Herrn Reichs- Prälaten Hermanni immer zu sich bewögenden Cyffer für das Haus Gottes/ welcher bißhero vor den Menschlichen Augen verborgen/ bald aber in volle Flammen ausgebrochen/ da Ihro Hochwürden und Gnaden den kostbaren Schatz/ die Leiber der Heilis- gen Ehe- Leüth/ sambt vilen anderen Hochwürdigen Reliquien von Rom erhalten/ sich gnädigst entschlossen/ keine Mühe noch Kosten spah- rend/ bey eintreffenden 600. jährigen Jubel- und Schuld- verpflichtig- sten Dank- Fest/ vermittelt herzlicher Procession, achttägiger Solenni- tät die kostbar gezierte Heilige Leiber in dero von Gold schimmerende Ruhestatt zu übersezen? soll ich dann dises alles/ ja noch mehrers Zeit Ruhm- würdigster Regierung/ in schier nicht verantwortlicher Verschwiegenheit halten? Hochwerthiste AA. die sonst lobwürdigste Tugend/ dannocho alles Lob- fliehende Demuth befiehlt mir das Still- schweigen mit dem weisen Sprach: ante mortem ne laudes hominem quemquàm. Vor dem Todt soll man kein einigen Menschen loben.

Eccli. 11. v.
30.

Beynebens aber geduncket mich/ in Erwögun/ daß ich meiner ge- ringen Predig noch keinen formlichen Schluß gemachet/ es geben mir

Aa

Ihro

- Ezech. 37. v.* 4. **Ihro Hochwürden und Gnaden Herz Reichs-Prälat von Roth ein Gnädigen Befehl mit den Worten des Propheten Ezechiel: vaticinare de offibus istis. Weissage von diesen Gebeinen. Ein Gnädiger/ aber für mich / als den mindisten ein harter Befehl. Jedoch nimm ich solchen an mit gezimmender Ehrenbiethsamkeit / und unterfange mich dessen / durch den Geist Gottes geführt in die H. Schrift. In dem dritten Buch der Königen wird ausführlich beschriben der kostbare Salomonische Thron; under anderen merckwürdigen Dingen wurde auch beobachtet/ daß diser Thron auf beeden/ recht und linken Seiten/ zwey gemachte Händ gehabt habe: duæ manus, hinc atque inde. Ich glaube sicherlich/ daß der Thron des Göttlichen Salomonis in dem Himmlischen Saal auf gleiche weis werde beschaffen und außgemachet seyn/ daß er zu beyden Seiten zwey Händ habe: duæ manus, hinc atque inde. Durch dise zwey Händ verstehe ich nichts anders / als die zwey Glorreiche Martyrer Aurelium Renatum, und Domitiam, welche ohne Underlaß stehen vor dem Thron des Allerhöchsten. Lasse mir dises seyn ein schöne Bedeütnuß der allmägenden Vorbitte bey Gott / und mächtigen Schutzes: so lang dise heilige Händ sich werden außstrecken über Ihro Hochwürden und Gnaden Herrn Reichs-Prälaten von Roth/ kan und soll ich nichts anders weis sagen / als alle erdenckliche Geistes und Zeitliche erspriesslichste Wolfahrt und vergnügliche Glückseligkeit. So lang dise zwey gewaltige Händ zu der Göttlichen Majestät sich werden erheben/ werden keine sichtbarliche / noch unsichtbarliche Feind zu fürchten seyn / sonder allzeit wider solche den Sig erhalten. Wer weis nicht / was bey Gott vermöget haben die außgestreckte Ahrm und Händ des bettenden Moyfis: als die Amaleciter mit einer entseßlichen Macht in dem ganzen Israhel eingebrochen / und solches eine Schlacht mit ihnen zu wagen / gezwungen hatten; da seuffzete alles in höchster Angst und Noth. Endlich erhebe Moyfes seine Stimm / und spricht zu Josue: elige viros, & egressus pugna contra Amalec. Gehe Josue, mache dich auf/ erwähle dir Männer / und streite wider Amalec. Wie/ O Moyfes! streiten? Amalec ist starck / wir schwach; Amalec ist erfahren / wir unerfahren. Nein / sagt Moyfes, elige tibi viros, &c. ego stabo in vertice collis. Ich aber underdessen / da du streitest / will stehen auf der Höhe des Bergs. Es geschicht: die Schlacht hat sein Anfang. Moyfes stehet auf der Höhe des Bergs / umgeben von Aaron und Hur. und sehet Wunder / cum levaret, sagt der Text, Moyfes manus, vincebat Israhel, als Moyfes seine Händ empor hebte / überwunde Israhel, sin autem paululum remisisset, superabat Amalec. Aber wann Moyfes nur ein wenig die Hand von der Höhe herunder gelassen / ware Amalec der Obfiger. Also mächtig waren die erhebe Händ. O Gnädiger Herz Reichs-Prälat / dise Heilige Händ werden sich nimmer mehr herunder lassen/ sondern immerdar sich zu dem Thron des Allerhöchsten erheben / den Göttlichen Segen zu erhalten / auf das selbe dero anvertrautes Reichs Gottshaus zu fernerem hohen Aufnahm/ zu beharlich: süessisten Trost sambtlicher Underthanen bis in das späte höchste Alter glücklichst mögen regieren; so dann nach selig abgelegter Sterblichkeit sich unzweifelich werden zu getrösten haben / in manibus portabunt, dero Gott geliebte Seel tragen auß dem Rothischen/ in das Himmlische Paradenß.**
- Psal. 90. v.* 12. **Va-**

Vaticinare de ossibus istis, Hochwürdige Herren Rotherische Canonici! was soll ich Euch Gutes von diesen Heiligen Gebeinen prophezenhen? Welt: kündig ist jene grosse Gütekeit / welche Gott erweisen seinem lieben Volck Israel, da er solches auß der Pharaonischen Dienstbarkeit durch die Wüsten in das gelobte Land geführet hat. Wer giengte ihnen voran? wer zeigte ihnen den Weeg? per diem in columna nubis, per noctem in columna ignis: Spricht der Göttliche Text, bey Tag ware ihr Wegweiser ein Wolcken: Saul / bey Nacht aber ein feürige Saul. Ein gleiches bezeüget David: deduxit eos in nube diei, & tota nocte in illuminatione ignis. Warhafftig Aurelius und Domitia werden seyn diese zwey Gnadenreiche Wolcken. Vos autem (Ihr Hochwürdige Herren Capitulares) genus electum, regale Sacerdotium, gens sancta, populus acquisitionis, Ihr seyt das außergewählte Geschlecht / daß Königliche Priesterthum / daß heilige Volck. Hat jene Saule über Israel in brennender Hiß der strahlenden Sonnen sich wie ein dicke Wolcken außgebreitet / die ganz ermattete mit einem angenehmen Schatten zu erfrischen? so wissen sie ja / dum sumus in corpore, peregrinamur. O ihr wahre Israeliter! wann ihr in euerem löblichen Seelen: Cyffer ganz erhitzet; wann mit billich: sten Zorn angeflamte Göttliche Gerechtigkeit wegen der sündigen Welt blißet / donnert / haglet / so wird Aurelius, als ein Schatten: reiche Wolcken Euch erquicken / bedecken / und schützen. Wann es endlich wird heissen / quoniam advesperascit, daß Lebens: Liecht will erlöschen / alles wird seyn bey annahenden Todt ein lautere Finsternuß. Wann ihr werdet antretten müssen den gefährlichen Weeg in die lange / weite / und breite Ewigkeit / wo schon so vil tausend den rechten Weg verfehlet. Seyt getröstet! die H. Domitia, als ein hell: leuchtende feürige Saul / deducet vos in terram rectam, wird euch führen in jenes gelobte aller: glücklichste Land / terram melle & lacte manantem, welches von Hönig und Milch ewiger Süßigkeit fließet. Wo ihr werdet frolockend auf: rueffen: Noscimus, quoniam de morte translati sumus ad vitam. Jetzt wissen wir / das durch Anführung unserer Heiligen Patronen wir seyn vom Todt zum Leben übergangen.

Exod. 13. v.
21.

Psal. 77. v.
14.

1. Pet. 2. v.
9.

2. Cor. 1. v. 6.

Luc. 24. v.
29.

Psal. 108. v. 7.
Exod. 3. v. 17.
1. Joann. 3.
v. 14.

Vaticinare de ossibus istis. Wem solle dann noch ein Propheten abgeben? euch Christliche Ehe: Leuth. Massen Ihr Hochwürden und Gnaden Herz Reichs: Prälat zu sondern Ehren dieses Heilige Ehes Paar / euch aber zu sondern Nutzen ein höchst: außerbäuliche Bruders: schafft nur für die verhehelichte Persohnen allein hat eingesezet. Was soll ich euch gutes vorsagen? alles Glück / Segen und Heyl. Vernemet / was der Allmächtige GOTT seinem Diener Moyli anbefohlen. Duos Cherubin aureos facies ex utraque parte oraculi. Mache zwey goldene Cherubin zu beeden Seiten des Gnaden: Throns / einẽ zur rechten / und den anderen zur linken. Und also wurden sie verfertiget. Sequẽ mutuò & illud aspicientes, das sie ein ander anschaueten mit zugewendeten Angesicht auf den Gnaden: Thron. Damit sie solche Geheimnuß: reiche Stell besser verstehen / und zu Gemüth führen / ist sehr anständig / was Montanus ein bewehrter Scribent bey diesen aufgetragenen Befelch Sinnreich anmercket / nemlich / alter habebat vultum maris, & alter foeminae, das ein Cherubin das Angesicht eines Manns / der andere eines Weibs: Bild gehabt. Aurelius und Domitia seyn gewesen zwey goldene

Exod. 25. v.
18.

Exod. 37. v.
9.

Montan. in
appar. Sac.

ad Philipp.

4. v. 7.

ne Cherubin, welche immerdar ihre Augen / Herz / und Gemüth gegen dem Göttlichen Gnaden: Thron gewendet / beynebens allzeit beflissen / daß sie in Frid und Einigkeit zusammen sehen. Da habt ihr ein außgemachtes Vorbild eines glücklichen Ehe: Stands. Was Freud / was Trost / was Glück / und Göttlicher Segen ist zu hoffen / wo Mann und Weib zusammen sehen / wo seynd ein Herz in zwey Leibern / ein Verstand in zwey Häuptern / ein Willen in zwey Gemüthern / mit einem Wort / wo ist der liebe Friden. Diesen / so er zersthret worden / herzustellen / und beständig zuerhalten / rueffet an mit herzlichem Vertrauen diese zwey Heilige Ehe: Leuth; durch dero mächtige Vorbitt werdet ihr getröstet werden mit den Worten des grossen Welt: Apostels Pauli, Pax Dei, quæ exsuperat omnem sensum, custodiat corda vestra. Der Frid Gottes / welcher übertrifft allen Verstand / bewahre eüere Herzen.

Ich komme nochmal an statt aller meiner werth: geliebtesten Zuhörer zu euch / O H. H. Martyrer! mit andächtiger Kühnheit bittend / weilten sie sich heutiges Tags in allhiesiges Reichs: Gottshaus begeben / welches ist / sicut paradisus in benedictionibus, selbige nicht wollet entlassen ohne Hilff / Trost / und Gnaden: reichen Segen. Wolan / Bilgeliebte / empfanget / was ihr verlanget in einem zweysfachen Chronologico

beneDICTIo Dei sit sVper Vos & DVret Constanter In VobIs.

So Lasse Dann O GOTT! Iest Delnen Segen fLießen /
VnD thVe Ihn forthIn Vber aLLe aVßglessen.





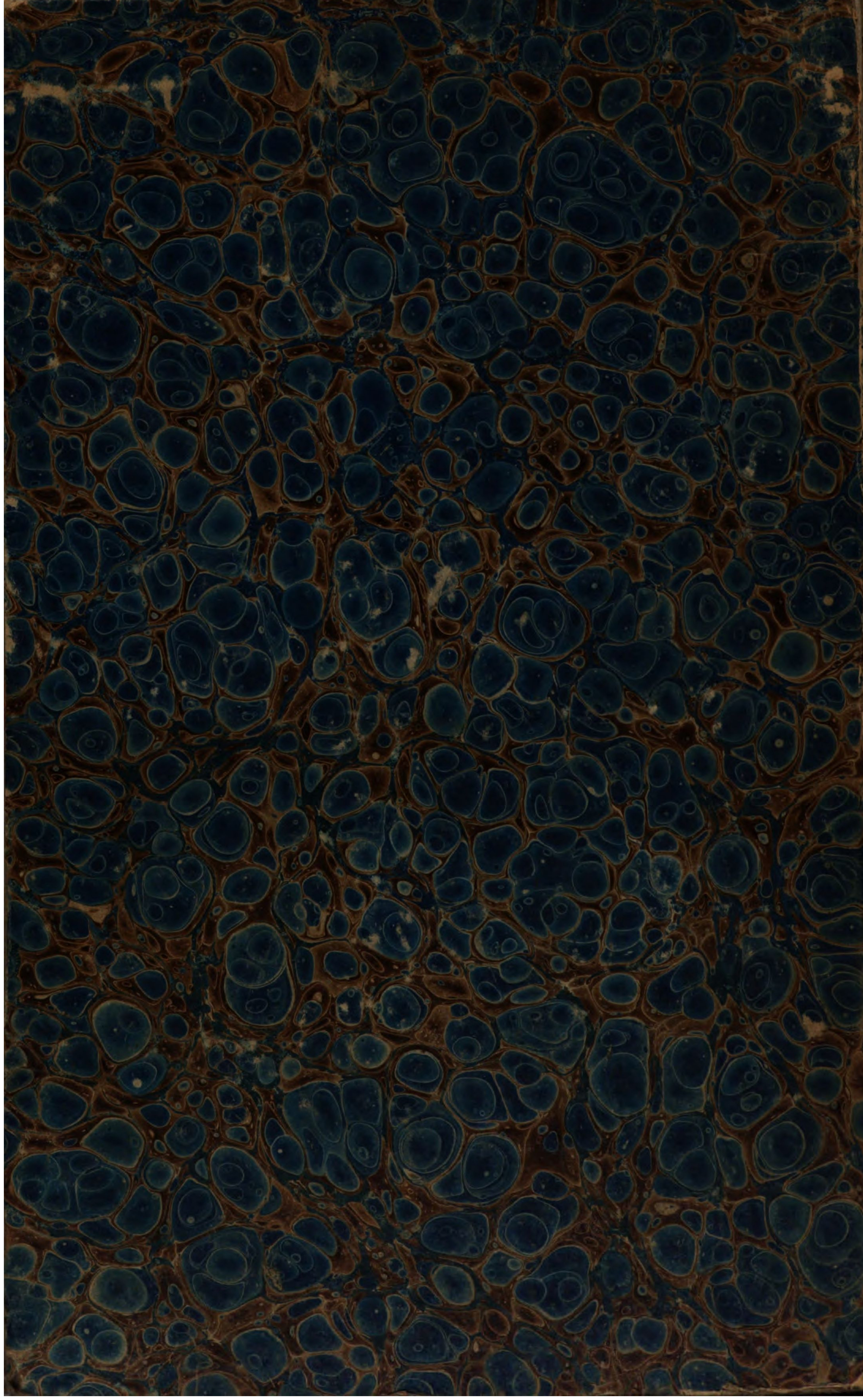
ERRATA.

Pagina.	Linea.	Loco.	Lege.
2.	1.	historicam	historiam
14.	29.	zwey fachen	zwölff fachen
34.	18.	wessen	dessen
36.	7.	thu	thue
41.	35.	vonst	von
45.	10.	sag	sage ich
47.	24.	einen	eine
57.	33.	Hornmista	Hornmista
58.	44.	anden	anderen
60.	12.	Freuden: Posaunen an/	Freuden: Posaunen/ an
65.	19.	Honig: fließende	Hönig: fließende
66.	28.	deficit gaudium	defecit gaudium
67.	16.	umzännt	umzäunet
68.	15.	Ermahnungen	Ermahnung
72.	1.	Bitterkeit nicht/	Bitterkeit/
73.	17.	Unfähigkeit/	Unfähigkeit/
cod.	28.	Chrysologum,	Chrysostomum,
75.	46.	Vor: Vorsehung	Vorsehung
77.	43.	verspühret wurden/	verspühret wurde/
78.	21.	ihrer Unmenschlichen	ihrem Unmenschlichen
81.	4.	Gnädig Herz	Gnädiger Herz
82.	37.	nicht anlassen.	nicht verlassen.
84.	29.	festniat.	festinat.
92.	13.	Heilige Ehe: Leüth	Heiliger Ehe: Leüth
cod.	cod.	welchem	welchem
95.	30.	Noscimus,	Nos scimus,



ERRATA

Page	Line	Original	Correction
1	1	infinitum	infinitum
1	2	infinitum	infinitum
1	3	infinitum	infinitum
1	4	infinitum	infinitum
1	5	infinitum	infinitum
1	6	infinitum	infinitum
1	7	infinitum	infinitum
1	8	infinitum	infinitum
1	9	infinitum	infinitum
1	10	infinitum	infinitum
1	11	infinitum	infinitum
1	12	infinitum	infinitum
1	13	infinitum	infinitum
1	14	infinitum	infinitum
1	15	infinitum	infinitum
1	16	infinitum	infinitum
1	17	infinitum	infinitum
1	18	infinitum	infinitum
1	19	infinitum	infinitum
1	20	infinitum	infinitum
1	21	infinitum	infinitum
1	22	infinitum	infinitum
1	23	infinitum	infinitum
1	24	infinitum	infinitum
1	25	infinitum	infinitum
1	26	infinitum	infinitum
1	27	infinitum	infinitum
1	28	infinitum	infinitum
1	29	infinitum	infinitum
1	30	infinitum	infinitum
1	31	infinitum	infinitum
1	32	infinitum	infinitum
1	33	infinitum	infinitum
1	34	infinitum	infinitum
1	35	infinitum	infinitum
1	36	infinitum	infinitum
1	37	infinitum	infinitum
1	38	infinitum	infinitum
1	39	infinitum	infinitum
1	40	infinitum	infinitum
1	41	infinitum	infinitum
1	42	infinitum	infinitum
1	43	infinitum	infinitum
1	44	infinitum	infinitum
1	45	infinitum	infinitum
1	46	infinitum	infinitum
1	47	infinitum	infinitum
1	48	infinitum	infinitum
1	49	infinitum	infinitum
1	50	infinitum	infinitum
1	51	infinitum	infinitum
1	52	infinitum	infinitum
1	53	infinitum	infinitum
1	54	infinitum	infinitum
1	55	infinitum	infinitum
1	56	infinitum	infinitum
1	57	infinitum	infinitum
1	58	infinitum	infinitum
1	59	infinitum	infinitum
1	60	infinitum	infinitum
1	61	infinitum	infinitum
1	62	infinitum	infinitum
1	63	infinitum	infinitum
1	64	infinitum	infinitum
1	65	infinitum	infinitum
1	66	infinitum	infinitum
1	67	infinitum	infinitum
1	68	infinitum	infinitum
1	69	infinitum	infinitum
1	70	infinitum	infinitum
1	71	infinitum	infinitum
1	72	infinitum	infinitum
1	73	infinitum	infinitum
1	74	infinitum	infinitum
1	75	infinitum	infinitum
1	76	infinitum	infinitum
1	77	infinitum	infinitum
1	78	infinitum	infinitum
1	79	infinitum	infinitum
1	80	infinitum	infinitum
1	81	infinitum	infinitum
1	82	infinitum	infinitum
1	83	infinitum	infinitum
1	84	infinitum	infinitum
1	85	infinitum	infinitum
1	86	infinitum	infinitum
1	87	infinitum	infinitum
1	88	infinitum	infinitum
1	89	infinitum	infinitum
1	90	infinitum	infinitum
1	91	infinitum	infinitum
1	92	infinitum	infinitum
1	93	infinitum	infinitum
1	94	infinitum	infinitum
1	95	infinitum	infinitum
1	96	infinitum	infinitum
1	97	infinitum	infinitum
1	98	infinitum	infinitum
1	99	infinitum	infinitum
1	100	infinitum	infinitum



Festivitas Duplex Solemnis-Canoniae Norbertino-Rothensis 1727

Altdorf 1727

2 H.mon. 69 m

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10939999-9

VD18 14553317-001